

Unsere Liebe zu Gott

01. Liebe und Hingabe

Bibelstellen:

Studium: 5. Mose 6:1-9

weiterführendes Studium: 5. Mose 6:1-9

Andacht: Markus 12:28-34

Gedanken zum Tag: Kristin Camenga

Sonntag, 25. November 2018: Matthäus 22:37-40

Notizen: _____

Diese Aussage umschreibt die beiden größten Gebote, welche von Jesus angeführt werden. Es sind die „Pflöcke“, an denen das gesamte Gesetz Gottes und die Propheten hängen. Was sind deine „Halterungen“ in deinem Leben? Ist deine ganze Leidenschaft, Gebet und Intelligenz auf die Liebe Gottes ausgerichtet? Oder hat irgendetwas anderes Vorrang, z.B. deine Familie, dein Beruf, deine Kirche oder dein Lieblingshobby? Liebst du andere gleich wie dich selbst? Oder setzt du deine eigenen Bedürfnisse an erster Stelle und lässt andere abgeschlagen als zweite zurück? Vater, hilf uns, dass diese beiden Gebote zum Mittelpunkt unseres Lebens werden.

Montag, 26. November 2018: 3. Mose (Leviticus) 19:13-18

Notizen: _____

In dieser praktischen Liste dessen, was man Tun und Lassen soll, wird das Gebot seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst dem Trachten nach Rache oder dem Hegen von Groll gegenübergestellt (V.18). Die Aussage „Ich bin der HERR“ wird als Begründung gegeben, dass man diesem Gebot gehorchen soll – und es erscheint mehr als vierzig Mal im 3. Buch Mose. Als es zum ersten Mal auftaucht, folgt die Ermahnung sich zu heiligen und heilig zu sein, „denn ich bin heilig“ (3. Mose 11:44). Wenn wir Gott mit unserem Herzen, Seele und Verstand (Matthäus 22:37) lieben, werden wir ein Verlangen haben, heilig zu sein und auch unseren Nächsten zu lieben. Welches aus dieser Liste der Gebote fordert dich heute heraus? Bitte den HERRN, deine Liebe zu Ihm zu vertiefen und dir zu helfen, Ihm zu gehorsam zu sein.

Dienstag, 27. November 2018: Jakobus 2:8-13

Notizen: _____

Halte ich das Gebot meinen Nächsten zu lieben nur halbherzig? Leider ist die Antwort darauf normalerweise „Ja“. Vielleicht kümmere ich mich um die körperlichen Bedürfnisse meiner Familie, aber zeige ich ihnen die notwendige Empathie, welche sie brauchen, wenn ich müde von der Arbeit nach Hause komme? Vielleicht setze ich Gemeindeglieder auf meine Gebetsliste, wenn diese krank sind, aber nehme ich mir die Zeit, sie anzurufen? Vielleicht verhalte ich mich freundlich zu meinen Arbeitskollegen, aber halte ich je inne, sie zu fragen, wie es ihnen wirklich geht? Ich bin nicht so empfindsam und rücksichtsvoll, wie ich es gerne von anderen mir gegenüber gerne hätte. Außerdem erinnert uns Jakobus daran, dass jeder kleine Fehltritt hinsichtlich der Liebe zum Nächsten dem Brechen des gesamten Gesetzes gleichkommt. HERR, sei uns gnädig wegen unseres Versagens und hilf uns, unsere Nächsten mehr zu lieben!

Mittwoch, 28. November 2018: 5. Mose (Deuteronomium) 6:10-15

Notizen: _____

Im 5. Buch Mose (Deuteronomium) erinnerte Mose die Israeliten an die vielen unverdienten gottgegebenen Segnungen im Gelobten Land. Dann warnte er sie: „So hüte dich davor, den HERRN zu vergessen, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Land der Knechtschaft, herausgeführt hat.“ (5. Mose 6:12) Des Weiteren wurden die Israeliten gewarnt, nicht den einen, wahren Gott durch andere, örtliche Götter zu ersetzen. Erinnerst du dich an Gott, wenn das Leben um dich herum in vollem Gange ist? Hast du deine Segnungen heute schon gezählt oder wurdest du durch die Welt um dich herum in Selbstzufriedenheit eingelullt? Hast du Gott Anerkennung gezollt für Seine tätige und gütige Hand, welche dir diese Segnungen verschafft hat?

Donnerstag, 29. November 2018: 5. Mose (Deuteronomium) 6:16-19

Notizen: _____

Glaubst du, Gottes Gebote sind eine Last oder ein Geschenk? Jene nach Übersetzung werden Gottes Anweisungen hier „gegeben“ oder „befohlen“. Doch beide Formulierungen sagen uns, dass die Gebote eine Offenbarung von Gottes Verlangen nach uns sind. Mose erklärte, dass der „Erfolg“ im neuen Land abhängig von Gottes geoffenbartem Lebensstil sei – ein Aufreißen der Wolkendecke, um unseren Weg in dieser verwirrenden Welt zu erhellen. Vater, dank sei Dir für Deine große Liebe. Du hast uns gezeigt, wie Du diese Welt zu laufen bestimmt hast. Hilf uns, Deine Gebote als kostbaren Geschenk wertzuschätzen.

Freitag, 30. November 2018: 5. Mose (Deuteronomium) 6:20-25

Notizen: _____

Die Israeliten wurden „herausgeführt“, so dass Gott sie „hineinführen“ konnte. Sie wurden nicht einfach nur aus ihrer Sklaverei in Ägypten gerettet; sie wurden gerettet, um das Versprechen sie in das Gelobte Land zu bringen zu erfüllen. Als Christen hat Gott jeden Einzelnen von uns von der Sünde und von uns selbst gerettet. Aus welchen bestimmten Dingen oder Umständen hat Gott dich herausgeführt? Hast du aufgehört wertzuschätzen, in was dich Gott aufgrund dessen hineingebraucht hat? Wie sollten wir dieser gewaltigen Rettung erwidern? „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? „Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ (1. Korinther 6:19-20)

Sabbat, 01. Dezember 2018: 5. Mose (Deuteronomium) 6:1-9

Notizen: _____

Mose reichte diese Gebote Gottes weiter in der Hoffnung, ein starkes, multi-generationen Gemeinwesen von Nachfolgern Gottes zu erbauen. Mose rief in diesem Abschnitt die Israeliten zweimal auf zu „hören“: Erstens, damit sie die Gebote kennen, und zweitens, sie den Geber der Gebote kennen und lieben – den einzig alleinigen Gott, der unser Gott ist. Diese Gebote mussten an die nächste Generation weitergegeben werden und jeden Moment des Alltags durchdringen. Hast du Raum in deinem Leben geschaffen, um Gottes Stimme zu hören, wie Er sich selbst und Seine Gebote offenbart? Hast du absichtsvolle Wege gefunden, dieses Wissen an andere weiterzugeben?

Bibelstellen:

Studium: 5. Mose (Deuteronomium) 6:1-9

weiterführendes Studium: 5. Mose (Deuteronomium) 6:1-9

Andacht: Markus 12:28-34

Merkvers: 5. Mose (Deuteronomium) 6:5

Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Kerninhalt:

Inmitten der Herausforderungen und Unsicherheiten des Lebens suchen die Menschen nach einer Grundlage, auf der sie Entscheidungen treffen können. Was ist diese Grundlage? Im 5. Buch Mose (Deuteronomium) wies Gott die Israeliten an, dass die absolute Liebe zu Gott die Grundlage darstellt, allen Lebensumständen zu begegnen.

Fragen für das Textstudium

1. Wenn du nicht an Gott glauben würdest, auf welche Grundlage würdest du Entscheidungen in deinem Leben treffen? Wie würde sich das auf dein Leben auswirken? Wie sorgt Gott für ein stabileres Fundament?
2. Was waren die „Gebote“, „Satzungen“ und „Rechtsbestimmungen“, welche Mose den Israeliten weitergab? Beziehen sich alle drei Begriffe auf die gleiche Zusammenstellung von Anweisungen oder sind sie voneinander verschieden? Warum waren sie wichtig und wie würden sie in dieser wichtigen Zeit in Israels Geschichte wirken? Wie sollten wir sie als Christen handhaben?
3. Schlage diese beiden wichtigen Begriffe unter Zuhilfenahme einer Konkordanz im 5. Buch Mose (Deuteronomium) nach: Furcht (V. 2) und Liebe (V. 5). Wie wird das jeweilige Wort verwendet? Wie ist jedes maßgeblich in unserer Beziehung und Gehorsam zu Gott?
4. Wie kam es dazu, dass Vers 4 die jüdische Religion definierte? Wieso war das Anerkennen des einen Gottes derart wichtig? Worauf begründen sich Verse 5-9 so wie sie in dieser Religion zur Geltung kommen?
5. Worin liegt die Bedeutsamkeit des Gebotes aus Vers 5 für uns Christen? Wie können wir Gott mit ganzem „Herzen“, „Seele“ und „Kraft“ lieben? Was Grundsätze können wir aus den Anweisungen der Verse 6-9 ableiten? Welche Möglichkeiten gibt es, um sie ganz praktisch in unser Leben einzubinden?
6. Was wirst du heute tun, um deine Liebe Gott zu zeigen und zu erlauben, dass jene Liebe die Grundlage wird für die Entscheidungen, welche du triffst?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Gehorsam leicht gemacht

Okay... es ist Zeit zu bekennen: Ich mag es nicht zu tun, was man mir sagt. Vielleicht bin ich auf die eine oder andere Art ein klein wenig rebellisch, doch ich denke, dass ich diesbezüglich nicht einzigartig bin. Wenn ich mich jedoch an meine Kindheit zurück erinnere, fiel es mir nicht schwer, meinen Eltern zu gehorchen. Wieso? Weil ich wusste, dass sie mich lieben und das Beste für mich wollten, und ich meinerseits liebte und respektierte sie voll und ganz. Im Allgemeinen ist es viel einfacher, Autoritätspersonen zu gehorchen, die wir lieben und respektieren.

Vielleicht war dies Teil von Gottes Strategie hinter den in diesem Abschnitt erlassenen Gesetzen Ihn mit allem zu lieben, was man hat. Als sich die Israeliten bereit machten Gott in eine bessere Zukunft zu folgen, welche Er für sie bereithielt, würde dieses Gebot die Grundlage jede der vor ihnen liegenden Entscheidung werden. Gott würde ihnen jede Menge weitere Gebote und Anweisungen geben, doch wenn sie Ihn wahrhaft lieben und Ihm treu ergeben wären, wäre Gehorsam den restlichen Geboten gegenüber einfach. Deshalb erscheint es angemessen, dass diese Einheit über Respekt und Gehorsam mit der Liebe beginnt.

Regeln für das Gelobte Land

Mose bereitete die Israeliten geschickt auf den lang erwarteten Zeitpunkt vor. Es war an der Zeit, [den Jordan] zu überqueren und das Land in Besitz zu nehmen, das Gott ihnen durch ihren Vater Abraham verheißen hatte. Gott gab ihnen durch Mose viele Anweisungen weiter. Es gab Gebote (das Moralgesetz bzw. das Sittengesetz), Gesetze (das Zeremonialgesetz) und Rechtsbestimmungen (das bürgerliche Recht). Doch es ist interessant zu bemerken, dass Mose

hier in Vers 1 „das Gesetz“ im Singular (in der Einzahl) hervorhob. – Mehr dazu später. – Alle diese Anweisungen würden die Israeliten auf ihr neues Abenteuer begleiten.

Mose gab auch mehrere Gründe an, warum Gott ihn angewiesen hatte, den Israeliten dieses Gebot zu lehren:

1.) „... dass ihr sie tun sollt...“ (V. 1) – Ich sage den Eltern immer, wie wichtig es ist, Erwartungen ihren Kindern mitzuteilen. Es ist schwierig, Regeln zu befolgen, von denen man nicht weiß, dass es sie gibt.

2.) „... dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest...“ (V. 2) – Die Furcht des HERRN war ein wichtiges Leitbild, das im Alten Testament gelehrt wurde – allein im 5. Buch Mose fünfzehn Mal. Dies ist keine Furcht im Sinne von Angst oder Schrecken, sondern Ehrfurcht und Ehrerbietung, welche zu Gehorsam führen. Sprüche 1:7 lehrt uns, dass „die Furcht des HERRN der Anfang aller Weisheit“ ist.

3.) „... damit du lange lebst...“ (V. 2) – Die Lebenserwartung der vorherigen Generationen war wohl aufgrund der harten Sklavenarbeit [in Ägypten] und der Wüstenwanderung geringer. Ein langes Leben klang ziemlich verlockend.

4.) „... damit es dir gut geht...“ (V. 3) – Es ist niemals schlecht, wenn die Dinge gut gehen.

5.) „... damit ihr sehr gemehrt werden.“ (V. 3) – Kinder und Enkel (viele davon) wurden als Zeichen von Gottes Segen angesehen. Auch dies war eine Verheißung an Abraham – dass seine Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel sein würden (1. Mose 22:17).

Als Zulage: „... in einem Land, in dem Milch und Honig fließt.“ (V. 3) Diese übliche Beschreibung ihres Gelobten Landes wurde hier als Erinnerung an Gottes überreichen Segen als zusätzlicher Ansporn für Gehorsam verwendet.

Ausschließliche Zuwendung

„Höre, Israel!“ Mose hatte nun wirklich ihre Aufmerksamkeit. 5. Mose 6:4 würde für sie wohl zum meist zitierten Vers aller Zeiten werden – das „Johannes 3:16“ des jüdischen Glaubens. Es ist bekannt als das „Sch’ma Israel“, welches das erste Wort des Verses auf Hebräisch ist und mit „Höre Israel“ übersetzt wird. Später wurden weitere Verse (5. Mose 6:5-9; 11:13-21 und 4. Mose 15:37-41) hinzugefügt, um das lange Gebot zu bilden, ebenso als Sch’ma bekannt, das von allen frommen Juden morgens und abends gebetet wird.

Was war es, worauf sie hören sollten? Es sind die vier wichtigsten Worten (auf Hebräisch) ihres Glaubens, welche im restlichen Teil von Vers 4 gefunden werden. Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, diese Worte zu übersetzen, weil das Verb im Hebräischen ergänzt werden muss: „Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!“ (Schlachter 2000); „Höre, Israel: Jehova, unser Gott, ist ein einziger Jehova!“ (Elberfelder 1905), „Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR.“ (Luther 1912)

Alle drei Übersetzungen laufen in einem Punkt zusammen: Ein Aufruf zur alleinigen Anbetung. Der Monotheismus war keine Option. Wenn die Israeliten ihre neue Heimat betreten würden, würde sie auf viele Menschen treten, die eine Reihe falscher Götter anbeteten. Gott stellte ziemlich klar, dass sie sich keinem von ihnen weihen sollten, sondern nur Ihm allein. 5. Mose 4

beinhaltet eine lange Warnung vor Götzendienst. Und das allererste der 10 Gebote (des Moralgesetzes) verkündet: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ (5. Mose 5:7).

Verzehrende Liebe

Im Vers 5 kommt Mose endlich zu dem „Gebot“, für welches so viel Aufhebens gemacht wurde. „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ Ihre Hingabe sollte nicht nur einzig und allein dem einen, wahren Gott gehören, sie sollten sich auch als gesamtes menschliches Wesen Ihm völlig hingeben. Das Herz (das, so nahmen die Hebräer an, deine Bedürfnisse und deinen Geist beinhaltete), die Seele (der lebendige Teil von dir selbst) und die Kraft (dein leiblicher Körper) waren so ziemlich alles, mit dem eine Person Gott lieben sollte. Und sie sollten nicht nur mit einem Teil ihres ganzen Seins lieben, sondern mit ihrem ganzen Herzen, ihrer ganzen Seele und ihrer ganzen Kraft. Gott wusste, dass wenn Sein Volk ihn voll und ganz liebte und sich Ihm allein hingab, sie nicht zweimal überlegen würden, Ihm zu gehorsam sein. Der Gehorsam würde ganz selbstverständlich werden und würde wirklich die eine Sache sein, welche sie am liebsten auf der Welt würden tun wollen.

Das größte Gebot

Jesus wiederholte und bekräftigte dieses Gebot, als Er gefragt wurde, welches denn das wichtigste aller Gebote sei. „Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ (Markus 12:30, siehe auch Matthäus 22:37) Totale, völlige und ausschließliche Liebe und Hingabe. Das ist der Schlüssel zu jeder anderen Entscheidung, die wir im Leben zu treffen haben. Mose lehrte, dass die Liebe zu Gott im Zentrum unserer Herzen sein sollte (5. Mose 6:6), welches unsere Gedanken und Verlangen kontrolliert. Die Liebe zu Gott sollte von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden (Vers 7a). Gottesliebe sollte jeden Bereich unseres Lebens durchdringen (V. 7b-9). Wenn wir Gott mit jeder Faser unseres Körpers lieben, mit allem was wir haben und was wir sind, dann wird sich Gehorsam fast von alleine einstellen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die Bedeutung des Sch'ma (5. Mose 6:4-9) sowohl im jüdischen wie im christlichen Glauben.

Strebe danach, Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft zu lieben.

Verpflichte dich, Gottes Gesetze und Weisungen an andere weiter zu geben, insbesondere an die jüngeren Generationen.

Unterrichtsaktivitäten

Erforscht mit der Sabbatschulklasse, wie genau die Juden zu Jesu Zeit die Anweisungen aus 5. Mose 6:6-9 in die Praxis umgesetzt haben und tauscht euch darüber aus. Besprecht, wie buchstäblicher Gehorsam problematisch sein kann. Entwickelt eine Liste kreativer Möglichkeiten, die auf effektivere Art Gottes Gebot an vorderster Front unseres Lebens bewahrt.

Ausblick

Wir waren erstaunt, wie Liebe und Hingabe zu Gott jede andere Entscheidung in unserem Leben formen kann, die wir in unserem Leben treffen. Als nächstes werden wir durch die Wahlmöglichkeit herausgefordert, ob wir den ein wahren Gott lieben und Ihn dienen werden oder nicht.

Unsere Liebe zu Gott

02. Entscheide dich Gott zu lieben und zu dienen

Bibelstellen:

Studium: Josua 24:1-3; 13-15, 21-24

weiterführendes Studium: 3. Mose 20:1-11; Josua 24

Andacht: Psalm 81

Gedanken zum Tag: Kristin Camenga

Sonntag, 02 Dezember 2018: 3. Mose 20:1-17

Notizen: _____

Warum sollten wir Gott gehorchen? Gott gründete Seine Gesetze in Seiner Beziehung zu den Israeliten. Er erinnerte sie daran, wie Er sie gerettet hatte: Sie sind Sklaven in Ägypten gewesen und Gott hatte sie herausgeführt. Er hatte auch das Sabbatgebot mit der Erschaffung der Welt begründet. Zusätzlich bestätigte Gott Seine fortdauernde Beziehung mit den Israeliten – Gott würde – abhängig vom Gehorsam – fortfahren, Generation um Generation entweder zu lieben oder zu strafen. Wächst dein Gehorsam aus deiner Beziehung zu Gott heraus, sowohl aufgrund der Erfahrungen in der Vergangenheit als auch aufgrund der Verheißungen für die Zukunft? Oder sind Gottes Gebote für dich einfach nur zu einer unpersönlichen Aufgabenliste geworden?

Montag, 03. Dezember 2018: Psalm 81

Notizen: _____

Dieser Psalm hilft mir, Gottes Sichtweise auf Seinen Bund mit den Israeliten zu verstehen. Ich höre Gott, wie Er sich nach einer Beziehung mit ihnen sehnt, als Er eine Warnung ausrief, Ihn allein anzubeten und sich zu erinnern, wer er ist und was er für sie getan hatte. Die vorgelegte Auswahl war krass: Bei Ungehorsam würden sie sich selbst überlassen werden; bei Gehorsam würde Gott sie mit Weizen und Honig versorgen und ihre Feinde unterwerfen. Vater, hilf uns zu verstehen, wie sehr Du dich nach einer Beziehung mit uns sehnst! Gib uns ein Verlangen nach Gehorsam, so dass wir Dich voll und ganz zufriedenstellen können!

Dienstag, 04. Dezember 2018: Josua 23:1-6, 14-16

Notizen: _____

Am Ende seines Lebens gab Josua den Ratschlag weiter, welche der HERR ihm zu Beginn des Buches Josua (1:7) gegeben hatte: „Sei stark!“ Wenn ich über diese Worte Josuas nachdenke, der General, welche die Israeliten während der Eroberung des Gelobten Landes führte, stelle ich mir heldenhafte Taten und Mut vor. Doch sowohl Gott als auch Josua erklärten jedoch, dass die benötigte Kraft für den Gehorsam gebraucht wurde. Vater, lehre uns beständige Stärke, um gehorsam zu sein: Vertrauen auf dich, wenn wir unsere Kämpfe ausfechten (V. 5); Standhaftigkeit im Hinblick auf Deine zuverlässigen Verheißungen (V. 14); Warten, dass Du uns Gutes erweist (V. 15) und Unbeirrbarkeit, nicht abgelenkt von allem, was uns von Dir wegführen könnte!

Mittwoch, 5. Dezember 2018: Josua 24:1-7

Notizen: _____

Josua erinnerte die Israeliten an die Götter ihrer Vorfahren, Terah und Nahor. Er erinnerte sie ferner daran, wie der HERR sie umwarb und sie zu Seinem Volk machte, als Er sie aus Ägypten rettete. Josua fordert sie auf, sich an die Dinge zu erinnern „die [sie] mit [ihren] eigenen Augen gesehen haben“. (V. 7) Welche „Götter“ hast du in deiner Vergangenheit angebetet? War es die Anzahl deiner Freunde? Die Größe deines Hauses? Wie erfolgreich du für die anderen zu sein schienst? Was hast du gesehen und erfahren, das dich dazu brachte, stattdessen Jesus nachzufolgen?

Donnerstag, 06. Dezember 2018: Josua 24:8-15

Notizen: _____

Warum war mussten die Israeliten eine Wahl treffen? War es nicht klar, dass der HERR bereits ihr Gott war? Doch warum hätten sie dann die Götter ihrer Vorfahren (V. 14) wegwerfen müssen, wenn sie sich an ihnen hätten, Seite an Seite mit dem einen, wahren Gott gehalten? Stehen wir in der Versuchung dem HERRN derart zu dienen, als ob wir einem bereits voll ausgefüllten Leben etwas hinzufügen würden– sozusagen als Sahnehäubchen? Wir haben einen guten Beruf *und* Jesus. Wir haben eine großartige Familie *und* Jesus. Oder sehen wir den Dienst für Gott als eine exklusive Wahl an, so dass der Dienst für den HERRN heißt, alles andere beiseite zu legen. Vater, hilf uns heute Dir und nur Dir allein zu dienen!

Freitag, 07. Dezember 2018: Josua 24:16-21

Notizen: _____

Josua ließ die Israeliten keine leichte Wahl treffen. Es gab keine raffinierte Vermarktung oder eine schicke Verpackung um die Israeliten zu überzeugen, dem HERRN zu dienen und keine versteckten Details als K.o.-Kriterium. Josua stellte sicher, dass dies eine Entscheidung war, dem HERRN allein zu dienen und dass ein Abwenden davon Folgen nach sich ziehen würde. Vater, hilf, dass wir uns entscheiden, Dir in vollkommener Wahrheit zu dienen, damit wir sowohl das überreichliche Leben, welches Du uns anbietest, verstehen, als auch die Herausforderung annehmen, in dieser Welt als Fremdlinge zu leben.

Sabbat, 08. Dezember 2018: Josua 24:22-28

Notizen: _____

Josua rief die Israeliten auf, ihrer Verpflichtung nachzukommen (V. 23) und sich daran sowohl innerhalb der Gemeinschaft zu erinnern (V. 22), als auch anhand eines Gedenksteins (V. 26). Als Baptisten verweisen viele von uns auf unsere Taufe als ein Symbol unserer Entscheidung Jesus nachzufolgen. Welche andere Zeugen hast du, welche dich an die Verpflichtung, dem HERRN zu dienen, erinnern: Ein Tagebucheintrag, ein Erinnerungsstück, ein Freund, der dich auffordert, deiner Verpflichtung nachzukommen? Wer auch immer dein Zeuge sein mag, wenden wir uns regelmäßig ihnen zu, damit wir an unsere Entscheidung erinnert werden?

Bibelstellen:

Studium: Josua 24:1-3, 13-15, 21-24

weiterführendes Studium: 2. Mose 20:1-11; Josua 24

Andacht: Psalm 81

Merkvers: Josua 24:15

Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!

Kerninhalt:

In kritischen Augenblicken im Leben werden Menschen gezwungen, lebensverändernde Entscheidungen zu treffen. Anhand von was entscheiden sie sich, welchen Weg sie einschlagen werden? Als die Israeliten von Josua aufgefordert wurden, Gott oder anderen Göttern zu dienen, entschieden sie sich eindeutig dafür, Gott zu lieben und zu dienen.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe eine Zeit, in der du eine größere, lebensverändernde Entscheidung treffen musstest. Wie hast du diese Entscheidung getroffen? Welche Faktoren hast du in Betracht gezogen? Hast du deine Entscheidung jemals bereut?
2. An welchem Punkt in der Geschichte Israels fand die in diesem Abschnitt beschriebene Bundeserneuerung statt? Welche größeren Ereignisse haben zwischen Abrahams Ruf [sein Heimatland zu verlassen, d. Übs.] und Josuas Aufforderung stattgefunden?
3. Suche den Ort Sichem um herauszufinden, wo genau er lag. Welche Rolle spielte Sichem in der Geschichte von Gottes Volk, sowohl vor als auch nach diesem Ereignis (siehe 1. Mose 12:6; 33:18-19; 35:4; 37:12-14; Richter 9; 1. Könige 12:1)? Warum glaubst du hat Josua die Israeliten für seinen Aufruf diesen Ort zusammengerufen?
4. Zu welcher lebensverändernden Entscheidung rief Josua die Israeliten auf? Auf was zielte er ab, um Einfluss auf ihre Entscheidung nehmen zu können? Welche andere Entscheidung hätten sie treffen können und was wären die Folgen gewesen?
5. Welche Entscheidung trafen die Israeliten? Wie forderte Josua sie auf, ihre Verpflichtung zu dieser Entscheidung zu zeigen (V. 23)? Wie sehr hielten sie sich an ihre Verpflichtung gemäß dem Vers 31 und dem Buch der Richter? Warum geschah dies deiner Meinung nach?
6. Wenn Josua heute zu dir reden würde, welche Entscheidung würde er von dir verlangen zu treffen? Welche „Götter“ würde er von dir verlangen weg zu tun? Was würde es dich kosten, diese „Götter“ für immer zu entfernen?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Wähle deinen Glauben

Ich war fünf Jahre Ausbildungskoordinator für das SDB Servant Leadership Training Program [deutsch etwa: Das „Dienen und Leiten“-Ausbildungsprogramm der Siebenten Tags Baptisten, d. Übs.] für junge Erwachsene, auch bekannt als Summer Christian Service Corps (SCSC) [deutsch etwa: Das Christliche Sommer Dienstkorps, d. Übs.]. Ich fand heraus, viele unserer jungen Leiter, welche in christlichen Heimen erzogen worden waren, sich genauso schwer taten ihr Zeugnis abzulegen [d.h. ihren Glauben anderen Menschen zu bekennen und zu erklären, d. Übs.] wie ich. – *„Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals nicht geglaubt zu haben, dass Jesus für mich starb, um mich von meinen Sünden zu erretten. Also über was soll ich eigentlich reden?“*

Während es einerseits zutrifft, dass viele von uns sich nicht an einen bestimmten Moment erinnern können, als sie die Bekehrung erfahren haben, so mussten doch alle von uns sich zu einem bestimmten Zeitpunkt entscheiden, ob sie den Glauben ihrer Eltern weiter verfolgen oder eine andere Glaubensrichtung einschlagen. Schließlich hat Gott doch keine Enkel, oder? Ich sagte meinen SCSC-Teilnehmern, dass sie sich auf die Zeit konzentrieren sollten, in der ihre Beziehung mit Christus für sie „realer“ geworden war oder als sie begonnen haben, ihren Glauben eigenverantwortlich zu leben.

Selbst nachdem wir die Entscheidung Gott nachzufolgen getroffen haben, sind wir in unserer Beziehung weiterhin täglichen Entscheidungen ausgesetzt: Glaubensgehorsam oder - ungehorsam; aktives Verfolgen einer tieferen Beziehung oder Abdriften vom Glauben; Gott an erster Stelle in unser Leben setzen oder zulassen, dass andere „Götter“ sich einschleichen. An irgendeinem Punkt müssen wir sozusagen eine Linie in den Sand ziehen und uns völlig einem Leben mit Ihm hingeben. Diese Linie ist jener, die Josua im heutigen Textabschnitt für die Israeliten gezogen hat, nicht unähnlich: entscheide dich für Gott oder verwerfe Ihn!

Die Erneuerung des Bundes

Gottes Bund mit Israel kann mit der im antiken Nahen Osten verbreiteten Form eines Vertrags verglichen werden, bekannt als Bund zwischen Lehnsherrn – Vasallen. In diesem Vertragswerk verpflichtete sich die herrschende Person oder Nation (Lehnsherr) Schutz und eine gewisse Versorgung für die untergeordnete Person oder Nation (Vasall) bereitzustellen. Es neigte dazu, ein sehr einseitiges Abkommen zu sein, in dem der Vasall lediglich seine Loyalität im Austausch dazu anbot.

Es hatte (mehr oder weniger) folgende Form, weil diese Bundesschlüsse ratifiziert oder häufig erneuert wurden. Diese Form beinhaltete eine Präambel, einen historischen Prolog, Vereinbarungen, schriftliche Aufzeichnungen und Zeugen sowie Fluch und Segen hinsichtlich der (Nicht-)Einhaltung des Bundes. Josua 24 ist die Verkörperung der vierten Wiederholung dessen, was als der Mosaische Bundesschluss bekannt ist – zwei Bundesschlüsse durch Mose und zwei durch Josua, seinen Nachfolger.

Die erste Ratifizierung des Bundes (2. Mose bzw. Exodus Kapitel 24) erfolgte am Berg Sinai, nachdem Gott die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten herausgebracht und durch das Rote Meer geführt hatte. Drei Erneuerungen ereigneten sich zu bedeutenden Zeiten während der Wanderschaft der Israeliten: Die erste in Moab, gegen Ende von Moses Leben, nachdem Gott sie durch die Wildnis gebracht hatte und sie nun in Richtung des östlich vom Jordan gelegenen Gebietes zogen um es zu erobern (5. Mose bzw. Deuteronomium Kapitel 29). Die zweite am Berg Ebal nach ihren ersten Siegen in Kanaan über die Städte Jericho und Ai, in zeitlicher Nähe zu Beginn von Josuas Zeit als Anführer (Josua Kapitel 8). Die dritte hier und jetzt in Sichem nach größeren Siegen in ganz Kanaan, als Josua sich bereit machte, ihnen Lebewohl zu sagen (Josua Kapitel 24).

Die Präambel (Josua 24:2a)

Der Lehnsherr ist niemand anderes als der „der HERR, der Gott Israels.“ Josua diente als Bote des Bundes, weil der die Fürsten der israelitischen Stämme versammelte.

Der historische Prolog (Josua 24:2b-13)

Hier finden wir eine erneute Nacherzählung des Verhältnisses zwischen Lehnsherrn und dem Vasallen Israel. Es geht zurück auf Gottes Bereitung eines Volkes durch Abraham, Isaak und Jakob; die Jahrhunderte in Ägypten, Mose und Aarons Verwendung als Anführer um es von dort durch das Rote Meer heraus- und durch die Wüste in das Gelobte Land hineinzuführen – sogar mit einer Gedächtnisstütze des Landes, der Städte und Weinberge, die Er ihnen gegeben hatte. Dadurch sollte ein Gespür für Vertrauen anerzogen werden: Gott ist fähig und willig Sein Volk zu leiten, zu beschützen und zu versorgen. Die Absicht dahinter ist, dass ein fortdauernder Bund nur durch innere Zustimmung und nicht durch Gewalt geschlossen werden kann.

Vertragsbedingungen (Josua 24:14-18)

Auf der israelitischen Seite dieser Vertragsgleichung stand die Forderung nach Treue gegenüber ihrem HERRN, was Furcht und Dienstbarkeit mit einschloss (V. 14). Gott verlangte, dass sie sich aller anderer Götter entledigen, ganz gleich ob sie diese nun von ihren Vorfahren, ihren ägyptischen Unterdrückern oder ihren neuen Nachbarn geerbt hatten. Gott weigerte sich, ihre Hingabe mit irgendjemandem zu teilen. Es erschien angemessen, dass diese Bundeserneuerung in Sichem stattfand, das darüber hinaus ein wichtiger Ort heidnischen Götzendienstes war.

Außerdem war es einer der Ort, an dem das Zelt der Begegnung und die Bundeslade eine Zeitlang gestanden hatten.

Schriftliche Aufzeichnungen (Josua 24:25-26)

Josua schrieb diese Dinge „im Buch des Gesetzes Gottes“ auf, so dass sie gelesen und an ihrer gedacht werden konnte. Außerdem wurde ein großer Gedenkstein aufgerichtet.

Zeugen (Josua 24:22-24, 27)

Die Israeliten selbst waren die wichtigsten Zeugen der Bundeserneuerung. Selbstverständlich diente auch Josua als Zeuge. Doch auch der aufgestellte Stein legte Zeugnis von dem ab, was gesprochen worden war.

Fluch und Segen (Josua 24:19-21)

Die Segnungen dieses Bundes wurden während dieses Abschnitts offenkundig. Doch Josua warnte auch ernstlich vor den Folgen im Falle von Untreue gegenüber dem HERRN, nämlich keine Vergebung und todbringende Krankheit.

Entscheide dich heute

Josua hatte den Israeliten die Wahlmöglichkeiten vorgelegt, ob sie nun dem einen, wahren Gott lieben und dienen wollten, der sie herausgeführt, beschützt und versorgt hatte oder ob sie den Göttern dienen wollten, welche sie während der Wüstenwanderung angesammelt hatten. Da gab es keine große Wahlmöglichkeit. Doch es ähnelt der Wahl, die wir heute treffen müssen.

Wir haben wohl keine physischen Götter, welche wir anbeten, doch wir haben jede Menge anderer „Götter“, welche um unsere Zuneigung buhlen. Sie versuchen, uns davon abzubringen, dass wir Gott erlauben, in höchstem Maße in unserem Herzen zu regieren. Besitztümer, Macht, Ansehen, Beziehungen, fleischliche Gelüste nehmen Götzen-Status an. Es ist unsere Selbsttäuschung, wenn wir denken, es gäbe in unseren Herzen Raum für Gott *und* etwas von dem oben Genannten. Jesus aber sagte: „Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Lukas 16:13) Unser Gott ist ein eifersüchtiger Gott (V. 19). Er verlangt von uns Treue und wird nicht unsere Liebe und Hingabe mit irgendetwas teilen. Viele von uns haben eine Denkweise kultiviert, in welcher es bei weitem zu einfach ist anzunehmen, wir könnten ein Doppelleben führen – mit einem Fuß im Glauben mit dem anderen in der Welt. Wir müssen lernen, dem Beispiel Josuas zu folgen und eine Linie in den Sand ziehen. „Ich und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen.“ (Josua 24:15).

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkenne die Wichtigkeit von Josuas Aufforderung die Wahl zu treffen Gott oder den Götzen zu dienen.

Bereue die Zeiten, in denen du versagt hast, Gott zu deiner höchsten Priorität zu machen.

Antworte auf Josuas Aufforderung, wende dich von den Götzen ab und diene Gott mit ganzem Herzen.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleiche folgende Texte und stelle sie einander gegenüber: 1. Mose (Genesis) 12:6-7; 5. Mose (Deuteronomium) 11:29-30; 27:9-13 und Josua 8:30-35). Sie behandeln die Bundesschlüsse hinsichtlich der Orte Sichem, dem Berg Ebal und dem Berg Gerazim. Ermittelt dann als Sabbatschulklasse moderne falsche Götter und wie Menschen ihnen dienen. Tragt Strategien zusammen, wie falsche Götter „hinweg getan“ werden können und stattdessen Gott gedient werden kann. Bereitet eine Feierlichkeit vor, in welcher die Teilnehmer einander zusichern: „Wir wollen dem HERRN unseren Gott dienen und Ihm gehorchen.“

Ausblick

Josua hat uns aufgefordert, Gott zu lieben und Ihm allein zu dienen. Als nächsten wollen wir erkunden ,wir Gottes beständige Liebe uns anspricht, unsere Liebe zu Ihm zu zeigen.

Unsere Liebe zu Gott

03. Liebe Gott uns bete Ihn an

Bibelstellen:

Studium: Psalm 103:1-17, 21-22

weiterführendes Studium: Psalm 103:1-17, 21-22

Andacht: Psalm 86:1-7

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 09. Dezember 2018: Römer 8:31-39

Notizen: _____

In Zeiten der Anfechtung suchen wir alle nach dem „Sei immer für mich da“ – der Sache, die, was auch immer geschieht, immer gegenwärtig ist und uns einen gewissen Trost spendet. Als Menschen neigen wir leider dazu, solchen Trost in Dingen wie Essen, Alkohol, Konsum und dergleichen zu suchen. In Wahrheit ist es natürlich so, dass alle irdischen Dinge, obwohl sie schnell verfügbar sein mögen, nicht wirklich „für“ uns sind. Gott wiederum wirkt immer zu unserem besten. Wenn wir den Einen finden, der uns wahren Frieden in dieser gefallenen Welt gibt, dann ist die einzig angemessene Antwort, Ihm mit unserer Liebe und Hingabe zu antworten.

Montag, 10. Dezember 2018: Psalm 86:1-7

Notizen: _____

Die Welt ist voll von stummen Göttern, mögen es die Statuen religiöser Tempel oder die falschen Versprechungen von Ruhm und Glück sein. Ganz gleich wie viele Opfer dargebracht werden oder wie viele Gebete gesprochen werden – diese stummen Götter haben keine Antworten und keine Worte des Trostes im Angebot, weil sie tot sind. Im Gegensatz dazu steht der eine, wahre, lebendige Gott, der durch Seine Propheten gesprochen hat, durch Seinen Sohn, durch Seinen Geist und durch Sein Wort. Warum denn? Weil Er uns liebt und uns segnen will mit Seinem Wort, von dem Er weiß, dass es die Quelle des ewigen Lebens ist (Römer 10:17).

Dienstag, 11 Dezember 2018: Psalm 86:8-13

Notizen: _____

Eines der entscheidenden Wege, anderen unsere Liebe zu erweisen besteht darin, ihren Worten zuzuhören und unser Tun dementsprechend anzupassen (oder zu verändern). Wenn ein Familienmitglied sagt, es mag einen bestimmten Spitznamen nicht, dann hören wir auf, diesen Namen weiter zu benutzen. Wenn ein Freund uns erzählt, es erfreue ihn, wenn wir ihn zu Hause besuchen, dann machen wir es uns zu Aufgabe, bei ihm vorbeizuschauen. Gleicherweise zeigen wir unsere Liebe zu Gott, wenn wir Sein Wort studieren und unsere Taten anpassen oder verändern, entsprechend dem, was wir dort vorfinden. Solch ein Verhalten zeugt von unserer Liebe zu Gott und ist auch eine wunderbare Möglichkeit, Ihn anzubeten.

Mittwoch, 12. Dezember 2018: Nehemia 9:16-21

Notizen: _____

Hast du jemals ein Überraschungsgeschenk erhalten und dachtest: „Das habe ich nicht verdient.“? Vielleicht hat ein Kollege dir deine Lieblingskekse gebracht oder dein Lebensgefährte überreichte dir Blumen an irgendeinem Dienstag. Wenn wir an unsere Reaktion gegenüber solcher Art von Gesten denken, also wie wir Lob und Dankbarkeit für Freundlichkeit des Anderen spüren, dann sollte uns dies zur Betrachtung von Gottes nie endender Gnade anspornen und wie wir darauf reagieren: mit Liebe, Dankbarkeit und Lobpreis, wenn wir morgens aufwachen; wenn wir die Nahrung zu uns nehmen, die Gott bereit gestellt hat; oder wenn wir den Begabungen Geld verdienen, die Er uns gegeben hat?

Donnerstag, 13. Dezember 2018: 2. Mose (Exodus) 34:1-7

Notizen: _____

Vergebung und Selbstlosigkeit sind zwei der am schwierigsten zu entwickelnden menschlichen Charakterzüge. Wir ringen, guten Willen gegenüber anderen zu zeigen, welche uns verletzt haben. Oder wir ringen mit uns, wenn ihre Bedürfnisse mit unseren eigenen kollidieren. Deshalb kann es für uns schwierig sein, Gottes Liebe in der Tiefe zu verstehen – eine vollkommene Liebe, die geduldig, liebevoll, demütig, mitfühlend, langmütig und vergebungsbereit ist (1. Korinther 13:4-7). Anstatt uns auf unsere offenkundige Unfähigkeit eine solche Liebe zu ergreifen zu konzentrieren, sollten wir lieber Gott preisen, dass Er solche Ströme der Liebe auf jeden Einzelnen von uns regnen lässt.

Freitag, 14. Dezember 2018: 4. Mose (Numeri) 14:13-20

Notizen: _____

Ich habe Gott absolut keinen Grund gegeben, mich zu lieben. Im Gegenteil, ich habe Ihm jeden Grund gegeben, sich von mir abzuwenden. Ich bin weit entfernt von Seiner Vollkommenheit, ich habe bewusst Seinen Heilsplan verlassen und ich habe Seine Gebote so oft übertreten, dass ich es mir gar nicht vorstellen kann. Selbst als Christ kämpfe ich täglich mit diesen Dingen. Und dennoch stellt Gottes Wort klar: Er liebt mich noch immer. Gott sei Dank ist dem so, weil Seine Liebe nicht darum geht, was ich verdiene, sondern was Er ist, denn Gott *ist* Liebe (1. Johannes 4:8).

Sabbat, 15. Dezember 2018: Psalm 103:1-17, 21-22

Notizen: _____

Als meine Kinder noch jünger waren und ich sie Gottes Wesen lehrte, fragte meine Tochter mehrmals: „Warum?“ Ein sechsjähriges Mädchen konnte nicht verstehen, warum sie so handeln sollte, wie ich es beschrieb. Die Antwort, welche mir auf mein Herz gelegt wurde, gab mir so viel Freude wie ihr. Ich sagte zu Abigail: „Denn wenn wir diese Dinge tun, dann bringen sie Gott zum Lächeln.“ (Epheser 5:9-10; Hebräer 13:16; 1. Johannes 3:22). Welch ein Segen zu wissen, dass unser mit Lobpreis gefülltes Handeln im Gehorsam, unsere Lobpreislieder und unsere Liebe zu Ihm Gott zum Lächeln bringt.

Bibelstellen:

Studium: Psalm 103:1-17, 21-22

weiterführendes Studium: Psalm 103:1-17, 21-22

Andacht: Psalm 86:1-7

Merkvers: Psalm 103:12

So fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.

Kerninhalt:

Menschen beschleicht ein Gefühl von Beklemmung und Bestürzung, wenn sie sich an ihr persönliches Versagen entsinnen und ständig der Drangsal des Lebens ausgesetzt sind. Wo gibt es Trost? Der Psalmist führt viele Gründe auf, dass Gottes beständige Liebe eher zu begeisternder Dankbarkeit anregt als zur Betroffenheit.

Fragen für das Textstudium

1. Was waren die größten Anfechtungen, denen du je begegnen musstest? Als du inmitten dieser Widrigkeiten warst, hast du jemals Gottes Gegenwart oder Seine in Zweifel gezogen? Warum (nicht)?
2. Würdest du das Wort „segnen“ definieren? Was heißt es, den „HERRN zu segnen“? Wie ist es uns möglich, Ihn zu segnen? Mit welchem Handeln genau segnest du regelmäßig den HERRN?
3. Warum drängt uns der Psalmist nicht zu vergessen, „was Er dir Gutes getan hat“? Wie ist es möglich, Ihn zu segnen? Mit welchem Handeln genau segnen wir regelmäßig den HERRN?
4. Wie genau hast du Erfahrungen mit Gott gemacht: bei Heilung, Vergebung, Mitgefühl, Erneuerung, Rechtfertigung, Geduld, Treue?
5. Wie würdest du Gottes unerschütterliche Treue jemandem erklären, der sie nicht versteht? Wie hilft uns das Durchstehen von Anfechtungen Gottes Liebe in der Tiefe zu verstehen?
6. Wie hat Gott dir Seine unerschütterliche Liebe in schwierigen Zeiten erwiesen? Was lehrt uns dieser Psalm, wie wir in diesen Zeiten Gott begegnen sollen? Wie widerspricht dies bisweilen unserer menschlichen Art zu reagieren?
7. Warum ist Danksagung eine wichtige Art der Antwort auf Gott? Welche andere Arten von Andacht und Anbetung fallen dir ein, um Gott deine Dankbarkeit zu zeigen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Das Wie und Warum

„Wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen“ (Römer 5:3)

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet.“ (Jakobus 1:2)

„Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!“ Philipper 4:4

Ich kenne dich nicht, aber ich habe mehr als einmal mich dabei ertappt, diese drei Bibelstellen infrage zu stellen. Wo ist denn die Freude, wenn mein autistischer Sohn es nicht schafft, wichtige Lebensfertigkeiten zu erlernen, egal wie viele Methoden wir ausprobieren oder wie oft wir versuchen, sie ihm beizubringen? Welche Veranlassung zum Lobpreis habe ich denn, wenn meine noch nicht im Teenageralter befindliche Tochter Anzeichen einer ernsthaften Angststörung zeigt? Wie kann ich denn jauchzen, wenn ich nach dem Aufwachen feststelle, dass ich schon wieder unter Satans Beschuss liege, der mir mit einem Megafon ins Ohr schreit: „Du bist eine wertlose Versagerin!“? Wie vermeide ich Angst und zeige Dankbarkeit, wenn mein Ehemann mit einer derart schweren Depression kämpft, dass er Gottes Liebe zu ihm anzweifelt?

Wenn ich völlig ehrlich bin, dann erscheinen angesichts solcher Umstände Gottes Anweisungen durch die Schriften von Paulus und Jakobus weniger wie liebende Führung, sondern mehr wie ein grausamer Scherz. Ich habe viele Stunden mit Betrachtung und im Gebet verbracht über Fragen wie „Wie kann ich mich wohl in dieser Anfechtung freuen?“, „Wie soll ich diese Angst jetzt überwinden?“ und „Wie kann ich dafür dankbar sein?“.

Weil diese Fragen Gott vorlegt und mein Herz auf das Hören Seiner Antworten gehängt hatte, wurde mich mit Verständnis gesegnet: Das „Wie?“ wird mit dem Verstehen des „Warum?“ beantwortet. Das Wissen um das *Wie* für die Motivation zu Danksagung, Freude,

Lobpreis und Andacht in schwierigen Zeiten kommt aus dem Wissen um das *Warum* man dies tun sollte.

Davids Beweggründe verstehen

Lange bevor Paulus seine Briefe an die Gemeinden zu Rom und Philippi schrieb und bevor Jakobus seinen Brief an die 12 Stämme Israels schrieb – jeder davon unterweist die frühen Christen darin, während Anfechtungen freudig zu sein – erhöhte David den Namen des HERRN während seiner eigenen schwierigen Lebensumstände. In seinen verfassten Psalmen schrieb David durchgängig vom Lobpreis Gottes, dessen Kraft, Herrlichkeit und Liebe Anfechtungen, Angriffe und Kraftlosigkeit jeder Art überwindet.

Wir wissen nicht, ob Psalm 103 geschrieben wurde, nachdem David von den schrecklichen Taten seines Sohnes Amnon gegenüber Davids Tochter Tamar (2. Samuel 13) erfahren hatte oder ob er entstand, als David vor seinem anderen Sohn Absalom floh, der ein Komplott geschmiedet hatte, um den Thron Davids an sich zu reißen (2. Samuel 15-19) oder ob er von anderen Schwierigkeiten inspiriert wurde. Wie auch immer die Umstände waren, welche David zum Verfassen von Psalm 103 bewegten, was wir wissen ist, dass David es vorzog dem HERRN zu preisen anstatt sich Sorgen zu machen, dem Selbstmitleid nachgegeben oder seine Situation zu beklagen. Davids Schriften – ob nun durch persönliche Erfahrung, durch weises Unterrichten anderer oder durch direkte Inspiration vom Heiligen Geist – zeugen davon, dass er verstand, dass Sorge von einem Mangel an Glauben zeugt und sinnlos ist (Matthäus 6:27, 30), während das Erheben des Namen Gottes sowohl inneren Frieden hervorbringt als auch geistliche Stärke. Einfach ausgedrückt: Davids Beweggründe für Lobpreis und Anbetung Gottes inmitten von Anfechtungen – sein „Warum?“ – entsprang einem Verlangen nach Frieden und Stärkung.

Wenn wir an Davids Beweggründe denken und wie sie in der Wahrheit verwurzelt sind, dann können wir verstehen, dass Gott uns keinen bösen Streich spielt, als er Paulus und Jakobus inspirierte, damit sie über Erhöhung, Frohlocken und Danksagung in Zeiten der Anfechtung schrieben. Vielmehr regte Er diese Anweisungen an, weil es unseren liebenden Vater verlangt, dass wir das erfahren, was Er verheißen hat, wenn wir derartigen Umständen im Glauben gegenüber stehen: eine Beharrlichkeit zu finden, welche den Charakter formt und Hoffnung hervorbringt (Römer 5:3-5); mit Ausdauer gesegnet zu werden (Jakobus 1:3) sowie einen Frieden zu finden, „der allen Verstand übersteigt“ (Philipper 4:7).

Wie David Anfechtungen begegnen

Selbst wenn wir verstehen, *warum* wir ihnen begegnen sollen, kann es schwierig (und tatsächlich fühlt es sich bisweilen so an, als wäre es unmöglich) sein, unsere Herzen dem Gebet und der Anbetung zuzuwenden wenn wir uns inmitten von schwierigen Umständen befinden. Anstatt Gott zu verherrlichen, sind wir versucht, unsere Gedanken auf Fragen zu richten wie „Wie um alles in dieser Welt kann das gelöst werden?“ oder „Was werden die Langzeitfolgen dieser Umstände sein?“ oder „Wird der Schmerz jemals vergehen?“ oder „Welch höherem Zweck kann diese furchtbare Situation denn dienen?“.

David hat uns dankenswerterweise in Psalm 103 mit einer Liste versorgt, auf die wir uns ausrichten können, wenn wir solchen Anfechtungen gegenüberstehen – Dinge, die unsere Herzen von zweifelnden Fragen abwenden und hinführen zu dem Glauben an Gottes liebendem Wesen und an Seine Allmacht. Diese sind:

- 1.) Der HERR ist gnädig und Er hat einen Weg hin zum ewigen Leben bereitet (V.2-4).
- 2.) Gott kennt alle unsere Bedürfnisse und versorgt uns körperlich wie geistlich auf liebenswerte Weise mit allem (V. 5).
- 3.) Gott ist gerecht (V. 6).
- 4.) Gott strebt eine Beziehung zu uns an, selbst wenn wir sie nicht verdient haben und lässt eine vertiefte Kenntnis von Ihm zu (V. 7).
- 5.) Gott sehnt sich, uns zu vergeben, damit wir in gerechtfertigte Wesen verwandelt werden können (V. 8-10).
- 6.) Die reine, ewig dauernde Liebe Gottes kennt keine Grenzen. Sie kann nicht durch die Sünde des Menschen hintertrieben werden (V. 11-12).
- 7.) Der HERRN geht unsere Schwachheiten verständnisvoll und mitfühlend an (V. 13-17).

Ein gnädiger, liebender Gott arbeitet daran, unsere täglichen Bedürfnisse auf gerechte Weise zu stillen, weil Er unsere Herzen sucht, so dass wir von der Sklaverei der Sünde befreit werden können, welche gefallende Welt befallen hat. Egal was wir im Leben begegnen – Probleme in Beziehungen, auf der Arbeit, gesundheitlicher Art usw. – das Nachdenken über jede dieser Wahrheiten wird uns zu freudigem Lobpreis und Dank erfüllter Andacht bewegen, denn sie werden es uns ermöglichen, den Frieden und die Zuversicht zu erfahren, nach denen wir uns sehnen, welche auf keine andere Weise erreicht werden können. Amen!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Denke über die Tiefe und Weite von Gottes Fürsorge nach, so wie sie in Psalm 103 zum Ausdruck gebracht wird.

Wertschätze, wie Gott dir in der Vergangenheit Trost schwierigen Zeiten gesendet hat.

Antworte auf Gottes Trost mit Andacht und Anbetung.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleiche die verwendeten Metaphern [bildhafte Ausdrücke, d. Übs.], welche beschreiben, wie Gott die Übertretungen aus Psalm 103:12, Jesaja 44:22 und Micha 7:18-19 hinweg nimmt. Lasse die Teilnehmer ihre eigenen Metaphern vorbringen, die beschreiben, wie Gott mit ihren Sünden verfahren ist und erzählt euch in der Gruppe gegenseitig davon. Schließt die Sabbatschule mit einer Zeit ab, in der gemeinsam Dankgebete für Gottes unerschütterliche Liebe dargebracht werden.

Ausblick

Wir haben über Gottes felsenfeste Liebe nachgedacht, die uns inmitten unserer Schwierigkeiten zu Liebe und Anbetung bewegen. Als nächstes werden wir Gottes liebevolles Versprechen bei der Geburt Seines Sohnes verstehen lernen.

Unsere Liebe zu Gott

04. Gottes liebevolles Versprechen

Bibelstellen:

Studium: Lukas 1:26-31; 2:22, 25-35

weiterführendes Studium: Lukas 1:26-31; 2:22, 25-35

Andacht: Jesaja 49:1-7

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 16. Dezember 2018: Lukas 1:11-16

Notizen: _____

Der heutige Textabschnitt ist ein gutes Beispiel für eine exklusive Verheißung Gottes. Die Botschaft des Engels eindeutig und vornehmlich an Zacharias und Elisabeth gerichtet, die mit einem Sohn gesegnet werden würden, der voll des Heiligen Geistes sein würde. Wenn wir Verheißungen wie diese lesen, mögen wir versucht sein sie zu „überfliegen“ ohne dafür dankbar zu sein, weil wir nicht den Eindruck haben, diese Verheißungen würden für uns einen Nutzen haben – doch das stimmt nicht. Selbst exklusive Verheißungen offenbaren die Kraft, Liebe und den Plan Gottes und sollten Seinem Volk Dank entlocken.

Montag, 17. Dezember 2018: Lukas 1:57-66

Notizen: _____

Der Geist des HERRN würde auf Johannes bereits als neugeborenes Kind sein (er hatte ja noch keine Möglichkeit, es zu verstehen), so wie der Engel Gabriel es in Lukas 1:15 vorhergesagt hatte. Er konnte sich noch keine Vorstellung davon machen, dass der Heilige Geist das Wunder der gelösten Zungen von Zacharias zum Zwecke des Lobpreises Gottes wirken würde. Doch anderes als der Säugling Johannes *wissen* wir von Gottes Verheißung, uns mit Seinem Geist zu füllen und durch uns zu wirken (Johannes 14:16-17). Leider vergessen wir häufig diese Verheißung. Lasst uns dem täglichen Erinnern verpflichtet sein, dass der HERR mit uns ist und uns gebraucht, um andere Menschen zu erreichen.

Dienstag, 18 Dezember 2018: Lukas 1:32-38

Notizen: _____

Wenn wir an Maria, der Mutter Jesu denken, dann oft an die erstaunliche Gabe, die ihr gegeben wurde, auserwählt, die Mutter des Messias zu sein. Was wir jedoch vergessen zu bedenken ist, dass es für eine Frau in biblischer Zeit schwerwiegende Konsequenzen hatte, schwanger und unverheiratet zu sein. Es war für Maria keine einfache Entscheidung, Gottes Willen zu befolgen. Es war eine auf Glauben gegründete Entscheidung, welche sie hätte mittellos zurücklassen können. Wenn schwierige Entscheidungen anstehen – Zeiten, in denen Gottes Willen zu befolgen heißt, einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen – können wir von Marias Fähigkeit angespornt werden, unser Vertrauen auf den HERRN zu setzen und zu sagen: „Möge es geschehen nach deinem Wort.“ (V. 38).

Mittwoch, 19. Dezember 2018: Matthäus 1:18-25

Notizen: _____

An jeden beliebigem Tag können wir mit vielen Ausflüchten daherkommen, warum wir nicht dem dem HERRN gehorchen sollten: Deine Firma zahlt unfaire Löhne, also geht es in Ordnung, 15 zusätzliche Minuten an die Mittagspause anzuhängen; dein Nachbar hat Gift und Galle gespuckt, als du ihn höflich aufgefordert hast, Garagenkonzerte um 11 Uhr nachts zu vermeiden, also ist dein Ärger gerechtfertigt. Josef hätte viele Ausreden anführen können als der Engel ihn über Marias Schwangerschaft unterrichtete, doch er wählte stattdessen den Gehorsam. In solchen Momenten, in denen wir zu Ungehorsam neigen, sollten wir uns an das Beispiel unseres Herrn Jesus erinnern, der niemals etwas aus Selbstsucht heraus tat, sondern stattdessen alles zur Ehre Gottes.

Donnerstag, 20. Dezember 2018: Lukas 2:36-38

Notizen: _____

Es ist recht einfach, die gute Nachricht von Jesus Christus zu verbreiten, wenn alles im Leben super läuft. Der Echtheitstest steht mit den Tiefschlägen des Lebens an – Umstände, die wir nicht haben kommen sehen und welche uns zu Boden schlagen. Wenn wir Schwierigkeiten am Arbeitsplatz haben, finanzielle Nöte, gesundheitliche oder Beziehungsprobleme haben, sind wir dann in der Lage dem Beispiel Hannas zu folgen, einer Frau, die nach dem Verlust ihres Mannes nach gerade einmal sieben Ehejahren gezwungen war, alleine zu leben? Wenn wir Kämpfe ausstehen, können wir dann danken und von dem Einen erzählen, der „die Erlösung Jerusalems“ war?

Freitag, 21. Dezember 2018: Lukas 2:8-14

Notizen: _____

Ein Engel aus dem Himmel erscheint und verkündet den Hirten die Geburt des Retters – wie oft denken wir über die Bedeutung des heutigen Textabschnitts nach, obwohl dieser eine der bekanntesten Stellen der Weihnachtsgeschichte ist? Diese Geschichte, die davon handelt, dass Gott die gute Nachricht über die Geburt Seines Sohnes den niedrig stehenden Hirten mitteilt und sie einlädt, den neu geborenen König anzubeten, ist die von Gottes Liebe zu allen Menschen. Gott hat beschlossen, die gute Nachricht der Erlösung uns allen – auf unverdiente Weise – mitzuteilen. Und Er hat sich entschieden, uns in Seine Gegenwart einladen, um Ihn anzubeten.

Sabbat, 22. Dezember 2018: Lukas 1:26-31; 2:22, 25-35

Notizen: _____

Im heutigen Textabschnitt sprechen der Engel Gabriel und Simeon über Dinge, welche ihnen von Gott enthüllt worden waren. Sie verkündeten die Geburt des Messias. Als Christen wird auch wir berufen worden, anderen Menschen das mitzuteilen, was Gott uns offenbart hat. Angefangen bei der Verheißung der Erlösung aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus bis hin zu dem Segen, den Gott jedem einzelnen von uns gewährt, verherrlichen wir Ihn und bieten den verletzten Seelen Hoffnung an, wenn wir ihnen das verkündigen, was Gott uns gezeigt hat.

Bibelstellen:

Studium: Lukas 1:26-31; 2:22, 25-35

weiterführendes Studium: Lukas 1:26-31; 2:21-35

Andacht: Jesaja 49:1-7

Merkvers: Lukas 2:30-31

Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast.

Kerninhalt:

Manchen Menschen warten lange Zeit auf ein gegebenes Versprechen. Welche Gewissheit haben wir, dass Gottes Verheißung der Errettung gewiss ist? Gottes Engel sprach zu Maria und der Heilige Geist sprach durch Simeon um zu verkünden, dass Gott den Retter in der Gestalt Jesu sandte und das Versprechen einhielt.

Fragen für das Textstudium

1. Wann hast du lange Zeit auf die Erfüllung eines Versprechens gewartet? Welche Gewissheit hattest du, dass es eingehalten würde? Hast du jemals die Hoffnung aufgegeben? Was erlaubt dir, die Hoffnung aufrecht zu erhalten, wenn sich die Erfüllung verzögert?
2. Die heutigen Textabschnitte sind voll von Beispielen verzögerter Versprechen. Welches Versprechen gab Josef Maria? Welches Versprechen gaben Maria und Josef Gott hinsichtlich ihres Kindes? Welche Verheißung gab Gott Simeon? Welche Rolle spielte eine Verzögerung in der Erfüllung jedes dieser Versprechen?
3. Was bedeutet der Name „Jesus“? Inwiefern war die Geburt Jesu eine Erfüllung von Gottes Verheißung an Sein Volk? Glaubst du, die Juden hatten sie aufgegeben? Welchen Belege kannst du zur Unterstützung deiner Antwort anführen?
4. Was war der „Trost Israel“ (Lukas 2:25) und welche Verheißung Gottes stellte sie dar (siehe Jesaja 40:1; 49:13; 51:3; 57:18; 61:2)? Wie wurden die folgenden Verheißungen, welche 700 Jahre vor Jesu Geburt gegeben worden waren, in den heutigen Textstellen erfüllt: Jesaja 7:14; 42:6; 52:10; Psalm 98:2?
5. Welche Bedeutung hat die Geburt Christi und die Erfüllung von Gottes Verheißung auf deinen persönlichen Glauben? Wie hilft dir das Wissen, dass Gott Seine Verheißungen für Sein Volk hält, Seinen Verheißungen heute zu vertrauen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Verzögerte Erfüllung

Unsere Familie begrüßte neulich eine neues Haustier in unserem Heim: eine Rotwangen-Schmuckschildkröte namens Fred. Eigentlich gehört Fred meiner Tochter Abigail, die ADHS hat (Aufmerksamkeits-Defizit Syndrom mit Hyperaktivität). Ihr ADHS beeinflusst ihre Fähigkeit, eine verzögerte Erfüllung [z.B. eines Wunsches, d. Übs.] zu akzeptieren und bewirkt, dass sie emotionale Extreme erfährt. Für Abigail beträgt der bevorzugte Zeitrahmen ein neues Haustier zu kaufen (oder irgendetwas anderes) maximal zwei Tage (besser noch zwei Stunden), d.h. zu entscheiden, was man möchte, einen Laden finden, der es verkauft und den Kauf tätigen.

Vermutlich kannst du dir dann vorstellen, wie meine Tochter reagierte, als mein Mann und ich ihr mitteilten, dass zwar wir ihr die Schildkröte an sich schenken, doch nicht diejenigen sein würden, welche für das erforderliche „Zubehör“ aufkommen würden. Als Abigail begriff, dass sie zu warten hätte, bis sie die erforderlichen 150 Dollar für ein Wasserschildkröten-Starter-Set gespart hat, war sie außer sich. In ihrer Vorstellung war es gleichbedeutend mit der Mitteilung, dass sie *nie* eine Schildkröte haben würde.

Stelle dir die Frage, ob dies ein wenig dem Gefühl der Israeliten im Hinblick auf Gottes Verheißung einen Messias zu senden, gleicht, der Sein Volk erretten würde. 700 Jahre waren vergangen, seit Jesaja einige seiner berühmtesten Prophezeiungen gegeben hatte. 400 Jahre lang war Gott „still“ gewesen. Und seit Jahrzehnten hatte Israel unter der unterdrückenden Herrschaft des römischen Kaiserreichs leiden müssen. Es musste ausgesehen haben, als ob Gott *nie* Seine Verheißung erfüllen würde.

Die Schönheit des Wartens

Die heutigen Textabschnitte werfen einen Blick auf zwei Menschen, die von Gott zur Erfüllung [Seiner Verheißung, d. Übs.] gebraucht wurden und aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln auf

diese sahen: Maria, die Mutter Jesu und Simeon, ein „gerechter und frommer“ Mann aus Jerusalem (Lukas 2:25).

Maria erwartete überhaupt nicht, dass Gott beabsichtigte, sie als integralen Bestandteil Seines Plans zu verwenden. Sie war völlig überrascht, als ihr gesagt wurde, sie hätte Gnade bei Gott gefunden und Er sei mit ihr. Selbst nachdem der Engel ihr erklärt hat, dass sie den Heiland zur Welt bringen würde, schien sie die Tragweite des Engels nicht ganz verstanden zu haben. (Dazu später mehr.) Ihr bescheidene, freundliche und dankbare Einstellung zum HERRN setzt ein Beispiel für all jene, die hoffen von Gott gebraucht zu werden und Seine Verheißungen gemäß Seines vollkommenen Plans erfüllen zu können.

Simeon wiederum war voller Erwartung und sehnte sich nach dem „Trost Israels“. Es war ihm durch den Heiligen Geist verheißt worden, dass er vor seinem Tode noch Zeuge der Erfüllung von Gottes Verheißung werden würde. Simeons Beispiel gemahnt uns treu zu bleiben während wir Ausschau halten, warten und Gottes Verheißungen nie verwerfen.

Warum wartete Gott so lange, bis Er Seine Verheißung in Erfüllung gehen ließ? Gott hat den Vorteil der Ewigkeitsperspektive. Seine Zeitplanung ist vollkommen. Eine Reihe von Faktoren führte im 1. Jahrhundert nach Christus zu dem, was Paulus in Galater 4:4 mit „als die Zeit erfüllt war“ bezeichnet, so zum Beispiel bessere Straßen, weit verbreiteter Friede und eine gemeinsame Sprache.

Darüber hinaus hatten all die Jahrhunderte des Wartens wirklich dazu beigetragen, die Hoffnungslosigkeit der Israeliten in ihre Herzen einzuprägen und aufzuzeigen, wie dringend sie den Messias brauchten.

Behalte den Preis im Auge

Als Abigail versucht war, den Gedanken an den Besitz einer Schildkröte aufzugeben, kam meinem Mann und mir der rettende Einfall: Wir sagte Abigail, sie solle aufschreiben, wieviel Geld sie für das Starter-Kit benötigt und jedes Mal, wenn sie Geld in ihren „Schildkröten-Fonds“ eingezahlt hat, sie dann die bisherige Zahl durchstreichen und einen neuen, niedrigeren Betrag aufschreiben solle.

Das half Abigail, ihre Gefühle unter Kontrolle zu halten und das Gefühl der Hoffnungslosigkeit zu verdrängen, als sie sah, dass sie ein Ziel hatte, dem sie entgegen arbeitete und das schrittweise Realität wurde. Als Christen können wir einen ähnlichen Ansatz verfolgen, wenn wir den Kämpfen des Lebens in einer gefallenen Welt entgegen sehen. Wenn der finanzielle Verfügungsrahmen eng wird, Beziehungen anfangen zu bröckeln oder gesundheitliche Probleme auftreten, müssen wir nicht Gefühlen der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung nachgeben. Stattdessen können wir den Anweisungen des Apostels Paulus folgen, der die Gemeinde in Korinth ermutigte „nicht auf die Dinge zu schauen, welche man sieht, sondern auf die, welche man nicht sieht“ (2. Korinther 4:18) und sich nach dem ausstrecken, was vor uns liegt und auf das Ziel, „den Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“ nachjagen (Philipper 3:13b-14).

Wann immer Abigail in der Versuchung stand aufzugeben, half ihr ein gekennzeichnete Geldumschlag einer Bank sie zu erinnern, wie weit sie bereits gekommen war. Als Christen „überwachen“ wir unser Ziel nicht auf die gleiche Weise. Anstatt Meilensteine zu kennzeichnen, um uns selbst zu erinnern, welche Fortschritte wir schon gemacht haben, schauen wir in das

Wort Gottes und entsinnen uns der Fortschritte, welche Er gemacht hat. Das bedeutet Bibelstudium und Gemeinschaft mit Gott zu pflegen. Es mag für dich auch hilfreich sein, Bibelverse an herausragenden Orten aufzuhängen, sich bei täglichen Bibelandachten zu engagieren oder einen Dienstleiter zu beauftragen, der täglich Bibelverse verschickt. Viele Menschen sind der Meinung, dass Auswendiglernen von Bibelversen ihnen hilft, sich in schwierigen Zeiten wieder [auf Gott, d. Übs.] auszurichten. Welche Methode auch immer angewandt wird, das Ziel ist das gleiche: tägliche Interaktion mit dem HERRN und Seinem Wort ruft uns alles in Gedächtnis zurück, was Er alles für uns getan hat, tut und tun wird.

Gottes Charakter oder mein Versagen

Als meine Tochter dem Ziel entgegen arbeitete, gab es Zeiten, in denen sie die Hilfsbereitschaft ihrer Eltern zur Realisierung dieses Ziels infrage stellte. Das lag nicht daran, weil wir uns als nicht vertrauenswürdig erwiesen hatten, sondern eher aufgrund ihres eigenen Handelns. Als Abigail damit kämpfte, die „Markenzeichen“ ihres ADHS-Verhaltens zu überwinden – beispielsweise Interesse an [bereits angefangenen, d. Übs.] Projekten zu verlieren, das Verlieren von Gegenständen, die man vergaß nach Gebrauch wieder wegzuräumen sowie die Beherrschung zu verlieren, als ihre Emotionen wieder die Oberhand über sie ergriffen – glaubte sie, dass mein Mann und ich unsere Meinung hinsichtlich ihrer Eignung sich um ein Haustier zu kümmern ändern würden.

Auf meinem Weg mit Christus erfahre ich Momente wie diese – dann, wenn ich versucht bin zu glauben, dass mein Verhalten dazu führt, dass Gott sich entfernt und mich in meinem Chaos allein zurücklässt. Gott sei Dank erinnert mich der Heilige Geist in solchen Augenblicken, dass nichts was ich tue dies geschehen lassen würde, weil Gottes Liebe zu mir Seinen Charakter und nicht mein Handeln widerspiegelt. Gott sandte nicht Seinen Sohn, damit Er auf dieser Welt hier leiden und von Seinem Vater getrennt sein würde während Er meine Sünde trug und auf die demütigste Art starb, weil ich sie verdient hätte, sondern weil Er ein gnädiger und liebender Gott ist. Das Gedenken daran hilft mir, jeden Tag entgegen zu sehen, ganz gleich welche Hindernisse auf meinem Weg liegen. Ich bin mir sicher, Er vermag das gleiche für dich zu tun.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erinnert euch, wie Gott zu Maria und durch Simeon über Jesus den verheißenen Retter gesprochen hat.

Denkt über Gottes Liebe nach, wie sie durch das Kommen Jesu offenbart wird.

Tauscht Glaubenszeugnisse aus über die Bedeutung von Jesu Geburt für euren persönlichen Glauben.

Unterrichtsaktivitäten

Sprecht über Gottes Ausdruck der Liebe in Jesus. Wie hielt Gott Seine Verheißung an Sein Volk durch Jesu Geburt und Leben? Lasst die Teilnehmer Glaubenszeugnisse über die Bedeutung von Christi Menschwerdung für ihren persönlichen Glauben austauschen. Schließt mit dem Singen eines Weihnachtsliedes ab, in welchem Gottes Liebe zu uns durch Jesu Geburt offenbart wird.

Ausblick

Wir wurden durch Jesu Geburt darin gestärkt, dass Gott Seine Verheißungen einhält. Als Nächstes werden wir darüber nachdenken, wie unsere Liebe zu verlorenen Menschen Zeugnis von unserer Liebe zu Gott ablegen kann.

Unsere Liebe zu Gott

05. Ein Abbild der Liebe Gottes

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 25:31-46

weiterführendes Studium: Matthäus 25:31-46

Andacht: Jakobus 2:14-26

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 23. Dezember 2018: Habakuk 1:2-4; 2:1-4

Notizen: _____

Viele von uns (wenn nicht gar die meisten) leben in Gesellschaften, in welchen der Begriff des Wartens beinahe ausgelöscht wurde. Anstatt in einem postalischen Briefwechsel zu stehen, welche weite Strecken zurücklegen müssen, senden und empfangen wir Textnachrichten auf unseren Mobiltelefonen. Wir verbringen nicht mehr einen ganzen Tag mit der Zubereitung eines Bratens; stattdessen tätigen wir einen Anruf und bekommen diesen innerhalb von 20 Minuten nach Hause geliefert. Leider bedroht dieser moderne Fortschritt unsere Fähigkeit geduldig auf Gottes vollkommenen Zeitablauf zu warten. Wenn Gott uns aufruft, auf Ihn zu warten, dann können wir Enttäuschung vermeiden, indem wir uns erinnern, dass Sein liebender Plan das Beste für uns will.

Montag, 24. Dezember 2018: Matthäus 10:40-42

Notizen: _____

Als introvertierter Mensch mit sozialen Berührungsängsten ist Gastfreundschaft nichts, was mir leicht fällt. Es ist sowohl körperlich wie psychisch anstrengend für längere Zeit mit anderen zusammen zu sein und so finde ich Trost, dass mein Haus eine Oase der Ruhe ist, in welche ich Zuflucht finden kann. Wenn ich mit der Möglichkeit konfrontiert werde, Gäste in meinem Heim zu begrüßen, habe ich große Mühe mich zu erinnern, dass Gott Seine Kinder anweist, gastfreundlich zu sein. Wenn es dann soweit ist, liegt meine Hauptmotivation daran mich zu erinnern, dass meine Gastfreundschaft Gottes offene Arme widerspiegelt, mit welchen Er mich in Seinem Königreich willkommen heißt.

Dienstag, 25 Dezember 2018: Markus 9:33-37

Notizen: _____

Kinder erfordern Geduld – ob sie nun Säuglinge sind, die unfähig sind, sich irgendwie anders als durch forderndes Schreien mitzuteilen, Kleinkinder, die unablässig „Warum?“-Fragen stellen oder Teenager, welche die Grenzen der Anerkennung austesten während sie versuchen, ihren Platz in der Welt zu finden. Deshalb ist im heutigen Textabschnitt Jesu Gleichnis ein wunderbares Beispiel dafür, wie Gott *alle* Beziehungen ansieht und wie Er von uns erwartet, dass wir miteinander umgehen (Kinder und Erwachsene gleichermaßen). Gott behandelt uns wie Kinder mit barmherziger und gnadenvoller Geduld. Wenn wir dies erkennen, dann sollte es zu dahin bewegen, andere Menschen auf die gleiche Weise zu behandeln.

Mittwoch, 26. Dezember 2018: 1. Thessalonicher 4:13-18

Notizen: _____

Das Durcheinander, die Probleme und das Elend dieser Welt drohen unsere Herzen und Sinne zu übernehmen. In solchen Zeiten können wir etwas tun, das uns garantiert von diesen niederdrückenden Lasten befreit: Wenn wir die bewusste Entscheidung fällen, unseren Blick von den unkontrollierbaren Umständen und ungewissen Endergebnissen abwenden, ganz gleich, wie drängend sie auch sein mögen, und stattdessen über die Verheißung von Jesu Wiederkunft nachdenken und die Ewigkeit, die wir in Gottes Gegenwart verbringen werden. So werden wir Ruhe finden selbst inmitten der schwierigsten Umstände.

Donnerstag, 27. Dezember 2018: Matthäus 25:1-13

Notizen: _____

Jeder Tag bringt neue Versuchungen mit sich in weltlichen Aufgaben verstrickt zu werden, ob diese nun mit unserer Karriere, unseren Freunden oder unserer Art der Unterhaltung zusammenhängen. Natürlich sind einige dieser Aufgaben notwendig, doch zu oft werden wir von ihnen aufgezehrt. Als Christen sind wir aufgerufen, dieser Versuchung gegenüber wachsam zu sein und uns durch die Kraft Christi von ihnen abwenden. Unsere täglichen Gepflogenheiten spielen eine große Rolle in unserer Fähigkeit, genau das zu tun. Wir müssen täglich beten, unsere Bibel lesen und über Gottes Wort nachdenken. Das bedeutet manchmal unsere weltlichen Aktivitäten zu verpassen, doch hier heiligt der Zweck weit mehr als nur die Mittel.

Freitag, 28. Dezember 2018: Matthäus 25:14-30

Notizen: _____

Die Welt brüllt uns an: „Schau nach der Nummer Eins! Tue alles, damit du dich selbst verwirklichen kannst, erfolgreich und stark wirst.“ In direktem Gegensatz dazu flüstert der Heilige Geist in unsere Herzen: „Liebe und verherrliche Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wir sind dazu berufen, unsere gottgegebenen „Talente“ zu Seinen und nicht zu unseren Zwecken zu gebrauchen. Ein Leben zu leben so wie es der Heilige Geist will verlangt persönliche Ambitionen und Wünsche beiseite zu legen zu Gunsten von Gottes Ruf – leer zu werden, so dass wir mit dem Geist gefüllt werden und zum Wachstum in Gottes Reich gebraucht werden können. Ein Leben gemäß dem Heiligen Geist heißt für etwas zu leben, das weit wichtiger als wir selbst ist.

Sabbat, 29. Dezember 2018: Matthäus 25:31-46

Notizen: _____

Jesus beschreibt hier das ewige Schicksal der Gerechten und Ungerechten. Obwohl der Ausdruck „ewiges Leben“ auf die Tatsache hinweist, dass jene, welche ihren Glauben auf den HERRN Jesus gesetzt haben die Ewigkeit mit Gott verbringen werden (Johannes 6:47-51), heißt dies nicht, dass das geistliche Leben erst nach der Erfahrung des körperlichen Todes beginnt. Geistliches (ewiges) Leben beginnt in dem Moment, wenn wir unsere Herzen Jesus übergeben und mit dem Heiligen Geist versiegelt werden (Epheser 1:13), welcher uns die Kraft gibt, unsere fleischlichen Gelüste zu überwinden. Jesus sagte, dass die Kraft des ewigen Lebens in allem, was wir tun, hier auf Erden sichtbar werden sollte (Matthäus 5:14-16) und insbesondere darin, wie wir uns um unsere Mitmenschen kümmern.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 25:31-46

weiterführendes Studium: Matthäus 25:31-46

Andacht: Jakobus 2:14-26

Merkvers: Matthäus 25:40

Und der König wird ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!

Kerninhalt:

Verantwortungsbewusste Menschen werden in verschiedene Richtungen gezerrt, weil sie versuchen sowohl auf sich selbst als auch auf ihre Familie zu achten. Warum sollte man dann seine Bemühungen auf Menschen jenseits von sich selbst und der Familie ausweiten? Jesus lehrte Seine Jünger, dass Taten der Liebe für die Alleingelassenen und Bedürftigen wahrhaftige Bekundungen Seiner Liebe zu Ihm sind.

Fragen für das Textstudium

1. In welche Dinge und Menschen neigst du deine Zeit, Energie und Mittel zu investieren um sich um sie zu kümmern? Wie kannst du es rechtfertigen bei begrenzt zur Verfügung stehenden Mitteln sie aufzuteilen, um jenen außerhalb deines unmittelbaren Einflussbereichs stehenden Menschen zu helfen?
2. Was verrät ein Studium des Begriffs „Sohn des Menschen“ (Matthäus 25:31) über diesen Titel? Welche zwei Rollen nimmt der Sohn des Menschen an, wenn Er auf dem Thron sitzt? Wie sehen wir Ihn in diesem Textabschnitt, während Er diese beiden Rollen ausübt?
3. Worauf lässt sich die Verwunderung sowohl der Schafe (V. 37-39) als auch der Böcken (V. 44) zurückführen? Was zeigt dies über ihre Beweggründe? Was sind die Folgen ihren Beweggründe?
4. Wie würdest du diesen Textabschnitt aus dem Zusammenhang heraus gerissen verstehen hinsichtlich der Lehre des Erlangens von Gerechtigkeit? Welche anderen Bibelstellen widersprechen diesem Konzept? Wie können wir diesen Textabschnitt in Einklang mit den biblischen Lehren über Erlösung aus Gnade allein bringen?
5. Wer sind in dieser Textstelle „einer dieser Geringsten“? Was macht sie zu „den Geringsten“? Wenn würdest du als „einer dieser Geringsten“ in deiner Kultur ansehen? Warum solltest du dich um diese kümmern?
6. Um welchen von den Geringsten ruft Gott dich heute auf zu dienen? Welche Möglichkeiten jenen zu dienen gibt es, abgesehen davon, dass man ihnen Geld gibt? Zu welchen Ergebnissen wird diese Art von Investition führen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Vor ein paar Jahren lasen meine Kinder und ich K.P. Yohannans Buch *No Longer a Slumdog* [deutsch etwa: *Nicht länger ein Straßenkötter*, d. Übs.], das Bestandteil des Lehrplans für den Heimunterricht war. Es erzählt die Geschichten verschiedener Menschen, welche die schwächenden Auswirkungen des hinduistischen Kastensystems durch die Frohe Botschaft von Jesus Christus überwand.

Für all jene, welche mit dem Kastensystem nicht vertraut sind, folgen Auszüge aus dem BBC online-Artikel [<https://www.bbc.com/news/world-asia-india-35650616>; letzter Zugriff 10.07.2019, d. Übs.] „Was ist das indische Kastensystem?“. *„Das indische Kastensystem ist eine der ältesten noch existierenden Formen sozialer Schichtenbildung der Welt. [...] Das Kastensystem teilt Hindus in vier Hauptkategorien ein – Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas und Shudras. [...] Außerhalb dieses gab es die Harijans – die Dalits oder die Unberührbaren. [...] [Das System] blieb jahrhundertlang praktisch unverändert und hielt die Menschen in einem festgelegtem sozialen Gefüge gefangen, aus welchem eine Flucht unmöglich war.“*

Es brach meinen Kindern und mir fast das Herz, als wir wahren Geschichten aus *No Longer a Slumdog* lasen, welche ziemlich genau von Untertiteln wie *Desperate Poverty* [deutsch etwa: *Ausweglose Armut*, d. Übs.] (S. 29), *Cruel Exploitation* [deutsch etwa: *Grausame Ausbeutung*, d. Übs.] (S. 36) und *The Bottom of the Bottom* [deutsch etwa: *Der allerunterste Bodensatz*, d. Übs.] (S. 44) beschrieben wurden.

Mehr als einmal fand ich mich zu Tränen gerührt als über Familien las, die auf Müllhalden lebten und Eltern, welche so notleidend waren, dass sie den Verkauf ihrer Kinder in die Sklaverei als einzige Möglichkeit ansahen.

Genauso verstörend war, als ich über die Geschichten nachdachte während ich meinem Mann von ihnen erzählte, die aufkommende Erkenntnis, dass viele Menschen in den USA sich in einer Lage befinden, welche, wenn auch nicht so extrem, schmerzhaft jenen in dem Buch beschriebenen ähnelt. Unser Land wurde auf dem Grundsatz gegründet, dass jeder auf die gleiche Art geschaffen ist. Doch es gibt wenig Zweifel daran (und viele Beweise dafür), dass viele amerikanische Bürger für das Erlangen einer solchen Gleichberechtigung kämpfen müssen, nicht aufgrund eines religiösen Bekenntnisses, sondern weil wir menschliche Wesen es schwierig finden, unsere Herzen und Arme jenen zu öffnen, welche anders als wir aussehen und sich anders verhalten und welche uns im Gegenzug nichts zu bieten haben.

Einer der Geringsten

Es gibt keinen Zweifel daran, dass Kinder, die in Armut geboren sind, Menschen, die mit psychischen Krankheiten zu kämpfen haben und solche, welche in eine Abhängigkeit abgerutscht sind sowie jene, die einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung auf verschiedenen Ebenen mit einem Stigma versehen sind, das sie am Rand der Gesellschaft festhält. Wenn der heutige Text in unserer modernen Zeit spielen würde, wären diese Menschen diejenigen, auf welche sich Jesus sich mit „einer der Geringsten“ bezog (Matthäus 25:40, 45).

Ich las einen Artikel über die Fortschritte bei der Behandlung von Menschen mit Autismus (eine neurologische Störung, welche das Verhalten einer Person beeinflusst). Wie es bei online-Inhalten häufig der Fall ist, wurden die Leser aufgefordert, diesen Artikel zu kommentieren. Während die meisten Leser kurze, Mut machende Kommentare hinterließen wie „Das ist toll.“ oder „Wie aufregend.“ hinterließ ein anderer etwas weit weniger positives. Er schrieb: „Diese Menschen sind Platzverschwendung. Wieso geben wir Geld für sie aus?“

Nach dem Lesen dieses Kommentars war ich traurig und sprachlos. Ich kann verstehen, wenn unmoralisches Handeln verurteilt wird, doch ich kann es einfach nicht fassen, wie man einen anderen Menschen hassen kann. Während ich diese Gedanken meinem Mann mitteilte wurde ich von einer Wahrheit getroffen, welche, so wichtig sie auch ist, ihr entgegen zu sehen, so schwierig ist sie, sich einzugestehen: So extrem der Kommentar dieser Person über autistische Menschen auch war, so war er doch in Wirklichkeit nicht weit von einigen meiner Gedanken entfernt, die mir in Laufe der Jahre durch den Kopf gegangen waren.

Ich habe einen Obdachlosen als Menschen betrachtet, die Fremde um Geld fragen und mich entschlossen, auf die andere Straßenseite hinüber zu wechseln während ich bei mir selbst dachte: „Ich werde diesem Typ kein Geld geben – er wird es wahrscheinlich für Schnaps ausgeben.“ Bei anderer Gelegenheit wurde ich mit der Situation konfrontiert, gewisse Dinge für eine bedürftige Familie zu kaufen und ich entschloss mich, dies nicht zu tun, weil ich bei mir selbst dachte: „Ich kann kein Geld mehr für die ausgeben, nachdem ich gerade für eine wohltätige Sache letzte Woche gespendet habe.“ Es gab auch Zeiten, in denen ich entschied, nicht an Missionsaktionen teilzunehmen, weil ich befand, dass ich keine Zeit für die Teilnahme *und* für die Dinge hatte, welche ich für mich selbst machen wollte. Im Wesentlichen glichen meine Gedanken (und die daraus abgeleiteten Taten) der Aussage: „Diese Menschen sind es nicht wert. Sie sind nur Platzverschwendung.“

Geführt werden um zu lieben

Einige Menschen mögen Jesu Wahl, Schafe und Böcke als Symbole in dem Gleichnis dieser Woche zu verwenden nicht verstehen (Matthäus 25:32-33). Doch für mich, ein Mädchen, das im ländlich-idyllischen Hinterland New Yorks aufgewachsen ist, ist es sehr einfach zu verstehen. Schafe sind fügsame Tiere, welche bereitwillig ihrem Schäfer folgen, wohin er sie auch führt. (Ziegen-)Böcke wiederum sind berüchtigt schwer kontrollierbar. [Anmerkung: Im Deutschen wird obige Bibelstelle mit „Böcke“ übersetzt, gemeint sind jedoch Ziegenböcke bzw. Ziegen im Allgemeinen und nicht Schafböcke, d. Übs.] Die Landwirtin und Autorin Sue Weaver erklärte in ihrem online-Artikel „*Goats or Sheep: Which Should You Get Next?*“ [deutsch etwa: „*Ziegen oder Schafe: Welche willst du dir als nächste zulegen?*“, d. Übs., online auf: <https://www.storey.com/article/goats-sheep-which-should-you-get/>, letzter Zugriff 11.07.2019] den Unterschied recht zutreffend: *„Schafe wertschätzen ihren Hüter mit ihrer ruhigen, schafgleichen Art und liegen nachts nicht wach um sich zu überlegen, wie sie Menschen verrückt machen können, wie beispielsweise sich durch Zäune hindurch zu quetschen, auf dem neuen Kleinlaster des Nachbarn einen Steptanz aufzuführen oder einen Garten zu überfallen. [...] Ziegen sind hochintelligent, frech, auffällig und lustig. Außerdem gehen sie rabiart mit Zäunen um; sie sind zielgerichtet und bringen sich bisweilen in Schwierigkeiten.“*

Jesu Zuhörer hätten in der Agrargesellschaft Seiner Zeit auch den Knackpunkt dieses Gleichnisses recht klar verstanden: Du kannst nicht ein Leben für den HERRN leben, während du gleichzeitig wie eine störrische Ziege handelt, welche nur auf Ärger aus ist und deren Fokus auf sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse liegt. Stattdessen musst du selbst zulassen, wie ein Schaf geleitet zu werden, welches nicht die Anweisungen des Hirten infrage stellt, sondern seiner Führung vertraut, selbst wenn (und insbesondere) dies bedeutet jene zu lieben, die anders als du sind und dir dir nichts im Gegenzug anbieten haben – einer der Geringsten.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht, wie das Gleichnis der Schafe und der (Ziegen-)Böcke sich auf das Leben Erwachsener zutrifft.

Bekräftigt den Gott gegebenen Wert in jedem Menschen, einschließlich jener, welche als „die Geringsten“ betrachtet werden.

Sucht nach Wegen, um den Armen und Ausgestoßenen zu dienen, ausgerichtet auf ihre körperlichen und seelischen Nöte.

Unterrichtsaktivitäten

Besprecht folgende Bibelstellen (sowie weitere, die ihr finden könnt) und erstellt eine Liste von Eigenschaften, welche „die Geringsten von diesen“ beschreiben: Jesaja 58,6-7; Jakobus 1:27; Matthäus 10:42; Hebräer 13:1-3. Welche könnten als „die Geringsten von diesen“ in deinem Kulturkreis angesehen werden? Entwerft einen Plan, wie eure Gruppe jemanden, auf den dies zutrifft, dienen werden wird, indem ihr euch seiner körperlichen und seelischen Bedürfnisse annimmt.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir über einige Ursachen und Wege nachgedacht, für welche wir uns entschieden haben unseren liebenden himmlischen Vater zu lieben, zu respektieren und zu gehorchen.

Unsere Liebe zu Gott

06. Festhalten an Gottes Liebe

Bibelstellen:

Studium: 2. Thessalonischer 3:1-5; 2. Johannes 4:-11

weiterführendes Studium: 2. Thessalonischer 2:13-3:5; 2. Johannes 4:-11

Andacht: Johannes 15:12-17

Gedanken zum Tag: Kay Samuels

Sonntag, 30. Dezember 2018: Johannes 15:12-17

Notizen: _____

Jesus lehrte anhand von Beispielen. Er zeigte Seine Liebe anhand vieler Seiner Taten. Seine Liebe beschränkte sich nicht auf jene, welche Ihm nahestanden oder welche „das Richtige“ taten. Er liebte die Ungeliebten – einschließlich die samaritanische Frau, die Ehebrecherin und den Gelähmten am Teich. Er liebte bedingungslos. Er liebte Seiner Jünger soweit, dass Er sie Seine Freunde nannte und ihnen alles mitteilte, was Er von Seinem Vater gelernt hatte. Seine Liebe war so stark, dass Er Seine Leben für alle gab. Er gebietet, dass wir den Nächsten in gleicher Weise lieben. Das ist ein ernüchterndes Konzept. Wie viel hast du schon darüber nachgedacht? Bist du für diese Herausforderung bereit? Wir *können* dies in der Kraft des HERRN tun.

Montag, 31. Dezember 2018: 1. Johannes 2:7-11

Notizen: _____

Johannes stellt das alte Gebot einander zu lieben in ein neues Licht. Unser Glaubensbekenntnis und unser Wandel im Licht sind eng miteinander verwoben mit unserer Liebe zu den Mitmenschen. „Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, was wahr ist in Ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint schon.“ (V. 8) Wenn wir behaupten, Nachfolger Christi zu sein, dann muss sichtbar werden, dass wir den Nächsten lieben. Wenn nicht, dann machen wir uns selbst was vor und müssen wahrscheinlich uns überprüfen, ob wir wirklich wiedergeboren sind. Leuchtet die Liebe Gottes dir den Weg zum Nächsten?

Dienstag, 1. Januar 2019: 1. Johannes 2:20-27

Notizen: _____

Jeder Gläubige wurde durch den Heiligen Geist gesalbt (V. 20). Wir wurden mit der Wahrheit gesalbt. Was ist diese Wahrheit? Es ist die gewaltige Tatsache, dass Jesus die Wahrheit ist. Wir lieben durch die Wahrheit, wenn wir Jesus nachfolgen. Wir wurden mit dem Heiligen Geist getränkt, so dass wir wie Jesus wandeln können. Johannes schrieb an die Gläubigen, damit sie sich bewusst werden würden, dass es jene gibt, welche versuchen werden uns zu täuschen. Wir sollten zu jeder Zeit vom Heiligen Geist abhängig sein, der uns in die Wahrheit leitet. Auf wen verlässt du dich, um in die Wahrheit geleitet zu werden? Lässt du es zu, dass der Geist dir hilft, Jesus nachzufolgen?

Mittwoch, 2. Januar 2019: 3. Johannes 2-8

Notizen: _____

Johannes sorgte sich um das körperliche, geistliche und seelische Wohl seiner Mitarbeiter. Wir können dies in der Art wie er für sie betete ausmachen (V. 2). In den Versen 3-7 nimmt sich Johannes Zeit, Gaius Arbeit zu bekräftigen. Aufgrund des Berichts ist Johannes über dessen Wahrhaftigkeit erfreut. Es ist wichtig, dass wir andere ermutigen, auf ihr geistliches und körperliches Befinden zu achten. Eines der besten Möglichkeiten hierbei ist, dass wir ihrer Arbeit zustimmen. Nimm dir Zeit, heute jemanden zu ermutigen.

Donnerstag, 3. Januar 2019: 2. Thessalonicher 2:13-17

Notizen: _____

Wir werden mit falschen Lehren, Entmutigung und neuen Ideen der Welt konfrontiert. Manchmal besteht Irrtum nur in einer winzigen Abweichung von der Wahrheit, was verwirrend sein kann – wie wenn man zum Beispiel auf der Grenzlinie zwischen zwei Staaten steht und nur ein Schritt seitwärts bringt einem von einem Land zum anderen. Paulus ermahnte seine Leser fest zu stehen und an den Lehren Christi fest zu halten. Die Schlusssatzung von Paulus Gebet möge dich ermutigen: „Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade, er tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk!“ (2. Thessalonicher 2:16-17)

Freitag, 04. Januar 2019: 2. Thessalonicher 3:6-13

Notizen: _____

Meine Mutter sagte immer: „Satan findet Arbeit für müßige Hände.“ Dies geht wohl Hand in Hand mit Paulus Anweisung: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Seit früher Kindheit verstand ich um die Wichtigkeit der Arbeit. Ich vermute, dass die Werktätigen normalerweise auch darum wissen. Arbeit ist für unser Dasein unerlässlich. Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, damit er arbeitet. Gott ist immer am Arbeiten. Harte Arbeit wird belohnt. Untätige Menschen haben zu viel Zeit zur Verfügung, mischen sich in Angelegenheiten ein und verursachen Probleme. Dies führte Paulus zu der Aussage: „Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu tun!“ (V. 13) Arbeite!

Sabbat, 5. Januar 2019: 2. Thessalonicher 3:1-5; 2. Johannes 4-11

Notizen: _____

Jede Schriftstelle bekräftigt eine andere. Jesus betonte und bekräftigte die Gebote in Matthäus 22 indem Er Seine Nachfolger anwies, Gott mit ihrem ganzen Wesen zu lieben sowie ihre Nachbarn wie sich selbst. Im heutigen Schriftabschnitt betete Paulus, dass die Gläubigen zu einem tieferen Verständnis von Gottes Liebe kommen würden. Johannes erinnert uns, dass wir Gott nicht lieben können, ohne dass wir einander lieben. Wenn wir heute also studieren, wie wir uns an Gottes Liebe festhalten können, so lasst uns daran erinnern, dass all dieses Bibelstellen über Liebe zueinander passen, sodass sie eine umfassende Lehre abgeben von dem, was Gott hinsichtlich Liebe erwartet.

Bibelstellen:

Studium: 2. Thessalonicher 3:1-5; 2. Johannes 4-11

weiterführendes Studium: 2. Thessalonicher 2:13-3:5; 2. Johannes 4-11

Andacht: Johannes 15:12-17

Merkvers: 2. Johannes 6

Und darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt.

Kerninhalt:

Erfolgreiche persönliche Beziehungen werden häufig von destruktiven Kräften hintertrieben. Wie können wir diesen Kräften entgegensteuern? Paulus und Johannes lehrten die Gläubigen durch Liebe untereinander und dem Befolgen von Gottes Geboten unerschütterlich in der Liebe Gottes zu wandeln.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Art Verhalten neigt dazu, Beziehungen zu zerstören? Welche Erfahrungen hast du persönlich auf diesem Feld gemacht? Warum betrachten wir Beziehungen im Leben eines Christen als wesentlich?
2. Forscht nach um die Umstände zu entdecken, welche in diesen Gemeinden herrschten, welche Paulus und Johannes dazu brachten, das schreiben, was sie verfasst haben. Wie würde das Festhalten an Gottes Liebe beim Überwinden dieser Umstände hilfreich sein? Wie offenbart 2. Thessalonicher 3:1 letztlich Paulus Beweggrund?
3. Wieso betonte Paulus die „Liebe Gottes“ und das „standhafte Ausharren Christi“ (V. 5)? Wie würden diese seine Leser stärken und schützen?
4. In welcher Beziehung steht das „Gebot“ (2. Johannes 5; siehe auch Johannes 13:34-35) zu Gottes „Geboten“ (2. Johannes 6)? Erläutere, weshalb Johannes der Meinung ist, Liebe wird durch „das Wandeln gemäß Gottes Geboten“ (ebd.) zum Ausdruck gebracht.
5. Worin liegt die Bedeutung der Beständigkeit (2. Johannes 9) in der Christenheit (siehe auch 1. Timotheus 2:15; 2. Timotheus 3:14; Johannes 15)? Wie kann das Verständnis einer Beständigkeit nicht unsere Beziehung zu Gott, sondern auch die zu anderen Menschen beeinflussen, insbesondere zu jenen, mit welchen wir in einem Konflikt stehen?
6. Benenne eine Person, deren Beziehung zu dir derzeit belastet ist. Warum glaubst du will Gott, dass du dieser Person mit Liebe begegnest? Wie konkret wirst du dich verpflichten, diese Person in aufrichtiger christlicher Weise zu lieben?

Verstehen und Leben von Andy Samuels

Johannes drängte seine Leser in Gottes Geboten zu bleiben. Was ist Sein Gebot? Liebt einander. Warum würde Gott so etwas gebieten? Weil Er weiß, dass wir von Natur aus ichbezogen sind. Vermutlich kannst du an Menschen denken, welche du nicht lieben könntest, wäre dies nicht von dir verlangt werden. In jeder Situation, in der Liebe schwierig ist, will Gott, dass Liebe die Kontrolle übernimmt. Liebe ist nichts, was du fühlst; es ist etwas, was du *tust*. Wenn du Schwierigkeiten hast, jemanden zu lieben, solltest du daran denken, wie sehr Gott uns geliebt hat und uns diese Liebe immer wieder erwiesen hat.

Wandel in der Wahrheit

Geführt werden um zu lieben

Einige Menschen mögen Jesu Wahl, Schafe und Böcke als Symbole in dem Gleichnis dieser Woche zu verwenden nicht verstehen (Matthäus 25:32-33). Doch für mich, ein Mädchen, das im ländlich-idyllischen Hinterland New Yorks aufgewachsen ist, ist es sehr einfach zu verstehen. Schafe sind fügsame Tiere, welche bereitwillig ihrem Schäfer folgen, wohin er sie auch führt. (Ziegen-)Böcke wiederum sind berüchtigt schwer kontrollierbar. [Anmerkung: Im Deutschen wird obige Bibelstelle mit „Böcke“ übersetzt, gemeint sind jedoch Ziegenböcke bzw. Ziegen im Allgemeinen und nicht Schafböcke, d. Übs.] Die Landwirtin und Autorin Sue Weaver erklärte in ihrem online-Artikel „*Goats or Sheep: Which Should You Get Next?*“ [deutsch etwa: „*Ziegen oder Schafe: Welche willst du dir als nächste zulegen?*“, d. Übs., online auf: <https://www.storey.com/article/goats-sheep-which-should-you-get/>, letzter Zugriff 11.07.2019] den Unterschied recht zutreffend: *„Schafe wertschätzen ihren Hüter mit ihrer ruhigen, schafgleichen Art und liegen nachts nicht wach um sich zu überlegen, wie sie Menschen verrückt machen können, wie beispielsweise sich durch Zäune hindurch zu quetschen, auf dem neuen Kleinlaster des Nachbarn einen Steptanz aufzuführen oder einen Garten zu überfallen. [...] Ziegen sind hochintelligent, frech, auffällig und lustig. Außerdem gehen sie rabiart mit Zäunen um; sie sind zielgerichtet und bringen sich bisweilen in Schwierigkeiten.“*

Jesu Zuhörer hätten in der Agrargesellschaft Seiner Zeit auch den Knackpunkt dieses Gleichnisses recht klar verstanden: Du kannst nicht ein Leben für den HERRN leben, während du gleichzeitig wie eine störrische Ziege handelt, welche nur auf Ärger aus ist und deren Fokus auf sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse liegt. Stattdessen musst du selbst zulassen, wie ein Schaf geleitet zu werden, welches nicht die Anweisungen des Hirten infrage stellt, sondern seiner Führung vertraut, selbst wenn (und insbesondere) dies bedeutet jene zu lieben, die anders als du sind und dir dir nichts im Gegenzug anbieten haben – einer der Geringsten.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht, wie das Gleichnis der Schafe und der (Ziegen-)Böcke sich auf das Leben Erwachsener zutrifft.

Bekräftigt den Gott gegebenen Wert in jedem Menschen, einschließlich jener, welche als „die Geringsten“ betrachtet werden.

Sucht nach Wegen, um den Armen und Ausgestoßenen zu dienen, ausgerichtet auf ihre körperlichen und seelischen Nöte.

Unterrichtsaktivitäten

Besprecht folgende Bibelstellen (sowie weitere, die ihr finden könnt) und erstellt eine Liste von Eigenschaften, welche „die Geringsten von diesen“ beschreiben: Jesaja 58,6-7; Jakobus 1:27; Matthäus 10:42; Hebräer 13:1-3. Welche könnten als „die Geringsten von diesen“ in deinem Kulturkreis angesehen werden? Entwerft einen Plan, wie eure Gruppe jemanden, auf den dies zutrifft, dienen werden wird, indem ihr euch seiner körperlichen und seelischen Bedürfnisse annimmt.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir über einige Ursachen und Wege nachgedacht, für welche wir uns entschieden haben unseren liebenden himmlischen Vater zu lieben, zu respektieren und zu gehorchen.

Unsere Liebe zu Gott

07. Unterordnung unter Gottes Liebe

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 4:1-10

weiterführendes Studium: Jakobus 4:1-10

Andacht: Sprüche 3:27-35

Gedanken zum Tag: Kay Samuels

Sonntag, 06. Januar 2019: Matthäus 23:1-11

Notizen: _____

Jesus sagte der Menschenmenge und seinen Jüngern, sie sollen die Anweisungen der Gesetzeslehrer befolgen, doch nicht deren Verhalten. Sie lehrten zwar richtig, jedoch befolgten sie scheinbar nicht ihre eigenen Lehren. So verwundert es nicht, dass Jesus sie „Heuchler“ und „weißgetünchte Gräber“ nannte. Als Lehrer befindet man sich in einer sehr verantwortungsvollen Position. Jesus war der ultimative Lehrer, den wir nachahmen sollen. Wir sollten nicht nur Seinen Weisungen folgen, sondern ermutigt sein zu tun, was Er tat. Lasst uns wie Jesus sein – lasst unseren Worten Taten folgen. Schließlich ist es das, was Er tut, und wir sind Seine Nachfolger.

Montag, 07. Januar 2019: 1. Korinther 12:19-26

Notizen: _____

Der menschliche Körper ist faszinierend und komplex, dessen Glieder abhängig sind von den anderen. Gerade letzte Woche habe ich mir den Knöchel verstaucht und meine gesamter Körper war betroffen. Es war nicht nur schmerzhaft, auch mein ganzer Tagesablauf war unterbrochen. So wie menschliche Körper von seinen Gliedern abhängig ist, so sind auch die Glieder von Christi Leib voneinander abhängig. Es ist hochmütig zu denken, dass deine Gabe wichtiger ist als die der anderen. Wir sollten nicht auf andere herabsehen, die unwichtig erscheinen. Wir sollten sie vielmehr ermutigen, ihre von Gott gegebenen Gaben einzusetzen. Wenn du jemand anderes aufbaust, dann baust du den Körper auf, dessen Teil du bist.

Dienstag, 8. Januar 2019: Matthäus 5:21-26

Notizen: _____

Konflikte sind unvermeidlich und können bisweilen von Nutzen sein. Probleme entstehen dann, wenn wir versuchen, Konflikte zu lösen. Konflikte können eine Eigenart entwickeln. Konflikte werden erwartet und können positive Veränderungen bewirken. Sie machen das Leben interessant. Weil wir so unterschiedlich in unserem Denken sind, ist es unmöglich, dass wir uns immer einig werden. Das Lösen von Konflikten war so wichtig, dass Jesus gebot, dass wir zu unserem Nächsten hingehen und uns mit ihm versöhnen sollten, wenn er etwas gegen uns hat, ansonsten würden unsere Gebete unbeantwortet bleiben. Also: wen musst du heute um Vergebung bitten?

Mittwoch, 09. Januar 2019: Psalm 42

Notizen: _____

Wenn du so wie ich bist, dann sehnst du dich jeden Tag nach Gottes Hilfe. Ich identifiziere mich mit David: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von wo mir Hilfe kommt.“ Es gibt Zeiten, da kommt die Hilfe sofort und es gibt Zeiten, da werde ich wie David von allen Seiten bedrängt. Der Psalmist sagt: „Am Tag wird der HERR seine Gnade entbieten, und in der Nacht wird sein Lied bei mir sein, ein Gebet zu dem Gott meines Lebens.“ (V. 9). Gott erwartet, dass wir uns auf Ihn verlassen. Wir können Davids Worten nachlauschen: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meine Rettung und mein Gott ist!“ (V. 12)

Donnerstag, 10. Januar 2019: Römer 6:1-14

Notizen: _____

„Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ (Galater 2:20) Das ist etwas Ehrfürchtiges. Ich bin von Ehrfurcht ergriffen bei dem Gedanken, dass ich tot bin – der sündenbehaftete Teil von mir wurde gekreuzigt – und dennoch eine neue Schöpfung bin. Ich bin eine völlig neue Frau. Hier ist ein neues Ich, das da herumläuft. Ich bin zu einer neuen Schöpfung geworden – nicht nur an dem Tag, an dem ich Christus angenommen habe, sondern an jedem Tag. Ich bin zu einem Teil Christi geworden. Ich bin frei! Weil ich frei bin, muss ich in der neuen Freiheit wandeln und dem HERRN dienen. „Gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit!“ (Römer 6:13b) Wir sind zu einem bestimmten Zweck gerettet worden. Lasst uns lernen dafür und hierfür zu leben!

Freitag, 11. Januar 2019: Jakobus 4:13-17

Notizen: _____

Planungen sind sehr wichtig. So wie die Redensart schon sagt: „Wenn du versäumst zu planen, planst du das Scheitern.“ Doch Pläne machen ohne Gott? Was für ein großer Fehler! Als Kinder Gottes müssen unsere Pläne von Gott getrieben sein. Wir sollten nicht wie der junge reiche Narr in dem Gleichnis sein, der sehr beschäftigt war, Reichtümer anzuhäufen mit dem Gedanken, für viele Jahre ausgesorgt zu haben. Er dachte nur an sich; Gott kam nirgendwo in dem Vorhaben vor. In eben jener Nacht starb er. Alle unsere Pläne sollten von Gott geleitet sein. Wenn wir die Herren unseres eigenen Lebens sind, dann verletzen wir Gott. Stattdessen sollten wir alle Pläne Gott vorlegen und sagen: „Nicht mein, sondern dein Wille, HERR, geschehe.“

Sabbat, 12. Januar 2019: Jakobus 4:1-10

Notizen: _____

Es gibt einen gewissen Standard, den einzuhalten von uns erwartet wird, welcher sich von der Welt unterscheidet. Der Weg, den die Welt geht, ist der des Stolzes wie eine hohe oder übertrieben hohe Meinung von sich selbst zu haben oder diese zu zeigen. Gottes Art ist das genaue Gegenteil davon. Wir sollten uns Gott unterwerfen und dem Teufel widerstehen. Unterwerfung bzw. Gehorsam Gott gegenüber sagt: „Ich werde tun, was du sagst, HERR, selbst wenn es mir keine Anerkennung bringt.“ Viele von uns ringen mit der Demut, doch es ist eine Qualität, die wir entwickeln müssen. Sie geht mit großen Segnungen einher. „Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.“ (V. 10) Ich will deine Gunst, o HERR!

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 4:1-10

weiterführendes Studium: Jakobus 4:1-10

Andacht: Sprüche 3:27-35

Merkvers: Jakobus 4:8

Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid!

Kerninhalt:

Zerstörerische Gedanken und Begierden führen zu weiterem zerstörerischem Verhalten. Was kann getan werden, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen? Jakobus versichert, dass ein liebender und gehorsamer Gott die Tür zu Gottes Segnungen öffnet und uns von Konflikten und Streitigkeiten befreit.

Fragen für das Textstudium

1. Wie beeinflussen Gedanken unser Verhalten? Warum meinst du, dass das stimmt? Gib ein Beispiel, wie zerstörerische Gedanken zu destruktivem Verhalten führen. Was kann getan werden, um diesen Kreislauf zu beenden?
2. Welche Worte verwendete Jakobus zur Beschreibung des Konfliktes in der Gemeinde? Warum verwendete er solche brachialen Worte? Was könnte er damit beschreiben haben? Sind je „gewalttätige“ Dinge in deiner Gemeinde geschehen oder zwischen dir bekannten Gläubigen?
3. Welche Rolle spielen Begierden und Wünsche in diesem Textabschnitt? Sind sie alle falsch? Warum (nicht)? Wie können sie stattdessen zum Guten verwendet werden?
4. Was heißt es, der Welt ein Freund zu sein? Wie macht dich dies zum Feinde Gottes? Warum nennt Jakobus jene „Ehebrecher“, welche dies tun? Gibt es eine Verbindung zu den Israeliten, welche im Alten Testament des Ehebruchs angeklagt wurden (Hesekiel 16:32)?
5. Welches Heilmittel beschrieb Jakobus, um zerstörerische Gedanken und Verhalten zu überwinden (V. 7-10)? Liste jeden Schritt auf und beschreibe, wie er uns helfen wird, und von der Zerstörung zu befreien. Welche konkreten Taten kannst du tun, um diese Schritte in deinem Leben anzuwenden?

Verstehen und Leben von Andy Samuels

Das Problem mit den Leidenschaften

Der Apostel Jakobus legt das Chaos offen, das durch ein Herz erzeugt wird, welches von erbitterter Eifersucht und selbstüchtigem Ehrgeiz getrieben wird. Er gewährt Einblick in die Ursache menschlicher Konflikte und führt sie zurück auf einen inneren Krieg ungezügelter Leidenschaften. Wir sind ein wandelnder Bürgerkrieg, der in einen weltweiten Krieg ausbricht. Das Wort, welches hier mit „Krieg“ übersetzt wird, weist auf einen lang ausgefochtenen Kampf hin. Der innere Krieg ruft einen äußeren hervor.

Christen führen Krieg an drei Fronten: Erstens sind selbstüchtige Leidenschaften noch immer in unserem Gehirn und in unserer Physis eingebettet. Zweitens leben wir in einem weltlichen, gegen Gott gerichteten System. Drittens ist da der Teufel, der dies alles mit einer Armee von Dämonen befeuert.

Wenn du auf der inneren, persönlichen Ebene scheiterst, dann wirst du auf der Beziehungsebene scheitern. Wir ringen mit einander im Widerstreit stehenden Leidenschaften, welche um die Kontrolle der Seele bzw. des Herzens wetteifern. Ich-bezogene Begierden und eigennütziges Streben bilden das Herzstück beinahe jeder Auseinandersetzung. „Hedonismus“ (abgeleitet von dem hier verwendeten griechischen Wort) beinhaltet die Vorstellung der Befriedigung von sinnlichen, angeborenen und fleischlichen Gelüsten. Wenn sie im Neuen Testament verwendet werden, dann stets im negativen, ungöttlichen Sinne. Hedonismus ist das unkontrollierte persönliche Verlangen jede Leidenschaft und jedes Verlangen zu befriedigen, das sinnliche Befriedigung und Vergnügen verheißt.

Erbitterte Eifersucht und selbstüchtiger Ehrgeiz sind Gift! Ungezügelter Leidenschaft zum Zweck der Selbstbefriedigung vergiftet alle unsere Beziehungen. Die Welt fördert naiverweise eine derartige Lebensausrichtung, indem sie sie als menschliches Grundbedürfnis betrachtet und sie als „Selbstverwirklichung“ titulierte. Viele Menschen in christlichen Kreisen übernehmen dieses

„Grundbedürfnis“ und drängen uns, es in die Botschaft des Evangeliums hinein zu packen, so dass diesem Verlangen nach Selbsterfüllung entsprochen wird.

Doch wir sind dazu aufgerufen unseren ich-zentrierten Leidenschaften zu sterben und dazu, sie zu befriedigen. Gott verändert ein ich-bezogenes Herz in ein Gott- und Mitmenschen-bezogenes. Liebe zu Gott und dem Nächsten bildet das feste Fundament der Christenheit. Die menschliche Kultur setzt die Selbstverwirklichung an erster Stelle. Wenn jeder als „Nehmer“ leben würde, gäb es keine „Geber“; lediglich Beziehungschaos und Konflikte. Das Streben nach Selbsterfüllung, Vergnügen und Besitz ohne Gott bringt verärgerte und verletzende Menschen hervor. Jakobus macht klar, dass Mord, Kämpfe und Streitigkeiten *in der Gemeinde* geschehen. Das waren nicht nur Meinungsverschiedenheiten – das war Krieg.

Jakobus spricht eine Gruppe von Nachfolgern Jesu an, die in klarem Gegensatz zum Frieden lebten. Solch ein Umfeld in einer Gruppe gleich welcher Christen sollte uns betrüben. Es ist segensreich jedes Mal in uns hinein zu schauen, wenn wir eine Auseinandersetzung mit anderen Menschen haben. Ein äußerlicher Konflikt weist auf einen inneren hin. Ein innerer Konflikt bewirkt einen äußeren.

Eine ich-zentrierte Sichtweise wirkt sich ungünstig auf unser Gebetsleben aus. Sie verhindert ein regelmäßiges Gebetsleben. Sie verschmutzt das Gebetsleben mit unreinen, ichbezogenen Beweggründen. Unsere Gebetsanliegen sollten darauf ausgerichtet sein, Gott die Ehre zu geben und zum Wohle der Mitmenschen. Wir sollen gemäß *Seines Willens* beten. Der Krieg im Inneren zieht einen äußeren Krieg nach sich. Wir müssen die innewohnenden Leidenschaften angehen, die Krieg gegen die Seele führen.

Freundschaft als Problem

Wir müssen auch die Beziehungen zu der Welt, in der wir leben, thematisieren. Freundschaft mit der Welt ist Feindschaft mit Gott. Jakobus weist unverblümt seine Leser nicht nur auf diesen egozentrischen Fokus hin, sondern auch auf ihr Versagen, sich Gott voll hinzugeben. Er nennt sie ehebrecherische Menschen! Dieses bildhafte Wort ist brutal. Es löst alle Gefühle aus, die mit Ehebruch in Zusammenhang gebracht werden. Eine warme Zuneigung zu einem weltlichen System zu hegen welches Gott entgegen steht ähnelt dem Betrug an deiner Ehefrau. Wir leben in einer Kultur, die mehr von der vollen Hingabe zu Gott ablenkt als jemals zuvor. Jakobus macht das ganz klar deutlich. Das ist keine Bagatelle. Gott billigt nicht viel von dem, das wir als unterhaltsam oder erfüllend betrachten. Gott verabscheut viel von dem, was wir lieben. Satan trachtet danach uns mit dem locken, was wir als Vergnügen ansehen, was Gott wiederum als verderblich ansieht. Zu versuchen, Freundschaft mit der Welt und mit Gott aufrecht zu erhalten ist genauso unvereinbar wie zwei Ehefrauen nachzuzugeln.

Gott verlangt eifersüchtig nach einer innigen Beziehung. Wir betrüben den Heiligen Geist, wenn wir außerhalb von Ihm Freude und Erfüllung finden. Und doch begegnet Gott uns inmitten aller Treulosigkeit mit Gnade. Er begegnet uns mit Huld. Trotzdem kann sie nicht ohne Demut zugänglich. Wenn wir uns Gott stolzem Herzen zuwenden, wird Er uns sie nicht nur vorenthalten, sondern uns ablehnen. Aus Arroganz haben wir Ihn zu unserem Feind gemacht. Jakobus stellt diese Thematik eines geteilten Herzens bzw. einer geteilten Seele schmerzhaft heraus. Und Gott bietet Seine Gunst, Seine Gnade und Seine lebensverändernde Kraft an. Er verheißt, das Herz so zu befähigen, damit es in eine innige Beziehung zurückkehrt.

Eine Beschreibung der Reinheit

Inmitten des Beziehungsdurcheinanders aufgrund des Versagens mit ihren ungezügelter Leidenschaft umzugehen rief Jakobus die Gemeinde als einen Leib auf, die folgenden sieben Dinge zu tun, um sich selbst zu demütigen:

1. Unterwerft euch Gott: Jede Sünde beginnt mit einer bewussten Entscheidung, Gott und Seine Wege abzulehnen. Ich entscheide mich stolz dafür, es auf meine Art zu machen – indem ich den Vorschriften der Welt, meines Fleisches oder des Teufels gehorche. Auf überhebliche Weise mache ich mich selbst zum Feind Gottes. Ich lehne aus persönlicher Genugtuung Gottes Wunsch nach einer innigen Beziehung mit mir ab. Eine persönliche Erneuerung verlangt nach einer bewussten Entscheidung, sich Ihm zu unterwerfen.
2. Widersteht dem Teufel: Ich muss auch energisch genug meinen Widerstand gegen den Teufel und seine Wege erklären. Das Ergebnis eines solchen Widerstehens ist ein Nachlassen der Angriffe des Teufels. Die Annahme hierbei ist, dass der Teufel eine entscheidende Rolle bei meiner Abkehr von der ungeteilten Zuneigung zu Christus gespielt hat. Es ist nötig, die Welt abzuweisen, das Fleisch zu verleugnen und dem Teufel zu widerstehen.
3. Naht euch zu Gott: Während das Unterwerfen meinen Willensakt einschließt, zurück unter die Autorität Gottes über mein Leben zu kommen, beinhaltet das Sich-Ihm-Nahen eine leidenschaftliche Neigung meines Herzens nach wiederhergestellter Vertrautheit. In dem Maße, wie wir uns Gott nahen, naht Er sich zu uns.
4. Reinigt Hände und Herz: Es ist notwendig, meine sündhaften Taten und mein sündiges Herz anzugehen.
5. Nimmt Sünde ernst: Jakobus ruft uns auf zu erkennen, wie ernst unsere Treulosigkeit zu Gott und unsere gegenseitigen Vergehen sind.
6. Demütigt euch vor dem HERRN: Dieses Gebot fasst die Notwendigkeit des Herzens zusammen, um die Vertrautheit mit Gott aufrecht zu erhalten.
7. Verleumdet einander nicht: Jakobus schließt seine Anweisungen mit der Ermahnung ab, unser Reden zu kontrollieren.

Lasse zu, dass die Auseinandersetzungen in deinem Leben die Konflikte in deinem Herzen offenlegen. Passe auf den Krieg in dir auf. Pflege deine Leidenschaft zu Gott. Bekenne deine Treulosigkeit. Demütige dich. Kehre um. Nahe dich Gott.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht Jakobus Lehre über die Quelle der Konflikte und seine Verordnung, wie sie zu vermeiden ist.

Bereit innere Einstellungen und Verhaltensweisen, welche Erwachsene in den Schmutz von Konflikten und Auseinandersetzungen halten.

Entwickelt Möglichkeiten, sich Gott in demütiger Unterwerfung zu nahen.

Unterrichtsaktivitäten

Führt ein Rollenspiel einer Gemeindeauseinandersetzung auf, in welcher zwei Menschen sich über die Vorrangstellung eines Etats streiten. Während sich die beiden streiten, lass jemanden die Rolle von Satan spielen, welcher begeistert reagiert und sie piesackt. Wenn der Streit vorüber ist, frage: „Wer hat gewonnen und warum?“ Tragt Möglichkeiten zusammen, wie mit dieser Unstimmigkeit anders hätte umgegangen werden können, indem ihr den Gehorsam zu Gott und Widerstand gegen den Teufel im Blickpunkt habt.

Ausblick

Wir haben untersucht, wie Gehorsam aus Liebe zu Gott ein Beziehungen zerstörendes Verhalten überwinden kann. Als nächsten wollen wir herausfinden, wie Gottes Willen gehorchen Freude in schwierige Umstände bringen kann.

Unsere Liebe zu Gott

08. Unterordnung unter Gottes in Christus

Bibelstellen:

Studium: Philipper 1:12-21

weiterführendes Studium: Philipper 1:12-21

Andacht: 1. Petrus 4:12-19

Gedanken zum Tag: Kay Samuels

Sonntag, 13. Januar 2019: 1. Mose 45:1-8

Notizen: _____

Jeder von uns geht durch Widrigkeiten. Es spielt keine Rolle, wie „gut“ wir sind, wie sehr wir die Bibel kennen oder wie oft wir beten. Widrigkeiten sind unvermeidbar und notwendig. Josef erfuhr einen der schlimmsten Arten familiären Verrats – er wurde verkauft. Seine Brüder dachten wohl, dies sei das Ende. Doch für Josef war es der Anfang von etwas großem, obgleich er es zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste. Letzten Endes war sein Zeugnis: „Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, dass er euch übrig lasse auf Erden und euer Leben erhalte zu einer großen Errettung.“ (V. 7) Wir sollten Widrigkeiten als Gottes Weg wahrnehmen, die Richtung zu wahren – entweder für uns selbst oder für jemand anderes.

Montag, 14. Januar 2019: 4. Mose 11:24-30

Notizen: _____

Mose benötigte Hilfe um seinen Dienst zu versehen, also wies Gott ihn an, siebenzig verantwortungsvolle Männer zu finden. Gott legte auf diese Männer den gleichen Geist, der auf Mose ruhte hatte, und sie prophezeiten. Ich glaube, das zeichnete die Salbung dieser Männer aus, um den Dienst auszuüben. In unseren Gemeinden gibt es wenige Menschen, welche die Lasten vieler tragen, während es andere gibt, die durchaus fähig sind, bei der Ausübung von Gemeindediensten behilflich zu sein. Diese israelitischen Männer waren bereit gebraucht zu werden. Wirst du dich zur Verfügung stellen, so dass Gott dich für den Dienst salben kann? Es gibt Seelen, die gerettet werden müssen.

Dienstag, 15. Januar 2019: 1. Korinther 4:8-13

Notizen: _____

Ich möchte bestimmt nicht ein Narr genannt werden oder als solcher bekannt sein, und du? Jedoch ist es etwas anderes ein Narr für Christus zu sein. Hier ist das Kennzeichen der Narren Christi: Beleidigungen mit Segnen und Bedrängung mit Ausharren begegnen; die Suche nach dem Wohl des anderen über das eigene Wohl zu stellen; den Titel „Narr Christi“ annehmen. Dies sind ein paar Dinge, die ich tun muss. Die gute Nachricht ist, dass ich sie nicht allein tun muss. „Alles vermag ich durch den, der mich stark macht.“ (Philipper 4:13)

Mittwoch, 16. Januar 2019: Philipper 1:22-26

Notizen: _____

Es gibt keine andere Zeit als die gegenwärtige. Jeder Moment, in dem wir lebendig sind, ist eine Gelegenheit, einen positiven Eindruck zu hinterlassen. Paulus steckte in einem Dilemma: zu leben oder nicht zu leben. Er sehnte sich danach, von den Anfechtungen hier auf Erden frei zu sein und nach Hause zu Seinem Erlöser zu kommen. Doch er wusste, dass er, solange er lebte, bleibenden Eindruck im Leben der Gläubigen hinterlassen würde. Er kam zu dem Schluss: „Und in solcher Zuversicht weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude im Glauben.“ (V. 25) Paulus hatte eine Bestimmung, für die er lebte – der christlichen Welt zu dienen. Was ist deine Bestimmung? Ich bete, dass die Erkenntnis deiner Bestimmung dir den Anstoß geben wird, heute anderen Menschen von Christus zu erzählen.

Donnerstag, 17. Januar 2019: Philipper 1:27-30

Notizen: _____

Wir bekommen das Vorrecht eingeräumt, täglich mit Jesus zu gehen und zu reden und einige der größten Wunder des Lebens zu erfahren. Wir bekommen aber auch den Anteil am Leiden – unter anderem missverstanden, misshandelt und verfolgt zu werden. Hier ist nun die gute Nachricht: Das Leiden ist nur vorübergehend, doch der Ruhm auf ewig. Es wird es wert gewesen sein. Alle Herausforderungen, welchen wir heute entgegensehen werden eines Tages vorbei sein. Danke einmal darüber nach: keine Rechnungen, keine Krankheiten und keine Schmerzen mehr. „Wird es nicht eine Zeit sein, in der wir darüber hinwegkommen?“ [Titel des alten Spirituals „Won't it be a time when we get over yonder?", d. Übs.] – „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ (Römer 8:18)

Freitag, 18. Januar 2019: Philipper 1:3-11

Notizen: _____

Ich habe den Textabschnitt für die heutige Bibelbetrachtung ein paar Mal für diese Aufgabe gelesen. Er hat nie versagt, in mir ein Gefühl der Freude hervorzurufen – er ist gespickt mit Freude. „Indem ich allezeit, in jedem meiner Gebete für euch alle mit Freuden Fürbitte tue.“ (V. 4) Paulus hegte so tiefe Gefühle für diese Gruppe, da sie ihm bei der Verbreitung der guten Nachricht der Erlösung beigestanden hatten. Sie leisteten auf praktische Weise ihren Beitrag, vor allem, als Paulus inhaftiert war. Wenn wir als Glieder des Leibes Predigern, Missionaren und/oder Evangelisten durch Gebet und finanzielle Beiträge oder auf irgendeine andere Art helfen, haben wir Teil an Gottes Gnade. Wir sind Partner des Evangeliums.

Sabbat, 19. Januar 2019: Philipper 1:12-21

Notizen: _____

Selbst in seinen Ketten verkündete Paulus noch die Gute Nachricht. Er hatte eine erstaunlich selbstlose Einstellung. Er wusste, dass es jene gab, die versuchten ihren eigenen Ruf durch das Predigen des Evangeliums aufzubauen, indem sie aus seiner Gefangenschaft Nutzen zogen. Unabhängig davon freute Paulus sich weiterhin, dass das Evangelium verbreitet wurde. „Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin freuen!“ (V. 18) Wir müssen nicht beleidigt sein, wenn es scheint, als ob das Evangelium missbraucht werden würde. Gott wird es zum Guten führen.

Bibelstellen:

Studium: Philipper 1:12-21

weiterführendes Studium: Philipper 1:12-21

Andacht: 1. Petrus 4:12-19

Merkvers: Philipper 1:12

Ich will aber, Brüder, dass ihr erkennt, wie das, was mit mir geschehen ist, sich vielmehr zur Förderung des Evangeliums ausgewirkt hat.

Kerninhalt:

Es ist leicht, von schwierigen Umständen und Widersachern entmutigt zu werden. Wie können Menschen ihre Freude beibehalten? Paulus unterwarf sich bereitwillig Gottes Willen und freute sich, dass seine Leiden zu einer weiteren Verkündigung des Evangeliums geführt hatten.

Fragen für das Textstudium

1. Erzähle von einer Zeit, in der schwierige Umstände dich dazu brachten, ein Vorhaben aufgeben zu wollen. Wie konntest du diese Umstände überwinden? Was bewirkte, dass du in der Lage warst durchzuhalten?
2. Was waren die schwierigen Umstände, denen Paulus sich zu dem Zeitpunkt ausgesetzt sah, als er an die Philipper schrieb? Welchen anderen schwierigen Umständen sah er sich während seines Dienstes ausgesetzt? Wie würdest du Paulus Einstellung zu schwierigen Umständen beschreiben?
3. Was war nach den Versen 12 und 20 Paulus vorrangiger Schwerpunkt? Welche Belege findest du in diesem Textabschnitt, dass dies zutrif? Wie hatte Paulus Gefangenschaft dazu beigetragen, diesen Schwerpunkt voranzubringen? Wie konnte seine Inhaftierung anderen mehr Mut machen in ihrem Bemühen um das Evangelium?
4. Ist es möglich, das Evangelium aus falscher Motivation heraus zu predigen? Welche Situation sprach Paulus deiner Meinung nach an? Wie können wir zwischen einem falschen Lehrer und jemandem mit falscher Motivation unterscheiden? Macht es einen Unterschied, wie wir auf sie reagieren?
5. Vergleiche Paulus Erwartung, die Philipper würden für ihn beten (V. 19-20) mit seinem Versprechen, er würde für sie beten (V. 1-11) Wie konnte das Wissen um diese Gebete jeden von ihnen in ihren jeweiligen Umständen helfen? Warum ist es wichtig, dass Gläubige füreinander beten? Wer sind die Leute, die du kennst, auf welche du zählen kannst, dass sie für dich beten?

Verstehen und Leben von Andy Samuels

Die Reichweite der inneren Einstellung

Die innere Einstellung bewirkt, ob wir Freude in unserem Leben erfahren oder nicht. Ich meine nicht einen dämlichen Optimismus, den wir in Selbsthilfebüchern finden, die uns die „Kraft des positiven Denkens“ weismachen wollen. Die Art der Einstellung, welche zur Freude auf der Lebensbahn führt, ist der Unterschied in der Betrachtungsweise: Wenn man sich einen Doughnut bzw. Schmalzkringel anschaut, sieht man dann nur das Loch in der Mitte dieses Gebäcks oder den leckeren Teig drum herum?

Manchmal bringen die schwierigsten Erfahrungen im Leben die besten Ergebnisse hervor. Gott ist in der Lage, jede Situation in unserem Leben zum Besten zu nutzen und zum Nutzen Seines Königreichs. Und jeder von uns kann die richtige Einstellung zu unseren Lebensumständen und Schwierigkeiten entwickeln, so dass Gott durch sie verherrlicht wird. Paulus war hierfür das beste Beispiel. Er unterwarf sich völlig dem HERRN und Seinem Willen. Als er an die Philipper schrieb, erzählte er ihnen über Gottvertrauen, damit aus dem Schlechten etwas Gutes würde.

Es ist einfach, Menschen für das Christentum zu gewinnen, wenn man ihnen das falsche Bild vermittelt, alles würde in einem leichten Leben enden. Es gibt bestimmt wunderbare und ergreifende Verheißungen für jene, welche ihr Vertrauen auf Gott setzen. Doch mit jenen eindeutigen Versprechen ist die erstaunliche Erkenntnis verbunden, dass das Leben eines Christen nicht einfach ist. Paulus wusste um die Wirklichkeit dieser Wahrheit aus eigener Erfahrung heraus – er litt unter der Haft, sogar als er diesen Brief an die Philipper schrieb. Regelmäßig erinnerte er seine christlichen Freunde an all die Leiden, die er erlitten hatte – einschließlich aller Arten von Gefahren, Schläge und Inhaftierungen. Bei mehreren Anlässen starb er beinahe.

Einige der Widrigkeiten, denen wir uns ausgesetzt sehen, haben nicht direkt mit dem Christsein zu tun, wie zum Beispiel ein Autounfall, Krebs oder andere persönliche Katastrophen. Andere Notlagen entstehen aus Fehlern und Sünden – unserer oder die von anderen. Dann gibt es noch Leiden, dass unmittelbarer mit unserem Glauben verbunden ist, wie Spott oder Zurückweisung, wenn wir versuchen, das Evangelium zu verkünden und ein umgewandeltes Leben zu führen. Oder Herausforderungen, die sich aus dem Opfern unserer Zeit und Geld ergeben, wenn wir uns dem HERRN und Seinem Werk hingeben. Wenn wir um Christi Willen leiden, lasst uns das tun, was Paulus und die ersten Christen taten – sich freuen, weil wir für würdig befunden wurden, für den Namen Christi zu leiden (Apostelgeschichte 5:41).

Vom Schlechten zum Guten

Paulus Vertrauen auf den HERRN erlaubte es ihm, eine Einstellung zu pflegen, dass Gott aus allem etwas machen kann – selbst aus Schlechtem, das zum Guten verwendet wird. Paulus glaubte, dass der gleiche Gott, der den Stab Mose, den Krug Gideons und die Schlinge Davids benutzte, auch seine Ketten gebrauchen konnte. Wer hätte je gedacht, dass die Ketten, welche an Paulus Handgelenken angebracht waren, das Evangelium eher loslösen als es festbinden könnte?

Ich will hier nicht andeuten, dass alles, was einem Gläubigen geschieht, gut ist. Vieles von dem, was wir durchmachen müssen, ist nicht gut, zum Beispiel die Inhaftierung einer unschuldigen Person, der Tod eines Kindes, der Verlust des Arbeitsplatzes – das sind keine guten Dinge. Doch unser Gott selbst aus den allerschlimmsten Umständen etwas Gutes hervorbringen. Wie?

Erstens kann unser Leiden das öffentliche Interesse erregen. Es liegt eine große Kraft im Zeugnis eines beständigen christlichen Leben, insbesondere bei Drangsal. Henrietta Mears hat einmal darauf hingewiesen: „Unsere Hindernisse werden zu unserer Kanzel.“ Viele Menschen schenken unserem Glauben nie Beachtung, bis sie ihn in der Tat sehen. Wenn sie sehen, wie ein Christ Drangsal mit Frieden, Mut und Freude begegnet, wollen sie plötzlich wissen, wie wir das tun können.

Zweitens kann Leiden unser Zeugnis beglaubigen. Wir reden häufig über Glaubwürdigkeit oder Rechtschaffenheit, doch erst in schwierigen Zeiten erstrahlen diese. Wir sind von jenen beeindruckt, die öffentlich für ihren Glauben eintreten. Im Gegensatz dazu stehen jene, die das tun oder sagen werden, was sie müssen, damit sie das bekommen, was sie wollen. Es wäre für Paulus ein leichtes gewesen, aus dieser Situation herauszukommen, indem er einen Kompromiss geschlossen oder Bestechungsgeld gezahlt hätte. Jeder wusste, dass Paulus wegen Christus im Gefängnis war – was Bände sprach.

Drittens wird unser Leiden um Christi willen andere Gläubige zu neuem Eifer ermutigen. Paulus stellte klar, dass wegen seiner Ketten die meisten Brüder im HERRN ermutigt worden waren, Gottes Wort umso furchtloser zu verkünden. Man würde annehmen, dass eine wegen Christus inhaftierte Person andere dazu bringen würde, *aufzuhören* von Christus zu reden. Beachte, dass Paulus sagte, „die meisten“ seien ermutigt worden, doch nicht „alle“. Leiden wird einige Menschen zur Feigheit verleiten, doch Mut ist für die meisten Menschen ansteckend.

Die erstaunliche Tatsache der Geschichte ist, dass Verfolgung immer der Kirche gedient hat als ihr zu schaden. Als ein schottischer Christ namens Patrick Hamilton am Scheiterhaufen wegen seines Glaubens verbrannt wurde, sagte jemand: „Wenn wir irgendjemand verbrennen, dann sollten wir es in niedrigen Kellern tun, denn der Rauch von Herrn Patrick Hamilton hat, während er aufstieg, viele angesteckt.“

Zuletzt hilft die Drangsal, welche wir erlauben, uns im geistlichen Wachstum. Sie verlangt von uns, unseren Glauben einzuüben sowie Geduld und Ausdauern zu lernen.

Der unwahrscheinliche Fortschritt des Evangeliums

Paulus Gefängnisarrest hatte viele Menschen, die ihm nahestanden zu verstärkter Evangelisation angespornt. Aber er hatte auch eine andere Gruppe ermutigt. Paulus Gegner sahen seine Inhaftierung als eine Gelegenheit an, ihren eigenen Einfluss auszuweiten. Sie waren von selbstsüchtigem Ehrgeiz geleitet und einem Verlangen, die Sache für Paulus noch schlimmer zu machen. Doch er äußerte sich nicht zu persönlichem Neid oder Ablehnung jener Widersacher. Solange Christus gepredigt wurde, kümmerte es Paulus weder, wem die Ehre zuteil wurde, noch was der eigentliche Beweggrund war. Sein Glaube an den HERRN überzeugte ihn, dass Gottes Wort sein Ziel erreichen würde, selbst wenn von Menschen verbreitet wurde, die nicht die waren, die sie vorgaben.

Traurigerweise blockieren persönliche Meinungsverschiedenheiten allzu oft die Verbreitung des Evangeliums. Manchmal kämpfen christliche Leiter um den Einfluss oder um das Rampenlicht. Doch Paulus setzte die Angelegenheit über die Person und den Bekanntheitsgrad und schlussfolgerte, dass es Christus ist, der zählt und Seine Botschaft gepredigt werden muss. Paulus setzt wirklich die richtigen Prioritäten!

Die Art von Einstellung, welche den Unterschied macht, so dass wir Freude auf dem Lebensweg empfinden, beginnt mit der Unterwerfung unter den HERRN. Diese Entscheidung müssen wir von Anfang an treffen und nicht erst im Eifer des Gefechts.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersucht die historischen Umstände in diesem paulinischen Brief und dessen Reaktionen auf sie.

Vergibt jenen, die danach trachteten einen Nutzen aus eurer eigenen misslichen Lage zu ziehen.

Haltet nach Möglichkeiten Ausschau um Gottes Werk in der Welt durch Jesus Christus bekannt zu machen.

Unterrichtsaktivitäten

Fasst die geschichtlichen Umstände zu Paulus Zeit zusammen, als er an die Philipper schrieb. Vergleicht diese mit den unglücklichen Umständen, denen wahrscheinlich die Sabbatschulteilnehmer heute ausgesetzt sind und stellt sie einander gegenüber. Zeigt dann Informationen über Christen, welche heutzutage aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden (siehe www.opendoors.org, www.persecution.com [deutsch: www.opendoors.de und www.verfolgte-christen.org] und andere). Erstellt als Sabbatschulklasse eine Grafik, welche Möglichkeiten aufzeigt, für die Verfolgten zu beten und ihnen auf konkrete Art und Weise zu helfen.

Ausblick

Wir wurden herausgefordert, eine rechte Einstellung zum Leiden wegen des Evangeliums beizubehalten. Als nächstes werden wir verstehen, wie dem Beispiel Christi Demut zu folgen helfen kann, Uneinigkeit zu überwinden.

Unsere Liebe zu Gott

09. Weihe alles Christus

Bibelstellen:

Studium: Philipper 2:1-11

weiterführendes Studium: Philipper 2:1-11

Andacht: Psalm 119:65-72

Gedanken zum Tag: Kay Samuels

Sonntag, 20. Januar 2019: Jesaja 52:13-53:9

Notizen: _____

Die Worte des Liedes „Our God Reigns“ [dt. „Unser Gott regiert“, d. Übs.] sind eine Betrachtung des heutigen Bibelworts: *„Er hatte keine Gestalt noch Schöne/ wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte./ Dennoch wissen wir: Unser Gott regiert.“* Christus nahm unser aller Bestrafung auf sich und war hässlich! Dennoch verkündet Jesaja: *„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkünden, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König!“* (Jesaja 52:7) Jedes Mal, wenn ich daran denke, dass ein König an meiner Stelle den Platz am Kreuz einnahm, bin ich von Ehrfurcht ergriffen. Dass Er an meiner Statt litt, gibt mir mehr als einen Grund, Ihn anzubeten und zu dienen.

Montag, 21. Januar 2019: Psalm 119:65-72

Notizen: _____

Bei vielen von uns entwickelt sich der Glaube in Notzeiten. Dann, wenn ich größeren Herausforderungen entgegentreffe, suche ich Gottes Angesicht und Führung am meisten. So wie Andraé Crouch [1942-2015, US-amerikanischer Gospelsänger, d. Übs.], kann ich zuversichtlich sagen: *„Dennoch gab Gott mir in jeder Situation Trost und Segen, so dass Anfechtungen nur deshalb kommen, um mich stark zu machen ... bei all dem, habe ich gelernt, Jesus zu vertrauen.“* Die Psalmen zeugen davon: *„Es ist gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Anweisungen lerne.“* (Psalm 119:71) Durch Anfechtungen gehen zu müssen, heißt keineswegs, auf Rosen gebettet zu sein. Jedoch sollten wir durch diese Erfahrung [geistlich] wachsen. Es wäre eine Verschwendung, wenn wir am Ende nicht als gereifter Gläubiger hervorgehen würden.

Dienstag, 22. Januar 2019: 1. Korinther 15:1-11

Notizen: _____

Die Worte „Ich habe eine gute Nachricht für dich“ sind sehr mächtig. Wenn ich diese Worte höre, beginnt mein ganzes Wesen zu lächeln. Ich erinnere mich, als ich an der „Evangelism Explosion“ [ein christlich-evangelistisches Programm] teilgenommen zu habe, jene Worte an Interessierte während einer Präsentation der Evangeliumsbotschaft gesagt zu haben und sah, wie sich ihre Gesichter aufhellten. Wie müssen die Gute Nachricht jeden Tag weiter verbreiten: Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften.“ (1. Korinther 15:3-4) Jeden Tag gibt es jemanden, dem wir begegnen, der wissen muss, dass Gott ihn liebt. Wirst du diese Gute Nachricht ihnen weitersagen?

Mittwoch, 23. Januar 2019: Hebräer 5:1-10

Notizen: _____

Es ist schwer vorstellbar, dass Jesus – Gott im Fleisch – derart Leiden erfahren musste wie Er. Wenn ich an Jesus denke, dann habe ich ein Bild von Gott vor Augen. Woran wir uns aber immer erinnern müssen ist, dass Er auch völlig Mensch war, als Er unter den Menschen hier auf Erden lebte. Er musste genauso wie du und ich Gehorsam lernen. Er betete, von dieser Todesart, an der Er starb, verschont zu werden. Christus – als Gott – wählte den Gehorsam am Kreuz. Er ist unser vollkommenes Vorbild. Komme was wolle, wir müssen unter allen Umständen gehorsam bleiben.

Donnerstag, 24. Januar 2019: Philipper 2:12-18

Notizen: _____

Ein einer Übersetzung lautet die Unterüberschrift „Scheinen wie die Sterne“. Paulus wies die Philipper (und auch uns) an, ohne Beschwerden und Murren zu arbeiten. Als Licht in dieser dunklen Welt können wir nicht zulassen, dass Zank und Streit unser Leben und unsere Gemeinden befällt. So werden wir Christus falsch verkörpern. Unsere Aufgabe ist es zu leuchten wie die Sterne, so dass jedermann den Weg [zu Christus, d. Übs.] sehen wird. Zank und Streit ist, wie deinen Leuchter unter einen Scheffel zu stellen (Matthäus 5:13) – es verdunkelt den Weg, den wir zu erhellen versuchen. Lasst uns hell leuchten wie die Sterne, indem wir durch unseren Liebedienst Christus verkörpern.

Freitag, 25. Januar 2019: Philipper 2:19-30

Notizen: _____

Wir hören von bzw. wissen über Epaphroditus nicht viel, aber offensichtlich spielte er im Evangeliumsdienst in Philippi eine wichtige Rolle. Epaphroditus hatte die wichtige Aufgabe, die Unterstützung der Gemeinde zu Paulus zu bringen. Er war wie der MoneyGram Finanzdienst, den wir heutzutage nutzen. Nicht nur das, ihm wurde ferner die Aufgabe übertragen, Paulus Dankesbrief an die Gemeinde zu übermitteln. Er nahm seine Aufgabe ernst und tat dies auf Kosten seiner Gesundheit. Jeder von uns mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut, bei der Überbringung der Guten Nachricht an die Verlorenen behilflich zu sein. Ganz gleich, wie klein unser Anteil dabei zu sein scheint, lasst es uns mit Vortrefflichkeit und Rechtschaffenheit tun. Lasst es uns für den HERRN tun!

Sabbat, 19. Januar 2019: Philipper 2:1-11

Notizen: _____

Manchmal muss ich mich selbst fragen: „Wer, glaubst du, bist du? Jesus, der Gott war, erniedrigt sich selbst zu einer derart herabwürdigenden Behandlung. Wenn Jesus solche Respektlosigkeit aushielt, warum sollte ich davon verschont bleiben?“ Jesus hatte jedes Recht, Respekt einzufordern, doch Er tat es nicht. „Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein.“ Philipper 2:5-6 Ich rege mich gewiss auf, wenn meine Rechte beeinträchtigt werden. Jesus verzichtete bereitwillig auf Seine Rechte. Es ist mein Gebet, dass du und ich nach der gleichen Haltung streben, wie Jesus sie hatte.

Bibelstellen:

Studium: Philipper 2:1-11

weiterführendes Studium: Philipper 2:1-11

Andacht: Psalm 119:65-72

Merkvers: Philipper 2:3

Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst.

Kerninhalt:

Persönliche Interessen und selbstsüchtiger Ehrgeiz können zu Streitigkeiten führen, die unsere Beziehungen bedrohen. Wie können Menschen ihre Uneinigkeit überwinden? Paulus empfiehlt, sich an Christus ein Beispiel zu nehmen, der in aller Demut sich erniedrigte, um Gott und den Mitmenschen durch Sein Opfer zu dienen.

Fragen für das Textstudium

1. Führe Beispiele einer Zeit an, in der selbstsüchtiger Ehrgeiz Streit in deiner Gemeinde verursachte. Wie verursachte der Egoismus die Probleme? Was war das Endergebnis?
2. Welche „wenn“-Fragen stellte Paulus in Vers 1? Was ist seine Kernaussage? Welche Art von Reaktion fordert er in den Versen 2 und 3? Wie würden diese der „Selbstsucht“ und dem „nichtigen Ehrgeiz“ entgegenwirken? Rief Paulus zur Gleichförmigkeit in der Gemeinde auf oder gibt es Raum für Vielfältigkeit? Welche anderen biblischen Belege würden deine Antwort stützen?
3. Fasse Christi Gesinnung zusammen, zu der Paulus aufruft. Wie wurde sie im Leben Jesu sichtbar? Was war bzw. was wird das Ergebnis der Aneignung dieser Einstellung sein?
4. Wie ist es zu verstehen, dass „Christus sich selbst entäußerte“ (V.7)? Wie können wir den Widerspruch zwischen Christi göttlicher und Seiner menschlichen Natur auflösen („in der Gestalt Gottes [...] Gott gleich“, (V.6) und „Gestalt eines Knechtes“ (V.7))? Wieso ist es wichtig, dass Christus sowohl völlig göttlich und völlig menschlich war?
5. Wie einfach ist es für dich, diese Knecht-Haltung anzunehmen? Was sind die Gebiete, in denen du konkret kämpfst? Was würde es dich kosten, die Gesinnung Christi vollständig anzunehmen? Welchen Unterschied würde es in deinen Beziehungen machen, in deiner Familie, in deiner Gemeinde?

Verstehen und Leben von Andy Samuels

Jesus lehrte nicht einfach nur Demut und Dienstbarkeit – Er lebte sie. Seine Reise an das Kreuz war die selbstloseste, sich selbst schenkende und liebevollste Tat, die je zur Ausführung gebracht wurde. Er war der einzig geborene Sohn Gottes der sich selbst als das vollkommene und endgültige Opfer für die Sünden Seines Volks darbrachte. Er litt unter dem Zorn Gottes gegen die Sünde in Seiner eigenen heiligen Person, welche zur äußersten Erniedrigung führte: die Trennung von Gott dem Vater.

Das Vorbild der Demut

Der Apostel Paulus nahm Jesus Christus als Beispiel, um den Philippern die Notwendigkeit der Demut zu lehren. Nachdem er ermahnte, nicht selbstsüchtig zu sein (V.4), sagte Paulus: „Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war.“ (V.5) Paulus fährt fort, um die wunderbare Selbst-Entäußerung Jesu zu beschreiben.

Im Himmel konnte Gottes einzig geborener Sohn alle Vorzüge der Gleichheit mit Gott genießen. Allerdings kam es zu einem kritischen Punkt im Rat der Ewigkeit, da Gott, als Er auf die von Sünde verdorbene Welt hinabsah, welche einen Erlöser bedurfte, um die Dinge zwischen Ihm und der Menschheit wieder zu richten, fragte: „Wen soll ich senden?“ Der Sohn brachte die historische Antwort Jesajas hervor: „Hier bin ich! Sende mich!“ (Jesaja 6:8) Somit unterwarf Er sich völlig dem Willen des Vaters.

Jesus betrat die Bühne der Weltgeschichte zur vorgegebenen Zeit, wie vorausgesagt von König David in Psalm 40: „Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen.“ (V.8-9) Jesus lehrte Seine Jünger und uns zu beten: „Dein Wille geschehe.“ Die Haltung behielt Er im Garten von Gethsemane und am Kreuz von Golgatha bei, als Er betete: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“

Das Vorbild der Selbst-Entäußerung

Die Menschwerdung Christi beinhaltet, dass Jesus sich Seiner Vorrechte als Gottessohn enthält, um selbst unsere Schwächen und Schwachheiten (doch nicht unsere Neigung zur Sünde) auf sich zu nehmen. Wie der antike Schreiber Athanasius einst sagte: „Er wurde, was wir sind, damit wir das werden könnten, was Er ist.“

Wir werden niemals Jesus gleich sein in Seiner einzigartigen Gottessohnschaft. „Doch so viele Ihn annahmen, denen gab Er Kraft, Gottes Kinder zu werden.“ (Johannes 1:12) Er tat dies, damit Seinem Volk erlaubt werden könnte, Anteil an Seinen Vorrechten zu bekommen, indem es Teil der Familie Gottes wird, wenn Männern und Frauen Rechte des Sohnes zuteilwerden. (Philipper 2:7) Jesus entäußerte sich selbst von allem, was ihn Gott gleich machte, so dass Sünder wie du und ich Gemeinschaft mit Gott haben können, den wir erzürnt haben.

Er wurde von einer Frau geboren und in eine Krippe gelegt. Er lebte als einfacher Mensch, bis die Zeit Seines Dienstes begann. Er wusste, was es hieß, Not, Hunger, Durst und Müdigkeit zu leiden. Er weinte echte Tränen. Er liebte und diente Seinen Mitmenschen in jeder möglicher Hinsicht während Seiner Zeit auf Erden. Jesus gehorchte Gott, so wie es kein Mensch imstande ist.

Das Vorbild des Gehorsams

Jesu Gehorsam ging über das Halten der Gebote hinaus, bis hin zur größtmöglichen Erniedrigung: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“ (2. Korinther 5:21) Dass Jesus geboren wurde und ein gutes Leben führte was nicht genug, um die Erlösung der Menschheit sicherzustellen. Es musste ein Preis dafür bezahlt werden – die Strafe für unsere Sünden. Durch Jesus bezahlte Gott jenen Preis. Er gab Seinen einzig geborenen Sohn dahin, damit Er für unsere Sünden starb. Nur Jesus konnte dies tun, da Er unbefleckt von Sünde ist.

Jesus musste den ganzen Weg zum Kreuz gehen. (Philipper 2:8) Das war die ultimative Erniedrigung. Die Kreuzigung war in römischen Zeiten den Niedrigsten der Niedrigen vorbehalten – jenen, die als Sklaven galten oder anderen, die ihre Bürgerrechte aufgegeben hatten. Wenn uns berichtet wird, dass Jesus ein „Knecht“ wurde (V.7), heißt das für die Übersetzung zugrunde liegende griechische Wort in Wirklichkeit „Sklave“. Als Jesus starb, wurden die Sünden Seines ganzen Volkes auf Ihn gelegt. Er wurde Sünde für uns. Doch Er war nie ein Sünder wie wir!

Das Vorbild des Opfers

Gott sei Dank war der Tod Jesu nicht das Ende. Der Tod konnte Ihn nicht halten, und das Grab musste Ihn gewisslich entlassen wie der Wal den Propheten Jona. Am dritten Tag auferstand Jesus triumphierend aus dem Grab! Durch Seine Auferstehung können wir sicher sein, dass Gott Jesu Opfer annahm und dass Er auch uns annimmt, wenn wir unseren Glauben auf Jesus setzen. Der Tod konnte ihn nicht halten, und der Tod hat für uns seinen Stachel verloren. Der Lohn der Sünde ist der Tod, geistlich und ewig – das ist unser aller Schicksal ohne Christus.

Der schlimmste Tod von allen ist die ewige Trennung von Gott. Wir brauchen ihn nicht zu erleiden, da Christus unsere Schuld an Gott bezahlt hat – Er erlitt unsere ganze Verdammnis in Seiner heiligen Person. Uns wird das kostenlose Geschenk ewigen Lebens angeboten. Jesus erstand aus dem Grab, fuhr in den Himmel auf und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen

Vaters. Von dort wird er wiederkommen um die Erde zu richten und „damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (V.10-11)

Das Vorbild des Knechts

Der Grund für Jesu Tod lag nicht vorrangig darin, ein gutes Vorbild abzugeben. Der Grund war, den Preis für unsere Sünde zu bezahlen. Nebenbei ist er das beste Beispiel von Demut, das jemals der Menschheit vor Augen geführt wurde: „[Christus], der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ (Galater 2:20b)

In gleicher Weise sollten wir einander lieben und uns anderen hingeben. Wir brauchen nie das nachmachen, das Jesus für uns getan hat – ein Opfer, ein für alle Mal – doch wir müssen bereit sein zu tun, was auch immer Gott in Seinem Dienst von uns verlangt. Er ist erhöht und unsere Liebesdienste für Ihn werden nicht ohne Belohnung sein. Wahre Demut heißt nicht, weniger an uns zu denken, sondern sich selbst weniger wichtig zu nehmen. Wann hast du dich zuletzt zu Gunsten eines anderen Menschen „entäußert“ [also zurück genommen, d. Übs.]? Du kannst kein Knecht sein, wenn du dich so sehr für wichtig nimmst.

Traurigerweise ist ein großer Teil unseres (Gottes-)dienstes häufig Selbst-Dienst. Wir dienen, damit andere uns mögen, wir bewundert werden oder um unsere Ziele zu erreichen. Dies ist Manipulation, nicht Dienst. Wir, als Knechte, können unser Herz daran messen, wie wir reagieren, wenn andere uns wie Knechte behandeln. Wahre Knechte klagen nicht über Ungerechtigkeit, pflegen keine Selbstmitleidsorgien und verachten jene nicht, denen sie dienen. Sie vertrauen einfach Gott und dienen weiterhin. Bereitwillig nehmen sie Arbeiten an, die haltlose Menschen als unter ihrer Würde betrachten würden. Nur Menschen mit innerem Halt können dienen. Und wir haben einen solchen Halt, weil unsere Identität in Christus Jesus liegt, dem Erlöser, der sich selbst entäußerte.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Studiert das Erlösungswerk Christi, wie es im Lobpreis an Jesus in Philipper 2:6-11 dargestellt wird.

Strebt danach, anderen zu dienen, indem ihr dem Vorbild Jesu folgt: Demut und Opferbereitschaft.

Wachst in der Fähigkeit, die Bedürfnisse eurer Nächsten über eure eigenen zu stellen.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleicht den Lobpreis an Christus aus unserem Schriftabschnitt des Philipperbriefs mit dem aus Kolosser 1:15-20 und stellt sie einander gegenüber. Besprecht, wie wir den Wahrheiten dieser beiden Hymnen entsprechen können, damit sie gemeinsam uns behilflich sind, ein umfassendes Verständnis des Wesens Christi zu entwickeln. Zählt praktische Möglichkeiten auf, wie sich dieses Verständnis auf unser Verhältnis zu Ihm und zu unserem Nächsten auswirken sollte.

Ausblick

Wir haben betrachtet, wie das Nachbilden von Christi Demut unsere Beziehungen beeinflussen kann. Als nächsten werden wir die gleiche Demut in Bezug auf unsere Errungenschaften anwenden während wir danach streben, in Christus gegründet zu sein.

Unsere Liebe zu Gott

10. Verzichte für Christus auf alles

Bibelstellen:

Studium: Philipper 3:7-14

weiterführendes Studium: Philipper 3:1-16

Andacht: 1. Korinther 15:50-58

Gedanken zum Tag: Kay Samuels

Sonntag, 27. Januar 2019: Römer 2:25-29

Notizen: _____

Jude zu sein hieß, Teil von Gottes Familie zu sein. Christ zu sein bedeutet auch, dass du Teil von Gottes Familie bist, aber aufgrund von inneren denn von äußerlichen Eigenschaften. Das Herz muss mit Gott im Reinen sein. Getauft zu sein, die Gemeinde besuchen, ein Amt inne zu haben oder Mitgliedschaft in einer Kirche ist zwecklos ohne Beschneidung des Herzens. Jesus sucht jene Menschen mit veränderten Herzen und Wesen. In Anlehnung an das Lied „Er will alles“ von Forever Jones [eine christliche Evangeliumsgruppe, d. Übs.]: „Und es gibt einen Gott, der über die Erde wandelt/ Er sucht nach einem Herzen, das verzweifelt ist/ Und ein Verlangen nach einem Kind, das Ihm sein Letztes gibt./ Gib Ihm alles, Er will alles.“ [Nicht singbare Übersetzung des originalen Liedtexts, d. Übs.]

Montag, 28. Januar 2019: Markus 7:24-30

Notizen: _____

Ganz gleich, wie oft ich diese Schriftstelle lese, nehme ich Anstoß an Stelle der Frau. Wenn ich sie gewesen wäre, hätte ich wohl mein Wunder nicht erhalten, weil ich zu sehr mit dieser Beleidigung hadern würde. Diese Mutter fühlte sich von Jesu Bemerkung nicht abgestoßen. Sie hatte eine sofortige Erwiderung. Diese Frau hatte ein Bedürfnis und würde nicht zulassen, dass diese Beleidigung sich zwischen sie und ihrem Wunder stellen würde. Sie blieb beharrlich, während viele von uns wohl aufgegeben hätten. Gibt es etwas, für das du schon eine lange Zeit betest? Gebe nicht auf – du wirst für einen Segen vorbereitet.

Dienstag, 29. Januar 2019: 2. Korinther 11:21b-30

Notizen: _____

Stell dir vor, du bewirbst dich um eine Arbeitsstelle und legst eine Zusammenfassung aller Durststrecken bei, die du in deinem Leben durchmachen musstest anstelle deiner Leistungen und deines Universitätsabschlusses. Die Chancen stehen gut, die Stelle nicht zu bekommen. Schau dir Paulus lange Liste seiner Schwachheiten an und trotzdem waren sie es, die als einen der besten Seelengewinner seiner Zeit auszeichneten. Einige von uns haben möglicherweise Ähnliches durchgemacht wie Paulus, doch fühlen sich dennoch ungeeignet, Christus zu verkörpern. Gott will alle Arten von Menschen verwenden, um die gute Nachricht des Evangeliums zu verbreiten. Unsere Erfahrungen bereiten uns häufig für die Art des Dienstes vor, von dem Gott will, dass wir ihn ausüben.

Mittwoch, 30. Januar 2019: Philipper 3:1-6

Notizen: _____

Wenn jemand eine wichtige Person vorstellt werden zumeist ihre Erfolge an die vorderste Stelle gerückt um den Grund für ihre Wichtigkeit zu erklären. Die meisten von uns sind stolz auf das, was sie erreicht haben. Schließlich haben wir dafür hart gearbeitet. Paulus hätte mit seinen zahlreichen Leistungen angeben können. Stattdessen sagte er: „Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.“ (Philipper 3:8) Paulus Prioritäten hatten sich geändert. Wie sieht es bei dir und mir aus? Was stellen wir über die Beziehung mit Christus? Wenn wir die falschen Prioritäten setzen, dann ist heute ein guter Tag, sie zu berichtigen.

Donnerstag, 31. Januar 2019: Philipper 3:17-4:1

Notizen: _____

Ich lebte in Jamaika als jamaikanischer Staatsbürger. Jetzt lebe in den USA mit amerikanischer Staatsbürgerschaft. Hierbei gibt es mehrere Unterschiede. Obwohl ich als Jamaikaner in Amerika lebe, muss ich wie ein Amerikaner leben. Das gleiche gilt im Hinblick auf unser Leben mit Christus. Obwohl ich in dieser sündhaften Welt lebe, muss ich wie ein Königskind leben. Ich kann nicht so leben, wie es mir gerade passt. Es muss einen Unterschied geben indem, was ich tue und indem, was ich sage. Ich muss so wie der König wandeln. Ich verhalte mich wie Jesus und ich rede wie der König. Meine Rede muss Ihn widerspiegeln. Unsere Staatsbürgerschaft ist im Himmel.

Freitag, 1. Februar 2019: Philipper 4:2-9

Notizen: _____

Wir sind angewiesen, uns zu freuen, sanftmütig zu sein, uns um nichts zu sorgen und um alles zu beten. Die folgende Verheißung lautet: „Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus! (V.7) Unser Anteil ist einfach. Gott ist derjenige, der uns diese Art von Frieden gibt. Er hängt von einer Bedingung ab. Die meiste Zeit sind wir so beschäftigt uns Sorgen zu machen, dass uns keine Zeit zum Beten bleibt. Kein Wunder, dass uns Sein verheißener Friede nicht zugutekommt. Lasst uns Anstrengungen unternehmen sicherzustellen, dass unsere Herzen und Sinne den Schutz von Gottes Frieden bekommen.

Sabbat, 2. Februar 2019: Philipper 3:7-14

Notizen: _____

Ich bin ein Läufer. Jeden Tag, bevor ich loslaufe, setze ich mir ein Ziel, und gewöhnlich erreiche ich es auch. Doch es gibt einen Lauf, an dem ich noch nicht teilgenommen haben – der Marathon. Das liegt daran, dass ich ihn mir nicht zum Ziel gesetzt habe. Paulus spricht über das Ziel einer höheren Berufung in Christus Jesus. Jene höhere Berufung ist, wie Jesus zu sein. Um zu diesem Ziel zu gelangen, müssen wir vergangene Verletzungen und Fehler loslassen. Wir können nicht vorangehen, während mir die Vergangenheit mit uns tragen; sie beugt uns nieder. Lass den Ärger, die Bitterkeit und Unversöhnlichkeit los, damit du gestärkt zum Ziel gelangst, während du das vor dir liegende Rennen läufst.

Bibelstellen:

Studium: Philipper 3:7-14

weiterführendes Studium: Philipper 3:1-16

Andacht: 1. Korinther 15:50-58

Merkvers: Philipper 3:13-14

Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, dass ich es ergriffen habe; eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpriest der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Kerninhalt:

Menschen streben danach, ihr Ansehen vor ihren Mitmenschen durch das Erregen von Aufmerksamkeit aufgrund ihrer Fähigkeiten und Auszeichnungen aufzuwerten. Was ist die richtige Einstellung zu unseren Errungenschaften? Paulus erzählte den Philippern, dass er bereitwillig den Verlust seiner Errungenschaften erlitten hat, um Christus zu erlangen und in Ihm zu sein.

Fragen für das Textstudium

1. Auf welche Erfolge und Auszeichnungen in deinem Leben bist du am meisten stolz? Kannst du die an die freudige Aufregung erinnern, die du fühltest, als du zum ersten Mal jemandem von diesen Erfolgen erzählen konntest? Musstest du jemals einen persönlichen Erfolg zugunsten von jemand anderen opfern?
2. Welche persönlichen Leistungen listet Paulus in den Versen 1-6 auf? Warum, glaubst du, erzählt er den Philippern von ihnen? Was heißt es, wenn er sie jetzt als „Verlust“ oder „Dreck“ bezeichnet? Wie kannst du deine Denkweise dahingehend verändern, dass du einen Gewinn als Verlust betrachtest? Inwiefern bezieht sich Jesu Lehre aus Matthäus 16:25-26 auf diese Textstelle?
3. Was heißt es, Christus zu „kennen“ (V.10) und worin liegt der „Gewinn“, Ihn erkannt zu haben? Wie werden wir Seinem „Tod gleichförmig“ (V.10)? Wird hier von Taufe oder von etwas anderem gesprochen? Verwende die Bibel, um deine Antworten zu untermauern.
4. Was ist das Ziel christlichen Lebens? Wie hat sich Paulus Ziel und sein Streben danach verändert, nachdem er Christus gefunden hatte? Auf welche „Richtschnur“ bezieht sich Paulus in Vers 16?
5. Worin liegt der Schlüssel zur Aneignung der Einstellung des Paulus? Was kannst du tun, um unserem Ziel entgegen zu drängen und gemäß dieser Messlatte zu leben?

Verstehen und Leben von Andy Samuels

Im *Believer's Bible Commentary* [dt. etwa: Bibelkommentar für Gläubige, d. Übs.] zitiert William MacDonald den Bibelgelehrten G.S. Bowes aus dem 19. Jahrhundert, welcher auf die völlige Sinnlosigkeit eines Ehrgeizes aufzeigt, der nicht von einer Hingabe an Gott begleitet ist:

„Alexander der Große [...] weinte, weil es keine weiteren Welten mehr zu erobern gab, und er starb in frühen Jahren in verkommenem Zustand. Hannibal [...] beging Selbstmord durch Gifteinnahme. Nur wenige Menschen nahmen von seinem Tod Kenntnis und er verließ dieser Erde, ohne dass irgendjemand um ihn getrauert hätte. Julius Cäsar [...] eroberte 800 Städte, nur um von seinen besten Freunden im Moment seines größten Triumphes erstochen zu werden. Napoleon [...] verbrachte seine letzten Jahre in Verbannung.“ (S. 816)

Kein Wunder, dass Salomo jeden vor den armseligen Aussichten warnte, der nach Erfolg strebt, ohne sich auf Gott zu verlassen. Bei jener wunderbaren Verwandlung, welche sich zutrug, als Paulus Christ wurde, verlor er einiger, doch er gewann vieles dazu!

Paulus Verluste

Paulus musste sämtliche Abhängigkeiten aufgeben, auf die er sich verlassen hatte, um seine Stellung bei Gott zu verbessern. Zuvor hatte Paulus großes Ansehen als religiöser Gelehrter und Leiter genossen. Zuvor war Paulus sehr stolz auf sein jüdisches Erbe seine Errungenschaften für die Religion gewesen. Zuvor hatte Paulus viele Freunde gehabt, welche seinen Eifer und Macht bewundert hatten.

Alle jene Dinge waren Paulus wertvoll und er konnte von ihnen profitieren – was er auch tat. Doch Paulus schätzte jene „Schätze“ gering zu dem was Jesus Christus anzubieten hatte. Er erkannte, dass alles, was er für lieb und wert hielt in Wirklichkeit nichts als „Abfall“ (Mist, Dreck) war verglichen mit dem, was er in Christus haben konnte. Paulus „Schätze“ (Gewinn) hatten ihm war persönliche, irdische Ehre eingebracht, doch sie brachten ihm nicht die Ehre und den Stand

von Gott. Deshalb stufte Paulus jene alten Dinge als Verlust ein und gab sie auf. Paulus alte Position, sein alter Beruf, seine alte Weltanschauung und seine alten Freunde – sie alle mussten aufgegeben werden.

Auch heute mussten viele Christen das aufgeben, was viele Menschen als wertvoll betrachten würden, um Christus nachzufolgen. Viele mussten ihre früheren religiösen Lehren oder Rituale, ihren Beruf, ihre beliebte oder prestigeträchtige Position, ihre Glaubensüberzeugungen und Ziele, ihre Unternehmungen und Freizeitaktivitäten und sogar ihre einstigen Freunde und Familie aufgeben. Und alle von uns mussten ihr eigenes Ich aufgeben und jede Art des Versuchs, sich selbst zu erretten, um Gerechtigkeit zu erlangen.

Paulus hatte das entdeckt, was die meisten von uns ebenso entdecken: Was auch immer wir aufgeben müssen, um Christus nachzufolgen – es ist es wert. Paulus hatte wahrlich eine Menge verloren, als er Christ wurde, doch achten wir doch einmal auf das, was er dazu gewann.

Paulus Gewinn

Paulus erwähnt als erstes, dass er die Erkenntnis Christi dazu gewonnen hat. All das, was Paulus aufgeben musste, war nichts im Vergleich zu der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi (V.8a). Dieser „Erkenntnis“ heißt viel mehr als nur ein Wissen *über* Christus, weil Paulus sicherlich genug Wissen über Jesus vor seiner Bekehrung gehabt hatte. Paulus hatte die Nachfolger Jesu verfolgt, also wusste er von Jesus und Seinen Ansprüchen. Diese alles übertreffende Herrlichkeit der Erkenntnis Jesu heißt, eine persönlich Beziehung mit Jesus Christus zu pflegen.

Doch wie kommen wir wirklich zu der Erkenntnis Christi so wie es Paulus beschreibt? Indem wir täglich in den praktischen Dingen unser Vertrauen auf Christus setzen. Mehr Gotteserkenntnis wird durch ein „Häuflein“ Gehorsam gegenüber Seinem Willen gewonnen als durch ein „Gebirge“ an Beweisen. Gott wirklich zu kennen ist ein wunderbarer Segen, doch er stellt sich nur durch praktische Treue ein.

Paulus sagte ferner, dass er die Gerechtigkeit Christi erlangt hatte. Gerechtigkeit (welche wir als ein Bestehen vor Gott oder als geistlichen Reichtum verstehen können) ist eines der größten Ziele im Leben des Paulus gewesen, als er noch Pharisäer war. Aber es war Selbstgerechtigkeit, Gerechtigkeit durch Werke, die er nie wirklich hätte erlangen können. Als Paulus sein Vertrauen auf Christus setzte, gab er sein Ich und seine Werksgerechtigkeit (welche nicht ausreichte) auf und empfing durch Glauben die Gerechtigkeit Christi.

Der Fachbegriff für diese Übertragung ist „Imputation“ bzw. zugerechnete Gerechtigkeit, was so viel heißt, dass einem etwas auf sein „Konto“ gutgeschrieben wird. Tatsächlich war Paulus bankrott, als er versuchte, durch Werke gerecht zu werden. Doch weil Christi Gerechtigkeit so viel wie ein Konto ohne Limit ist, erhalten jene, welche darauf vertrauen, dass Christus ihr Erlöser ist, eine Überweisung von Seinem Konto auf das ihrige. Was für eine grandiose Erfahrung von Gottes Gnade ist doch der Übertrag der Gerechtigkeit Christi zu Gunsten derer, die an Jesus glauben und ihr Leben Ihm weihen! Wie töricht sind doch die Menschen, welche versuchen, sich selbst durch ihre guten Werke zu retten!

Als drittes erwähnt Paulus, dass er die Gemeinschaft Christi erlangt hat. Als Paulus Christ wurde, was dies nicht das Ende, sondern vielmehr der Anfang einer wunderbaren Gemeinschaft mit Gott. Jene Gemeinschaft wird auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht:

Die Erfahrung Christi

Jene Gemeinschaft war eine *persönliche* Erfahrung. Paulus lernte Jesus persönlich kennen, als er im Glauben Ihm nachfolgte. Jesus war Paulus Meister – sein Freund und ständiger Begleiter.

Jene Gefolgschaft war eine *machtvolle* Erfahrung. Mit Christus verbunden sein hieß, die Macht der Auferstehung Jesu zu erfahren – nicht einfach nur als geschichtliches Ereignis, sondern als eine Erfahrung der Bevollmächtigung. Es ist die Kraft der Auferstehung Gottes am Werk, die uns verwandelt, heiligt und uns befähigt, Seinen Willen zu tun.

Eine solche Nachfolge war eine *schmerzhaft*e Erfahrung. Die harte doch unerlässliche Wahrheit ist, dass wir nicht völlig Christus kennen, bis wir Anteil an Seinem Leiden haben. Leiden für und mit Christus ist etwas, das wir häufig zu vermeiden versuchen, als dass wir es annehmen, indem wir es eher als Strafe denn als Vorrecht betrachten, das es ist.

Diese Gefolgschaft war eine *zielgerichtete* Erfahrung. Paulus wollte Christus kennenlernen – Seinen Tod und Seine Auferstehung. Mir müssen gleichwie Jesus durch den Tod hindurchgehen um zu leben. Das letztendliche Ziel durch das Sterben des Ichs und durch das Leiden mit Ihm Christus zu kennen, ist die Vereinigung mit Jesus in Seiner Auferstehung.

All das hatte Paulus zuvor als Leistung und Auszeichnung betrachtet, um Gunst und Ansehen vor Gott zu erlangen. Das alles gab er auf, als er sein Vertrauen auf Jesus Christus setzte. Er tauschte den Abfall dieser Welt für den Schatz Christi aus. Jesus ist der Schatz, der in einem Acker verborgen ist, und wenn du Ihm begegnen willst, dann ist Er es wert um den Preis des gesamten Ackers. Er ist die teure Perle, und wenn du Ihn antreffen willst, dann ist Er es wert um den Preis alles dessen, was du besitzt. Geistlich ausgedrückt: Was wir in der Vergangenheit als Plus betrachtet haben, ist in Wirklichkeit zum Minus geworden.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkundet die von Paulus angeführten Errungenschaften und seine Absicht, diese den Gläubigen in Philippi mitzuteilen.

Schätze deine Beziehung mit Christus über alle anderen Aspekte deiner Identität.

Lerne eine bescheidene Distanziertheit zu deinen Qualifikationen und Leistungen einzuüben derer du dich rühmen könntest.

Unterrichtsaktivitäten

Erstellt einen Lebenslauf für Paulus auf Grundlage dieser Textstelle (Philipper 3:1-16), von Apostelgeschichte 26:4-5, Galater 1:13-14 und weiteren geeigneten Stellen. Besprecht den Sinn und Zweck, weshalb Paulus seine Errungenschaften aus der Vergangenheit anderen Menschen mitteilt. Bringt dann die Teilnehmer dazu, Leistungen aufzuzählen, die sie in ihren Lebenslauf einbringen könnten. Was wäre wohl Gottes Meinung – ausgehend von diesem Text – zu diesen Leistungen und Auszeichnungen? Wie können wir einen Abstand in Demut hinsichtlich dieser Errungenschaften einüben?

Ausblick

Wir haben in dieser Einheit Möglichkeiten ausgewertet, wie wir Gott lieben können: durch Vertrauen auf Christus einschließlich der Liebe zum Nächsten, durch Zurückweisung destruktiver Gedanken und Wünsche, durch Unterwerfen zum Leiden und durch Selbsterniedrigung.

Unsere Liebe zu Gott

11. Nachdenken über Gottes beständige Liebe

Bibelstellen:

Studium: Psalm 48:1-3, 9-14

weiterführendes Studium: Psalm 48:1-3, 9-14

Andacht: Psalm 93

Gedanken zum Tag: Cheryl Steele

Sonntag, 03. Februar 2019: Matthäus 16:13-20

Notizen: _____

Eine der ersten Gedanken, die mir jedes Mal beim Lesen dieses Textes in den Sinn kommen, ist wie wirklich ausschlaggebend die Art und Weise ich, wie ich auf diese Frage reagiere: Was sage ich, wer Jesus sei und wie zeige ich dies in meinem täglichen Leben? Wenn sich so antworte wie Petrus es tat, dass Jesus der Sohn des lebendigen Gottes ist, dann verlangt dies Hingabe von mir. Ich glaube wirklich, dass das damals ein ziemlich radikales Konzept war, da es in dramatischem Kontrast zu der Anbetung lebloser Götzen stand, welche in dieser Region üblich waren.

Vater, lehre mich so zu leben, dass all jene um mich herum sehen können, dass das wahr ist, was ich über Jesus glaube.

Montag, 04. Februar 2019: Hesekiel 39:7-10

Notizen: _____

Bei all den Wundern, die wir im Alltag sehen, erstaunt es mich immer wieder, dass wir als Menschen noch immer das Verlangen haben, etwas anderes zu suchen als den HERRN, das man anbeten kann. Gott erschuf uns mit dieser Leere in unserer Seele, die Er zu füllen beabsichtigt. Leider wenden sich viele von uns noch immer anderen Dingen als Gott zu, um diese Leere zu auszufüllen. Dieser Textabschnitt gibt mir die Gewissheit, dass Gott dies nicht ewig weiterlaufen lassen wird. Er ist der großartige „ICH BIN“ und Er wird Seinen rechtmäßigen Platz einfordern. Er ist der HERR.

Dienstag, 5. Februar 2019: 1. Petrus 2:1-8

Notizen: _____

In 1. Korinther 6:19 schrieb Paulus, dass „Eurer Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes“. Hier, im Ersten Petrusbrief wird uns gesagt, dass wir „zu einem geistlichen Haus“ aufgebaut werden. Das gibt wir den Gedanken ein, dass ich sowohl in meiner Beziehung zu Gott als auch in meinem Umgang mit meinen Mitmenschen wachsen soll. Gott stellt das Fundament bereit, auf das alle von uns unsere „Tempel“ bauen sollen. In Psalm 118:22 lesen wir, dass „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein“ geworden ist. Verstehen wir, dass dies keine neue Idee ist, sondern dass dies von Anfang an Gottes Plan war.

Mittwoch, 6. Februar 2019: Psalm 93

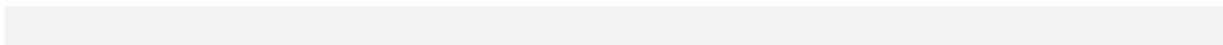
Notizen: _____

Während ich das hier schreibe, gibt es für das Gebiet, in dem ich lebe, eine Flutwarnung. Obwohl ich den Fluss unterhalb von der Terrasse, auf der ich sitze, nicht sehen kann, dient sein Geräusch als lebhaftere Veranschaulichung für das ansteigende Brausen der Wasserströme und das Schlagen der Wellen auf das Flussufer. Sie bilden gleichsam die Majestät Gottes ab. Diese ist überall um uns herum sichtbar in dieser Herrlichkeit, welche wir „Natur“ nennen. Wir können wir Ihn nicht sehen? Sollten wir als Christen nicht die Herrlichkeit von Gottes Herrschaft nicht mit dem gleichen Eifer ausrufen, wie die Natur es tut?

Donnerstag, 7. Februar 2019: Psalm 48:4-8

Notizen: _____

Wenn ich diesen Textabschnitt lese, kommt mir Isaac Watts Hymne „Come, we that love the Lord“ [dt. etwas: Kommt, alle, die den HERRN lieben“, auch „Zions-Marsch“ genannt“, d. Übs.] in den Sinn. Ich kann mir lediglich eine schwache Vorstellung von dem machen, wie ehrfurchtgebietend und furchterregend die „Stadt des HERRN“ für jene ist, welche Ihn nicht kennen. Leider lassen die meisten neueren Gesangbücher die Verse weg, in welchen Watts über die irdische Stadt Gottes spricht und ihren Einfluss auf jene, welche sie sehen. Ich war immer erstaunt über die Art, wie Gott Seine Stadt beschützt hat. Die Könige und Führer, welche sie sahen, erschrecken und flohen, anstatt dass sie versuchten, sie zu erobern und ihrem eigenen Reichtum etwas von ihr hinzuzufügen. Wir können getrost sein über die Art, wie Gott sich um das Seinige sorgt.



Freitag, 8. Februar 2019: 1. Korinther 14:26-33

Notizen: _____

Es ist notwendig, dass wir uns selbst nicht im Wege stehen und Gott die treibende Kraft sein lassen in allem, was wir tun und sagen. Was auch immer im Gottesdienst getan wird, sollte in Liebe und derart getan werden, dass es für alle Anwesenden zum Segen wird. Ziel des Gottesdienstes ist in erster Linie Gott die Ehre zu geben. Ein weiteres Ziel wäre beizutragen, Glaubensgeschwistern zu ermutigen und den Leib Christi aufzubauen. Welche einen Unterschied würde es machen, wenn unser Gottesdienst das Augenmerk zuerst auf Gott, dann auf den Nächsten und erst dann auf uns richten würde.

Sabbat, 9. Februar 2019: Psalm 48:1-3, 9-14

Notizen: _____

Ich bin so dankbar, dass wir als Christen verstehen, dass es nicht notwendig ist, zu einem bestimmten Ort zu reisen um unseren Gott anzubeten. Er umgibt uns und wir können Ihn in jeder uns zu Verfügung stehenden Möglichkeit anbeten wo auch immer wir sind. Es ist wichtig, dass wir uns als Teil des Gottesdienstes gegen Angriffe von außen wappnen. So wie es in diesem Psalm herausgestellt wird, ist eine Möglichkeit dies zu tun, an Gottes liebende Güte zu denken als Lobpreis unseres Gottes – selbst wenn es keinen anderen Grund gibt als die Tatsache, dass Er uns das Leben gibt.

Bibelstellen:

Studium: Psalm 48:1-3, 9-14

weiterführendes Studium: Psalm 48:1-3, 9-14

Andacht: Psalm 93

Merkvers: Psalm 48:14b-15

... damit ihr es erzählt dem künftigen Geschlecht, dass dieser Gott unser Gott ist für immer und ewig; er führt uns über den Tod hinaus!

Kerninhalt:

In einer sich ständig wandelnden Welt scheint nichts von Dauer oder bleibendem Wert zu sein. Was bleibt, wenn alles im ständigen Fluss zu sein scheint? Der Psalmist dachte über die beständige, immerwährende und allumfassende Liebe Gottes nach, während er Gott im Tempel anbetete.

Fragen für das Textstudium

1. Wo bemerkst du heutzutage die größten Änderungen in der Welt um dich herum? Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf dich persönlich? Wieso ist es in solchen Zeiten wie diesen wichtig, dass man etwas hat, von dem man weiß, dass es unveränderlich ist?
2. Wie wurde „Zion“ in diesem Psalm beschrieben? Auf welche verschiedene Arten wird es hier beschrieben? Worin lag die Bedeutung und der Stellenwert Zions für das Volk Israel zu jener Zeit?
3. Wie machte sich Gott Seinem Volk als „Burgfeste“ bekannt? Wie hat Er sich dir gegenüber als „Feste“ vorgestellt?
4. Wie konnte die Anbetung Gottes im Tempel Gottes Volk an Seine beständige Liebe erinnern? Wie hilft dir das Wissen um die Beständigkeit von Gottes Liebe „auf immer und ewig“ in dieser unruhigen Welt? Warum ist regelmäßiger Gottesdienst eine wichtige Erinnerung an das Wesen Gottes?
5. Wieso ist es bedeutsam, dass Zion als „Freude der ganzen Erde“ (V.2) bezeichnet wurde? Wieso ist es wichtig, dass von Gottes Name und Lob gesagt wird, sie reichen bis „an die Enden der Erde“ (V.11)?
6. Worauf weist Vers 13 hin, was ein Teil des Grundes war, dass Gott Zion verteidigt hatte? Wie befähigt dich Seine beständige Liebe, das gleiche zu tun? Auf welche konkrete Art „erzählst“ du von Gottes Lob „dem künftigen Geschlecht“ (V.14)?

Verstehen und Leben von Darwin Steele

Hintergrund

Dieser Psalm ist einer der elf Psalmen der Söhne Korahs – eine bewährte Zunft von Sängern, die dem Verfassen und Aufführen von Psalmen für den gottesdienstlichen Gebrauch diente. Dieser Psalm ist auch ein Lied, der die frühe hebräische Eschatologie widerspiegelt. Er betrachtet einen Gottesdienst in zukünftiger Zeit, wenn Feinde Jerusalem umzingeln würden, doch diejenigen im Inneren würden in Sicherheit sein aufgrund der machtvollen Verteidigung der Stadt durch den HERRN und wegen Seiner Vorsehung. Das Wort „Feste“ (oder je nach Übersetzung „Festung, Burg“) wird in Vers drei so ausgelegt, als heiße es uneinnehmbar, hoch stehend und ein schöner, sicherer Ort.

Wonach trachten wir, wenn wir anbeten? Der Psalmist gibt hier Gott höchstes Lob für Seine Stärke und seine unmittelbare Anwesenheit, welche Seine Schönheit auf Jerusalem überträgt und sonst nirgends zu finden ist. Das beinhaltet gleichfalls, dass die Mauern Jerusalems (oder irgendein Anbetungsort) nicht die Quelle der Kraft sind, sondern der Herr stellt die notwendige Stärke, Verteidigung und Mittel bereit, damit Andacht und Anbetung geschehen kann. Seine Liebe ist genug!

Mein Ort der Sicherheit

Wonach trachte ich denn, wenn ich anbete? Bin ich an dem Ort sicher, welchen ich für dieses Unterfangen ausgewählt habe? Halte ich nach einer „Mauer“ Ausschau oder nach einem Retter, wenn ich anbete? Für manche Menschen wirft das sicherlich ganz neue Probleme auf. Man kann Sicherheit (auf Grundlage des eigenen Bestrebens) in der persönlichen Andacht nur finden, wenn diese „Sicherheit“ im Vertrauten gefunden wird, möglicherweise sogar von Dingen umgeben, welche von Anfang an jenem Ort sind oder gewesen sind. Ein gutes Beispiel hierzu ist,

wenn wir unsere heranwachsenden Kinder das erste Mal auf eine Jugendfreizeit (oder Zeltlager) schicken, umgeben von neuen Örtlichkeiten, neuen Gesichtern, neuer Musik und neuen Gebräuchen. Kannst du dich noch an deine erste Jugendfreizeiterfahrung erinnern? War sie zuerst beängstigend oder nicht? Doch die Zeit vergeht und die Hände jener, welche dort schon zuvor gewesen sind, erleichtern den Übergang in neue Formen der Andacht und des erfahrenden Lernens. Einige von uns haben freudige und tröstliche Erinnerungen an jene Zeiten, da dieser „neue“ Ort ihnen sehr schnell vertraut wurde.

Neulich habe ich den Ruf an eine neue Kirchengemeinde angenommen. Natürlich brachten meine Frau Cheryl und ich einige vorgefasste Meinungen mit uns, was wir dort wohl vorfinden würden. Würde dort eine Art von Musik sein, mit der wir etwas anfangen können? Würden die Menschen freundlich sein? Würden wir Geborgenheit finden? Würde Gottes Liebe uns an diesem neuen Ort finden? Vom Verstand her verstanden wir bei, dass wir selbst für einen Großteil verantwortlich sind, Anbetung in diesem Zusammenhang vorzufinden, in dem wir uns befinden. Eigentlich wissen die meisten von uns, dass unsere Gefühle sich sehr stark am Vertrauten orientieren. Unsicherheiten finden unerschwinglich ihren Weg und verderben jede Gottesdiensterfahrung, es sei denn, man selbst übernimmt die Verantwortlichkeit für einen Gottesdienst, der zu Herzen geht und akzeptiert das persönliche Risiko, welches mit Erfahrungen an verschiedenen Örtlichkeiten einhergeht.

Was fanden wir an der Bell Siebenten Tags Baptistengemeinde in Salem, Pennsylvania (USA) vor? Zunächst einmal: Sie ist schön. Sowohl die Umgebung als auch die Menschen haben einen Ort erschaffen, der von Gott wahrhaft gesegnet ist. Wie sieht es mit der Musik aus? Nun ja, sie man in den Augen (bzw. den Ohren) einiger Menschen unvollkommen sein, doch nicht in den meinigen. Die Menschen singen von Herzen und aus der Seele und benutzen dabei ihre Hände und Füße – der Lobpreis geht auf und ab. Wir fanden einen Ort der Sicherheit, selbst in einer nicht vertrauten Umgebung.

Unser Psalmist befindet, es sei von höchstem Wert einen Ort der Andacht und Anbetungen zu finden, welcher der Liebe Gottes sicher ist. Offenbarung 15:4 sagt: *Wer sollte dich nicht fürchten, o HERR, und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig. Alle Völker werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.* Psalm 48 ist der Meinung, dass diese Eigenschaft – Gottes Heiligkeit – ein immanenter Bestandteil gottesdienstlicher Praxis ist. Es ist für unsere Anbetungserfahrung unerlässlich, einen Ort der Sicherheit und der Gewissheit zu finden – eine (bildlich gesprochen) Höhe, welche die Anbetung zu etwas Wunderschönen und Wunderbarem macht. Das Problem dabei ist, dass wir versuchen, ihn selbst zu erschaffen. Wir vergessen, dass es in jeder Anbetungserfahrung einen Bestandteil des Gerichts Gottes gibt. Das ist die Ehrfurcht oder die „Furcht Gottes“, die jede Anbetung erst ermöglicht.

Anbetung: Sicherheit oder Risiko?

Es gibt drei Dinge, auf die dieser Psalm in Bezug auf Anbetung bzw. Gottesdienst hinweist. Erstens: Gott muss in unserer Anbetung vorkommen. Beachte, dass der Psalmist nicht erwähnt, dass *wir* Gott einladen, anwesend zu sein. Vielmehr ist Gott bereits anwesend und Er lädt uns ein, in Seine Gegenwart zu kommen. Mann, dass beschämt mich wirklich. Wie oft habe ich mit Anbetung irgendwo begonnen und das Erste, was ich tue, ist Gott einzuladen anwesend zu sein. Er ist es bereits! Nicht ich lade Ihn ein, Er lädt mich ein! Ich versage darin, in richtiger Art und Weise anzubeten, da ich in meiner Arroganz und meinem Stolz Gott frage, zu mir zu kommen, anstatt dass ich in Demut Seine Einladung annehme und zu Seinem Ort der Anbetung hinzutrete.

Christen verletzen einander so oft, da sie versäumen zu erkennen, Jesus Christus anwesend ist, wenn der Gottesdienst beginnt. Wir müssen *unsere* Musik, unseren Raum *unsere* Zeit und *unsere* Traditionen pflegen, damit *unsere* Andacht beginnen kann. Trauriger Weise verfehlen wir den Heiligen Geist, wenn wir einen Glaubensbruder oder -schwester daran erinnern, etwas zu singen, vorzubeten, aus der Bibel vorzulesen oder einfach Gott zu preisen. Wir lassen jedes Herz verstummen, das nicht zu dem passt, was wir *unserer* Anbetung zu erfahren erwarten.

Zweitens: Gott stellt einen Ort der Schönheit bereit, um anzubeten. Vor einigen Jahren, als ich mit meinem Vater auf der Jagd war, befand ich mich am Rand eines breiten Canyons, über den ich hinweg blickte. Damals lief es nicht so gut zwischen Papa und mir und ich war sowohl verärgert als auch in Sorge wegen dem, was zwischen uns geschehen war. Vater war ungefähr eine Meile entfernt und so war ich alleine zurück geblieben und dacht über unsere Differenzen nach.

Unterhalb von mir begann ein Schluchten-Zaunkönig sein Lied in die frische, kalte Luft zu schmettern und seine Melodie war beinahe sichtbar vor meinen Augen. Die Andacht hatte begonnen. Während der nächsten Minuten kamen mir die Tränen, als ich mich in der Gegenwart Gottes wiederfand – Jesus war real, und Er war bei mir. Ich war an Seinem Ort, nicht Er an meinem. Es gab keine zeitgenössische Lobpreismusik, keine Worte, die an die Wand projiziert wurden und keinen inspirierten Lobpreisleiter. Nein, es gab nur diesen Ort der Schönheit... und Gott war da, in Seiner Schönheit, auf Seiner Höhe, auf Seinem heiligen Berg – nicht auf meinem.

Drittens: In Gottes Gegenwart herrscht Sicherheit. Materielle Sicherheit verblasst im Vergleich zu der Sicherheit, in welcher sich unsere Seele befindet, wenn sie mit dem Schöpfer eins ist und in Jesus Christus gefunden wird. Dies äußert sich im steten Wandel unserer Welt, denn nur in Ihm ist Sicherheit zu finden.

Hier ist der springende Punkt – der Gottesdienst ist allein der Seine. Und wenn wir Ihn suchen, wird Andacht geschehen. Hast du Jesus im Blick? Gehst du beiseite und gibst Ihm den Vortritt? Falls nicht, warum denn nicht? Finde dich in der Gegenwart Gottes wieder und erkunde Seinen Gottesdienst!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Analysiert die Aussagen des Psalmisten hinsichtlich des Wertes der Anbetung Gottes im Tempel.

Denkt nach, wie sich Gottes beständige Liebe in eurem Leben äußert.

Entwerft Pläne, Gottes Liebe durch private und öffentliche Andacht und Anbetung zu feiern.

Unterrichtsaktivitäten

Ladet die Teilnehmer ein, einen gottesdienstlichen Raum zu beschreiben, in welchem sie Gottes Liebe in besonderer Weise erfahren haben: im Chorraum einer Kirche, in einer geistlichen Rüststätte, in einer Gemeinde in ihrer Kindheit oder anderswo. Besprecht, wie man solche Örtlichkeiten wertschätzen kann, ohne sie zu Götzen werden. Plant einen Gottesdienst, der Gottes Liebe in unkonventioneller Weise an ungewöhnlichen Orten feiert und führt diesen durch.

Ausblick

Wir wurden daran erinnert, wie Andacht und Gottesdienst uns der beständigen Liebe Gottes versichert. Als nächsten wollen wir erforschen, wie wichtig es ist, Gottes große Werke zu preisen.

Unsere Liebe zu Gott

12. Gottes große Werke preisen

Bibelstellen:

Studium: Psalm 66:1-9, 16-20

weiterführendes Studium: Psalm 66

Andacht: Psalm 114

Gedanken zum Tag: Cheryl Steele

Sonntag, 10. Februar 2019: Psalm 56:1-8

Notizen: _____

Ich bin kein besonders draufgängerischer Mensch, also kommt Angst in meinem Alltag vor, so wie bei anderen Menschen auch. David sagt hier nicht, *falls* er Angst hätte, sondern *dann wenn* er Angst hatte. David vertraute bereits auf Gott, so wie wir, doch scheinbar musste er sich an diese Tatsache erinnern. Wenn Furcht aufkommt, kann es schwierig werden, sich zu erinnern, dass Gott die oberste Autorität über alles hat. Er hat bereits die Ursache der Angst besiegt. Wir müssen uns erinnern, dass, wenn wir unser Vertrauen auf Ihn setzen, kein Mensch und nichts in der Welt erfolgreich sein wird, uns niederzuringen.

Montag, 11. Februar 2019: Lukas 18:9-14

Notizen: _____

Es kann so schwer sein zuzugeben, dass wir im Unrecht sind. Wir treten so häufig vor Gott wie dieser Pharisäer in diesem Gleichnis und erinnern Gott an all das, was wir in Seinem Namen getan haben – als ob Er uns irgendwas schuldig wäre. Unsere erbrachten Leistungen halten uns so wie den Pharisäer davon ab, all das zu empfangen, was der HERR auf Seine Kinder ausgießen wünscht. Es kann uns auch davon abhalten zu erkennen, was Gott wirklich in unserem Leben tut. Die Demut des Zöllners ermöglichte ihm zu hören, was Gott zu ihm sagte und Gottes Segen zu empfangen. Wer würdest du lieber sein?

Dienstag, 12. Februar 2019: 1. Petrus 1:3-7

Notizen: _____

Petrus ruft uns auf, inmitten der Anfechtungen zu jubeln. Weshalb denn? Obwohl wir Zeiten des ruhigen Segens genießen und uns sogar nach ihnen sehnen dürfen, ermöglichen es Phasen der Anfechtung das Wachstum unseres Glaubens. Vielfach kommen wir in solchen Zeiten unseres Lebens zu dem wahrhaften Verständnis, dass wir dieses Leben nicht ohne Gottes unterstützende Stärke führen können. Es wurde schon oft gesagt, dass wir die Stärke unseres Glaubens nicht wirklich verstehen können, bis er durch Feuer geprüft worden ist. Jede kleine Glaubensprüfung stärkt unseren Glauben und hilft uns ein felsenfestes Fundament zu legen wenn schlimmere Prüfungen vor uns stehen.

Mittwoch, 13. Februar 2019: Jakobus 5:7-12

Notizen: _____

Ich fühle mich immer von Vers 12 getroffen, wenn ich dieses Jakobus-Kapitel lese. Wenn die Macht habe, bei dem Himmel oder bei der Erde zu schwören, dann heißt das nach meinem Verständnis, dass ich eine Art von Kraft besitze. Glücklicherweise habe ich diese Kraft nicht, weil, wie Paulus feststellte, Gottes „Macht in den Schwachen mächtig ist“ (2. Korinther 12:9). Nicht oft fühle ich mich gesegnet, wenn meine Schwachheit durch Leiden offenbar wird, doch dieser Textabschnitt stellt klar, dass wir Gottes Nähe in jenen Zeiten erwarten können. Ich glaube wirklich, dass Gott uns erlaubt, Leiden zu erfahren, damit wir lernen, uns Ihm noch mehr Nahe zu kommen und uns auf Seine Stärke und Trost verlassen.

Donnerstag, 14. Februar 2019: Josua 4:19-24

Notizen: _____

Wie oft hat jeder schon von uns gesagt: „Das werde ich nie vergessen.“ und haben es in ein oder zwei Jahren völlig vergessen – mindestens solange, bis etwas passiert, das unsere Erinnerung wieder belebt. Ich liebe diese Schriftstelle, erinnert sie mich doch, dass Gott unsere menschliche Schwachheit kennt und bereits einen Plan für die Erinnerungen hat, die vergessen werden würden. Die Jordanüberquerung trockenen Fußes musste eine unglaubliche Das-werde-ich-niemals-vergessen-Erfahrung gewesen sein. Doch Gott kannte die Menschen, die Er erschaffen hat. Wir sind fehlbar und allzu oft vergessen wir, wie wunderbar Gott für uns gesorgt hat. Halte Ausschau nach etwas, das hilft, jene Erinnerungen wieder hervorzukramen.

Freitag, 15. Februar 2019: Psalm 66:10-15

Notizen: _____

Gott hält Seine Versprechen immer. Wir nicht. Ich finde es wunderbar tröstlich zu wissen, dass Gottes Gnade allen umsonst angeboten wird, die Seinen Namen anrufen. Wir müssen vorsichtig mit den Eiden sein, die wir ablegen, vor allem, wenn wir Gott schwören. Die Art, wie wir unsere Schwüre (Versprechen) halten, ist eine Messlatte unseres Charakters. Wir sollten bereit sein, ihnen Folge zu leisten. In diesem Textabschnitt erkannte der unbekannte Autor, wie Gott Gnade gegeben hat, selbst in schweren Glaubensprüfungen. Indem er vor Gott einen Eid ablegte, hat er uns ein wunderbares Beispiel gegeben, dem wir folgen sollten.

Sabbat, 16. Februar 2019: Psalm 66:1-9, 16-20

Notizen: _____

Jedes Mal, wenn ich den ersten Teil von Psalm 66 lese, kommt mir sofort die „Doxologie“ [der Lobpreis, d. Übs.] in den Sinn – insbesondere der Satz: „Preist Ihn alle Kreaturen hier auf Erden.“ Dies geht Hand in Hand mit dem vierten Vers: „Alle Enden der Erde werden Dich anbeten.“ Es ist mit Sicherheit unser Vorrecht, mit der gesamten Erde den Lobpreis Gottes anzustimmen. Später erinnert uns der Psalmist, wie wichtig unser Sündenbekenntnis ist. Gott wird unseren dargebrachten Lobpreis „nicht hören“ (V. 18), dem wir für Seine machtvollen Werke bringen, wenn wir unsere „Boshaftigkeit“ in unseren Herzen nicht ändern. Nicht bekannte Sünden schaffen ein Hindernis zwischen uns und Gott.

Bibelstellen:

Studium: Psalm 66:1-9, 16-20

weiterführendes Studium: Psalm 66

Andacht: Psalm 114

Merkvers: Psalm 66:1

Jauchzt Gott, alle Welt!

Kerninhalt:

Menschen staunen über das Erbe jener, deren machtvoller Einfluss die Welt verändert hat. Was ist der wahre Maßstab, an dem sich Macht messen lassen muss? Der Psalmist preist die mächtigen Werke Gottes, der Schöpfer des Universums und Retter Seines Volks.

Fragen für das Textstudium

1. Nenne eine Person, die du dafür bewunderst, wie ihr machtvoller Einfluss die Welt verändert hat. Was von dem, was sie erreicht hat, bewunderst du am meisten? Wie ehrst du ihr Erbe?
2. Vergleich den Anfang dieses Psalms mit diesen Aufrufen zur Anbetung: Psalm 47:2; 96:1; 97:1; 100:1; 103:20-22; 117:1; 148:1-2; 150:6. Worin liegen die gemeinsamen Themenbereiche? Wer ist zur Teilnahme eingeladen? Welche Gründe werden angegeben?
3. Für welche ehrfurchtgebietenden Werke werden wir in diesem Psalm eingeladen Gott zu danken? Gibt es bestimmte Taten, auf die sich der Psalmist bezieht? Welche sind allgemeiner, welche gemeinschaftlicher und welche persönlicher Art? Welche Beziehung haben diese drei Arten untereinander?
4. Was heißt es „Unrechtes“ in seinem Herzen vorzuhaben (V. 18)? Wann wurdest du dessen schuldig? Inwiefern hast du dies in deinen Gebeten als beeinträchtigend empfunden? Heißt dies, dass wir sündlos bleiben müssen, damit wir beten können? Warum (nicht)?
5. Welche wunderbaren Werke Gottes inspirieren dich am meisten Ihn zu preisen? Welche sind für die inspirierender: die schöpferischen Werke oder die Werke der Erlösung? Welche Antworten auf deine persönlichen Gebetsanliegen (V. 19) verlangen nach Lobpreis? Warum ist es wichtig, dass wir dies verkündigen? Wie dient unser Lobpreis von Gottes wunderbaren Werken uns zum Nutzen?

Verstehen und Leben von Darwin Steele

Gottes Größe

In einem Artikel mit dem Titel *John Wesley, Loblieder und Anweisungen zum Singen* berichtet Ho-On Lee, dass John Wesley über das Singen von Lobliedern wie folgt schrieb: *Singt herzhaft und guten Mutes. Hütet euch zu singen, als ob ihr halb tot oder halb im Schlaf wäret, sondern erhebt kraftvoll eure Stimmen. Was von dem hast du bewundert, dass du in deinem Leben gesehen oder erfahren hast? Unser Psalmist hatte eine Bewunderung für den Einen: dem HERRN. Wegen dieses Bewusstseins der Macht Gottes schrieb der Psalmist, dass Lobpreis, Loblieder und Gottesdienst an sich gehört werden sollten!*

Die Frage nach dem wahren Maßstab von Stärke wurde bereits gestellt. Tatsächlich wird Stärke manchmal als Funktion der Bewunderung zugeordnet, ohne Danksagung an die erfolgten Taten. Wir danken jenen, die wir für würdig oder bewunderungswert erachten. Dennoch: hier ist der HERR – mitten unter uns. Er steht für uns ein und gewährt uns Seinen großartigen Schutz.

Ich vermute, viele von euch sind Anhänger der National Football League [die Nationale American Football Liga, d. Übs.]. Einige von euch verfolgen und lieben sogar die Patriots [erfolgreiche American Football Mannschaft, d. Übs.]. Stellt euch das mal vor! Wie dem auch sein mag, keine American Football Mannschaft kann es mit den ehrfurchtgebietenden Werken Gottes aufnehmen. Dies ist für viele von uns verwirrend. Wir werden preisen ehrfürchtig irgendein großartiges Spiel inmitten eines Schneesturms in Green Bay, Wisconsin [USA, d. Übs.], doch wir versagen, das Wunder des Sturms an sich anzuerkennen, der von Gott geschaffen wurde. Er hat so sehr für uns gesorgt, dass Er uns Leben gegeben und Seinen Sohn gesandt hat, um uns von der Sünde, in der wir leben, zu erlösen.

Man geht davon aus, dass der Psalm in Israel nach der Befreiung von den Assyrern geschrieben wurde. Es ist einer von vier Psalmen (65-68), die Gottes Volk aufrufen, Ihn für ihre Errettung von ausländischen Eindringlingen zu preisen. Um ehrlich zu sein: Weder Juda noch Israel waren in der Lage, sich selbst von solch starken Kriegern zu befreien (schlägt 2. Könige Kapitel 19 nach). Nach erfolgter Befreiung rief der Psalmist jeden auf, den HERRN zu preisen!

Seine Werke erfahren

Was braucht es, damit wir die Wunder Gottes erkennen? Ich nehme an, viele von euch fliegen (so wie ich). Fliegen ist für mich stets ein Versprechen und ein sich erfüllender Traum. Man hebt ab und in einer Höhe von 35000 Fuß [ca. 10650m über Grund, d. Übs.] kann man einen Blick auf die Unendlichkeit eines nur kleinen Teils unserer Welt werfen. Es eröffnen sich Perspektiven, die man vom Boden aus nicht hat; man fliegt über Gebiete, die man nicht kennt und nie sehen wird. Und doch ist hier nicht Schluss. Wenn wir den Grenzen der Schwerkraft entfliehen und uns weiter ins Weltall trauen würden, würde das Wunder der ganzen Schöpfung vor uns ausgebreitet liegen. Das erinnert an Psalm 8 von David, als er anmerkte: „Wenn ich den Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitest hast: Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?“ (V. 3-4) David wusste, wie auch wir wissen sollten, dass die Schöpfung viel größer ist als irgendjemand von uns – selbst wir alle zusammen genommen. Wer hätte etwas derart Großes und jenseits des Begreifens zusammensetzen können? Nur der HERR.

Deshalb obliegt es jedem Mann, Frau und Kind Gott, der solche Wunderwerke ausgearbeitet hat, Lobpreis darzubringen. Noch mehr: wir können nicht einfach nur die Schönheit der Schöpfung erkennen. Wir müssen auch das Unergründliche annehmen – Gottes Sohn, der Sein Leben für jeden von uns geopfert hat. Wenn wir allerdings das Wunder der Schöpfung niemals annehmen, dann werden wir Seinen Sohn annehmen müssen: „Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offenbarung 5:13) Ist das nicht ein Lied, das würdig ist, mit vollster Stimme (herzhaft) und guten Mutes gesungen zu werden. Ich denke schon.

Dienen ist ein Vorrecht

Der am häufigsten überlesene Teil dieses Psalms sind die abschließenden Gedanken in den Versen 16-20. Denkt einmal eine Minute nach: mit der Stimme Lobpreis darzubringen, aber ein sündiges Herz haben – Gott hört nicht zu. Dasselbe tun mit einem untadeligen Herzen – Er wird zuhören. Doch wie gelangen wir in eine Lage eines sündlosen Herzens? Römer 3:23 ist unser Handwerkszeug wenn wir Zeugnis ablegen gegenüber jenen, die sich Jesus Christus noch nicht übergeben haben – zumindest sollte dies der Ruf an uns selbst sein. Auch wir haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes. Wie Jakobus in Kapitel 2:14-26 schrieb: Unsere Werke sind mangelhaft. Sind wir also in einer Vexierfrage gefangen? Natürlich nicht. Paulus und Jakobus liegen richtig. Du erkennst deine Sünde, durch streckst dich aus, um das Geschenk Gottes – Jesus – anzunehmen und dann gibst du Gott die Ehre, so laut du kannst, mit Herz, Geist, Seele und Kraft. Würdige Gottes Größe.

Der Psalmist brachte es dermaßen auf den Punkt: „Kommt her, hört zu, ihr alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat! Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und [sein] Ruhm war auf meiner Zunge. Hätte ich Unrecht vorgehabt in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht erhört; doch wahrlich, Gott hat erhört, er hat geachtet auf die Stimme meines Flehens. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht abgewiesen noch seine Gnade von mir gewendet hat!“ (Psalm 66:16-20) „Erzählen“ (Vers 16) heißt mit Vollmacht verkündigen: „Schaut, was Jesus für mich getan hat!“ Gott wird denjenigen achten (oder beachten), der durch Seinen Sohn gerechtfertigt ist. Das bringt den Lobpreis auf eine ganz andere Ebene, oder?

Ein letzter Gedanke: Vor einigen Jahren hörte ich, dass man nicht singen solle, wenn man es nicht wirklich meisterhaft kann. Wie falsch war das! Gott sei Dank war dies an einem Veranstaltungsort weit entfernt von Siebenten Tags Baptisten. Doch ich befürchte, dass wir manchmal dieser Denkrichtung verfallen. „Ich kann nicht singen, ich treffe den Ton nicht genau, sondern singe zu tief oder zu hoch, ich quake wie ein Frosch...“ – wie dem auch sei. Dies ist meine Gabe an dich; lass dich nicht zu dieser Denkweise verleiten, Gott würde deine Stimme nicht wertschätzen. Er hat sie erschaffen (dieser großartige Gott) und hat dich mit ihr begabt – also preise Ihn herzlich und häufig! „Jauchzt Gott, alle Welt! Besingt die Herrlichkeit seines Namens, macht herrlich sein Lob! (Verse 1b-2) Wahrlich wunderbar – erhebt jetzt eure Stimmen!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkennt die großartigen Werke, für welche der Psalmist Gott preist.

Erfährt Ehrfurcht, indem ihr über Gottes Schöpfungs- und Erlösungswerke nachdenkt.

Erfreut euch an dem Vorrecht, einem allmächtigen und machtvollen Gott zu dienen.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst die Teilnehmer Orte in Gottes Schöpfung beschreiben oder zeichnen, die sie zur Anbetung des Schöpfers wegen Seiner mächtigen Werke inspiriert haben. Was haben jene Orte, dass sie zum Lobpreis inspirieren? Zählt Dinge auf, wofür wir Gott preisen sollten, welche zur Kategorie Schöpfung oder Erlösung gehören.

Ausblick

Wir haben die Wichtigkeit des Lobpreises Gottes verstanden, da Er sowohl unser Schöpfer als auch unser Retter ist. Als nächstes werden wir Gott unter dem Aspekt Schutz vor Lebenskatastrophen betrachten.

Unsere Liebe zu Gott

13. Leben mit Gottes liebevoller Gewissheit

Bibelstellen:

Studium: Psalm 91:1-8; 11-16

weiterführendes Studium: Psalm 91:1-16

Andacht: Römer 8:31-39

Gedanken zum Tag: Cheryl Steele

Sonntag, 17. Februar 2019: 5. Mose 32:10-14

Notizen: _____

Ein Adler möchte nicht, dass ihre Jungen für immer im Nest bleiben. Wenn doch, dann werden sie irgendwann schwach werden und sterben. Das Nest ist ein sicherer Ort, doch es gibt darin keine Möglichkeit für die jungen Adler zu wachsen und sich zu entwickeln. Stattdessen ernährt die Adlermutter sie und versorgt sie solange, bis sie stark genug sind, damit sie selbst fliegen können. Ich glaube, was in obigem Textabschnitt gesagt wird. Gott macht uns ein Angebot, uns beim Aufwachsen zu helfen und im Glauben voranzugehen, so wie Er es von Anbeginn an für Seine Kinder getan hat. Er bietet uns eine wunderbare Zukunft an, wenn wir willens sind, diesen Glaubensschritt zu wagen.

Montag, 18. Februar 2019: Psalm 121

Notizen: _____

Ich meine, dieser Psalm ist einer der am meisten Mut machenden Psalmen. Deshalb ist er vermutlich auch einer meiner Lieblingspsalmen. Er sagt mir, dass Gott Tag und Nacht über mich wacht – in allen Lebensumständen – und dass es keine zeitliche Grenze gibt, wie lange Er dies noch tun wird. Ich muss nichts anderes tun als zu glauben, dass Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist. Er hat die Macht und Autorität mich vor allem Bösen zu beschützen, das mir in jeder Lebensphase in den Weg kommt. Mit Gott als Kontrollinstanz kann ich Ihm vollkommen vertrauen. Ich brauche mich nicht zu fürchten.

Dienstag, 19. Februar 2019: Jesaja 41:8-13

Notizen: _____

Dieser Textabschnitt spricht zu mir von geistlicher Erfrischung. Gott hat versprochen, dass Sein Volk durch Seine Fürsorge und Seinen Schutz umgeben sein würden. Er würde Ihnen Kraft verleihen, wenn es sie nötig hätte. Ich erkenne nicht immer, wie Gott in meinem Leben wirkt, doch ich weiß, dass Er es tut. Jakobus 1:2 sagt, dass wir in unseren unterschiedlichen Anfechtungen Freude finden sollen. Ich glaube, Jesaja sagt etwas Ähnliches. Gleich wie unsere Freude, wie in Jakobus erwähnt, vom HERRN kommt, werden wir hier daran erinnert, dass welche Anfechtungen wir auch ausgesetzt sind, der HERR wird uns die Stärke geben um sie auszuhalten.

Mittwoch, 20. Februar 2019: Nahum 1:2-8

Notizen: _____

Während ich einerseits regelmäßig in meinem Namen Gott dankbar bin, dass Er langsam zum Zorn ist, scheint es andererseits so, als ob Nichtgläubige mit jeder Sache davonkommen. Ich glaube, Gott gibt „jenen, die Zuflucht bei Ihm suchen“ (V. 7) Zeit zu Ihm zu kommen und zu der Burgfeste, die Er für uns bereithält. Hier können wir sicher sein, dass es einen Tag des Gerichts geben wird und dass Gott unsere Feinde besiegen wird, da sie auch Seine Feinde sind. Es wird hier ganz klar herausgestellt, dass der HERR die letztendliche Kontrolle hat und nichts und niemand Seinem Endgericht entfliehen wird.

Donnerstag, 21. Februar 2019: Johannes 17:11-15

Notizen: _____

Zahlen geben Stärke und Schutz. Ich glaube wirklich, dass Jesus uns sagt, wir werden selbst körperlichen, seelischen und geistlichen Schutz finden, wenn wir uns zusammenfinden und gemeinsam in Einheit an dem gemeinsamen Ziel arbeiten, Gottes Freude anderen Menschen zu bringen. Wenn wir zu kämpfen haben, werden andere da sein, die uns beschützen, gleich wie wir da sein sollten, um andere zu schützen. Dies wurde auch von Paulus Beschreibung des Leibes Christi wiederholt, welcher aus vielen Teilen besteht, doch alle sind notwendig, damit der Körper so funktionieren kann wie vorgesehen.

Freitag, 22. Februar 2019: Psalm 140:1-8

Notizen: _____

In Psalm 94:1 wird Gott als „Gott der Rache“ bezeichnet. Den hatte David gebeten ihm zu der Zeit zu Hilfe zu kommen. David fragte um Schutz vor jenen, die sich gegen ihn und Gottes Kinder aufmachten. So wie wir es tun müssen, suchte David nach Stärkung von Gott und der Fähigkeit, Sünde zu widerstehen, wenn er die Vergeltung in die eigene Hand nehmen würde. Was für eine große Herausforderung ist das? David verstand, dass Gott der einzige wirkliche Schutz ist, denn wir in jeder Situation haben können und dass Er für uns das Beste tun wird.

Sabbat, 23. Februar 2019: Psalm 91:1-8, 11-16

Notizen: _____

„Wie ein Vogel seine Flügel über die Jungen ausbreitet, so wird er auch dich stets behüten und dir nahe sein. Seine Treue umgibt dich wie ein starker Schild.“ (V.4, Hoffnung für Alle Übersetzung) Ich bin kein großer Freund der Hoffnung für Alle Bibelübertragung, doch hier scheint sie die Kernaussage zu treffen. Gott wird uns nicht abhalten, wenn wir uns entscheiden, eigene Wege zu gehen. Doch je fester wir uns an Ihn halten, desto mehr wird Er uns bewahren. Seine Engel werden uns von allen Seiten behüten. Das heißt jedoch nicht, dass wir uns kopfüber bewusst in Gefahr begeben und dann von Gott erwarten, dass Er uns dann da rausholt.

Bibelstellen:

Studium: Psalm 91:1-8, 11-16

weiterführendes Studium: Psalm 91:1-16

Andacht: Römer 8:31-39

Merkvers: Psalm 91:15

Wenn er zu mir ruft, erhöre ich ihn. Wenn er keinen Ausweg mehr weiß, bin ich bei ihm. Ich will ihn befreien und zu Ehren bringen.

Kerninhalt:

Menschen leben häufig in Furcht, dass Unglück sie treffen werde. Wo können wir Schutz vor Gefahr finden? Der Psalmist suchte nach Gottes Schutz inmitten der Widrigkeiten des Lebens.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Gefahren in deinem Leben fürchtest du am meisten? Bist jemals nahe dran gewesen, in solch einer Gefahr zu sein? Was würde es dich kosten, von dieser Furcht frei zu werden?
2. Welche Begriffe benutzte der Psalmist in den Versen 1 und 2 um Sicherheit zu vermitteln? Welche Anreden Gottes fügen sich zu diesem Konzept? Welche Begrifflichkeiten oder Anreden [für Gott, d. Übs.] würdest du hinzufügen?
3. Zähle die verschiedenen bildhaften Begrifflichkeiten auf, die in den Versen 3-8 verwendet werden um Gottes Schutz und Erlösung beschreiben und erkläre diese. Wann hat Gott dich in schwierigen Zeiten beschützt? Wie hast du dich in solchen Umständen gefühlt?
4. Wie können wir wissen, dass wir in Gottes Händen sicher sind? Wie entfernt dies die Furcht aus der Gleichung [gemeint ist: Gefahr + Unsicherheit = Furcht, d. Übs.]? Wie hilft dir jene Zuversicht persönlichen Schwierigkeiten welcher Art auch immer entgegenzutreten?
5. Wie missbrauchte Satan die Worte der Verse 11-12 in seiner Versuchung Jesu (Matthäus 4:6)? Was meinst du, dass diese Worte wirklich verheißen? Haben wir tatsächlich Schutzengel, die über uns wachen?
6. Wie sieht Vertrauen gemäß den Versen 14-16 nach aus? Welche Elemente von Gottvertrauen fehlen dir in deinem Leben? Wie können wir darin wachsen, stärkeres und sichereres Vertrauen auf Ihn zu haben?

Verstehen und Leben von Darwin Steele

Leben in Angst

Ich frage mich, ob jemand von euch schon einmal von Edgar Allen Poe gehört hat, den wahrhaft ersten amerikanischen Verfasser von Schauergeschichten. Er schrieb 1842 eine Kurzgeschichte über einen von der spanischen Inquisition inhaftierten Mann. Zum Tode verurteilt, fand er sich unter einer an einem Pendel gekoppelten Messerklinge wieder, die sich mit jedem weiteren Pendelschlag senkte. Zuerst hielt ihn seine Angst davon ab, aktiv zu werden, doch bald überwand seine Verzweiflung die Angst und war in der Lage, die in der Grube zur Verfügung stehenden Mittel zu verwenden, um dem sicheren Tod zu entkommen. *Angst*: sie türmt sich größer als das Leben auf; sie erzählt Leidensgeschichten; sie nimmt jene gefangen, welche tatenlos in ihrem Griff gefangen sind. Angst tötet das Leben, zerstört Beziehungen und trennt uns von dem Einzigen, der uns vor solcher Angst bewahren kann – Gott.

Der Holman Bibelkommentar weist darauf hin, dass der Verfasser dieses Psalms unbekannt ist; es könnte einer der Befehlshaber gewesen sein, der die israelitischen Truppen in die Schlacht führte. Die Botschaft ist recht klar, doch: die Sicherheit eines Gläubigen findet sich nur in Gottes Wesen (V. 1-2), Gottes Fürsorge (V. 3-8), Gottes Schutz (V. 9-13) und Gottes Liebe (V. 14-16). Der Psalm legt die Angstfrage für jeden zur Ruhe, der sein Vertrauen auf den HERRN setzt.

Vor einiger Zeit arbeitete ich mit einem Mann zusammen, der von der Abstammung her hundertprozentiger Apache ist – das war eine Person! Seine Frau war jene Art von Mensch, die zig Kinder und immer noch Platz am Tisch für jeden zufällig vorbeikommenden Besucher hatte. Er war allzu großzügig, aber lebte in beständiger Angst wegen einer in jüngeren Jahren begangenen, verbrecherischen Unbesonnenheit. Ich war noch jung und hatte nicht das rechte Vertrauen im Glauben um ihm eine Hilfe zu sein, doch mein Herz tat mir weh, meinen Freund zu jedem Zeitpunkt in seinem Leben in solch arger Not zu sehen. Jeder vorbeifahrende Polizeiwagen versetzte ihn in Angst.

Viel später fand er heraus (als er wegen einer gravierenden Sache verurteilt wurde), dass all jene Jugendsünden nicht nur vergessen waren, sondern die Akten geschlossen worden war, so dass niemand davon mehr musste. Doch seine Angst verleitete ihn zu einer Sünde, die ihn für viele Jahre von seiner Familie wegbrachte. Angst kann dein Leben formen. Es ist eine Wahlentscheidung, und sie beeinflusst alles.

Leben in Dankbarkeit

Lasst uns diesen Lebensstil mit dem eines Lebens in Dankbarkeit vergleichen. Unser Psalmist war siegreich, als er diesen Psalm verfasste. Seine Betrachtungsweise war von Erfahrungen geprägt, die ihn vom Leben selbst entfernt hätten sollen. Dennoch war er noch immer am Leben – und warum? Weil der allmächtige HERR seine Schritte behütete und ihn fernhielt vor den Pfeilen, die des Tages fliegen und vor Schrecken, der des Nachts umherschleicht.

In Apostelgeschichte 27:13-44 finden wir eine Geschichte, die von Männern handelt, welche die Angst überwunden hat und von einem Mann, Paulus, welcher fähig war, in die Bresche zu springen und die Angst durch Glauben zu überbrücken, selbst in dem Ausmaß, ruhig das Brot zu brechen, Dank zu sagen, und Mut zuzusprechen (V. 33-36).

Dankbarkeit hat ihre Wurzeln im Glauben. Jeder von uns musste schon bestimmte schwierige Umstände durchleben. Wie hat dies deine Dankbarkeit gesteigert? Jemand hat angemerkt, dass viele unserer chinesischen Brüder und Schwestern in Christus in ständiger Gefahr lebten, aber auch in beständiger Dankbarkeit, sie hätten die Gabe Jesu Christi und wären bereit, diese weiter zu verbreiten. Sogar trotz staatlicher Folter singen viele angesichts des Schmerzes, geben Liebe weiter angesichts der Gehirnwäsche und opfern sich dankbar für jene, die abseitsstehend hereinschauen.

Das ist die Einstellung unseres Psalmisten: die Vorwegnahme einer leuchtenden Zukunft. Er lebt unter dem Schutz eines HERRN, der Seine Gaben wertschätzt. Er ehrt die Gottestreue, welche jedes Verständnis übersteigt. Das ist wahrer Glaube, gelebt in echter Dankbarkeit.

Leben im Vertrauen

All dies kann in dem einfachen Vertrauens-Baustein gefunden werden. Dieser Psalm ist voll des Vertrauens, das der Psalmist in seiner Beziehung zum HERRN gefunden hat. Schau dir Vers 2 an: „Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue!“ Das Wort, das für Vertrauen verwendet wird, bedeutet hier Zufluchtsort oder Schutzgebiet vor etwas, was mich da draußen bedroht. Welch ein Wort für Vertrauen! Den perfekten Zufluchtsort zu finden, der perfekte Schild, das perfekte Schutzgebiet, wo du dich verstecken kannst – allein der HERR kann dafür sorgen. Und doch gibt es einen kleinen Vorbehalt in diesem „Vertrauen“, oder? Schau dir Jesajas Worte an: „Einem festen Herzen bewahrst du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut.“ (Jesaja 26:3) Vertrauen muss sich zuerst einstellen, bevor es zur Ausführung gelangt. Der Psalmist wusste das und bestätigt, was Gott bereits getan hatte: „Denn du sprichst: ‚Der HERR ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht.‘“ (Psalm 91:9) Dann fährt er fort, verschiedene Vorzüge des Gottvertrauens aufzuzählen.

So wie mein indigener amerikanischer Freund, der in solcher Furcht lebte, nur um herauszufinden, dass seine Sünde getilgt worden war, vertrauen auch wir falsch. Du wirst sehen, dass wenn wir einmal unser Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt haben, gibt es für die Furcht keinen Raum mehr. Was zurückbleiben sollte, ist Dankbarkeit für das bemerkenswerte Geschenk, das uns durch Ihn zuteilwurde.

Es ist bemerkenswert hier anzumerken, dass Satan aus diesen Psalm (Verse 11-12) bei seiner Versuchung Jesu in der Wüste zitierte, wobei er die Worte „auf allen deinen Wegen“ ausließ. Das schloss die Hoffnung mit ein, dass Jesu Vertrauen ungebührlich auf sich selbst gesetzt war (Lukas 4:10-11). Jesus antwortete: „Es steht geschrieben: ‚Du sollst den HERRN deinen Gott nicht versuchen.‘“ (Lukas 4:12) Das brachte Satan in Seine Position. Doch es redet auch davon, wo unser Vertrauen liegt. Versuchen wir Gott durch schwach gesetztes Vertrauen? Leben wir in Angst, weil Vertrauen etwas ist, das wir nicht verstehen? Lese diesen Psalm und nimm dir seine Worte zu Herzen: Lege die Furcht beiseite; führe dein Leben in Dankbarkeit und lerne Ihm zu vertrauen, der Erlösung bewirkt hat für alle, die an Ihm glauben.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkunde die verschiedenen Umstände, in denen der Psalmist Gottes Schutz erkennt.

Sei dankbar für Gottes Schutz in vergangenen schwierigen Zeiten.

Entwickle größeres Vertrauen, dass Gott dich zukünftig vor Gefahr beschützen wird.

Unterrichtsaktivitäten

Sucht nach Nachrichtenquellen, die über lokale, nationale und globale Zwischenfälle berichten, welche Unsicherheit und Angst hervorbringen. Bestimmt, wer sich in Gefahr befindet und was getan werden könnte, um ihm zu helfen. Wie sollten wir für Gläubige beten, die in solchen Lagen gefangen sind? Wir können diesen Psalm singen, wenn wir wissen, dass tatsächlich Gläubige manchmal nicht aus Gefahr gerettet werden? Wie könnte dieses Zugeständnis ein oberflächliches Verständnis über Gottes Wirken im Leben von Gläubigen heraufbeschwören? Ladet die Teilnehmer ein, diesen Psalm neu zu schreiben, um über die Arten der Gefahren nachzudenken, denen sie im Leben ausgesetzt sind.

Ausblick

In dieser Einheit haben wir biblische Lobgesänge im Blickpunkt gehabt, welche aus Liebe zu Gott heraus geschrieben wurden, um Ihm Ehre für Seine Liebe, Kraft und Seinen Schutz für Sein Volk zu erweisen.